

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor. Kopalska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inserten- und Abonnementsannahme in Maribor, Kopalska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Igualada gefallen

Weiteres Vordringen Francos / Der Weg nach Barcelona nunmehr frei / Neue erbitterte Kämpfe im Gange / Eiliger Rückzug der Republikaner in der Richtung auf Villafranca

Lerida, 21. Jänner. (Avala.) Die nationalspanischen Truppen haben heute nachts, u. zw. gegen Mitternacht, die bedeutsame Stadt Igualada nach vorausgegangenen erbitterten und schweren Kämpfen eingenommen. Die Kampfhandlungen sind jedoch nach Einnahme Igualadas keineswegs als abgeschlossen zu betrachten, da die von General Franco angeordneten Truppenkonzentrationen und Kriegsmaterialaufhäufungen im Raum von Igualada auf neue Vorstöße der nationalspanischen Kolonnen schließen lassen. Alle Anzeichen deuten darauf hin,



daß General Franco, der nunmehr bereits tief in die Provinz Barcelona eingedrungen ist, dem Gegner keine Ruhe lassen wird, sich zu sammeln und wirksamen Widerstand leisten zu können. Wie stark die Stoßkraft der nationalspanischen Truppen ist, geht auch daraus vor, daß sie trotz des verzweifelt rotenpanischen Widerstandes täglich um sieben Meilen gegen Barcelona vorrücken. Francos Artillerie unterhält unablässig wirksamstes Trommel- und Sperrfeuer auf die Stellungen der Roten. Die nationalspanische Flieger unterstützt die vorrückenden Truppen in effektvoller Weise durch unablässige Bombardements der auf dem Rückzug befindlichen Rotmilizformationen.

Lerida, 21. Jänner. (Avala.) Die Stadt Igualada ist von den nationalistischen Truppen gegen Mitternacht restlos eingenommen worden. Durch die Einnahme Igualadas ist eine der bedeutendsten Städte auf der Straße nach Barcelona in den Besitz Francos gelangt, so daß der Weg nach Barcelona sozusagen geöffnet erscheint. Die nationalspanischen Truppen griffen Igualada gestern um 4 Uhr nach vorheriger kräftiger Artillerievorbereitung und nach stärkstem Einsatz der Luftwaffe sowie der Tanks und Panzer-

wagen an. Es kam sowohl in der Umgebung der Stadt als auch in den Straßen selbst zu erbitterten Kämpfen von Mann zu Mann. Die Roten leisteten hartnäckigsten Widerstand, konnten jedoch den Vorstoß infolge erdrückender Überlegenheit des Gegners nicht mehr aufhalten. Die Roten sahen sich zum eiligsten Rückzug gezwungen und zerstörten, bevor sie ihre Positionen den Truppen Francos überließen, alle Straßen und Brücken um Igualada. Durch den Sieg der nationalspanischen Truppen bei Igualada wurden die vordersten nationalen Linien um 33 Kilometer östlich der Stadt vorgetrieben. Das Gros der rotenpanischen Truppen zieht sich in Eilmärschen in der Richtung auf Villafranca zurück.

Keine Terminänderung für internationales Skispringen in Celje

Celje, 21. Jänner. Trotz der gegenwärtig ungünstigen Wetterlage bleibt der für die Unterverbandsmeisterschaft im Skispringen (mit internationaler Beteiligung) festgesetzte Termin, d. i. der 12. Febr. d. J., unverändert. Eine Terminänderung ist ausgeschlossen. Namhafte Skispringer des Auslandes haben bereits ihre Teilnahme zugesagt. Das Skispringen findet auf der Dr. Julius Kugy-Schanze in Lisce bei Celje (Petriček) statt. Als Veranstalter zeichnet der Skiklub Celje.

Karpathoukrainische Landtagswahlen.

Chust, 21. Jänner. Die Wahlen zum Karpathoukrainischen Landtag finden am 12. Febr. statt. Es wird nur eine einzige Liste für die Wahl aufgestellt werden, auf der 30 Karpathoukrainer, ein Rumäne u. ein Deutscher kandidieren werden. Bei der karpathoukrainischen Landesregierung wurde ferner der deutsche Minderheitenvertreter Oldofredi zum Unterstaatssekretär für die Angelegenheiten der deutschen Volksgruppe ernannt.

Prag, 21. Jänner. Außenminister Doktor Chvalkovsky ist gestern abends mit seinem Kabinettschef nach Berlin abgereist, um mit Reichsaußenminister Ribbentrop verschiedene aktuelle Fragen zu besprechen.

Preßburg, 21. Jänner. Die neue slowakische Regierung ist gebildet. An ihrer Spitze steht wieder Abgeordneter Doktor Tiso, der auch das Ressort des Innenministeriums übernommen hat.

König Boris in Rom.

Rom, 21. Jänner. (Avala.) Gestern um 22 Uhr ist Seine Majestät König Boris von Bulgarien in Begleitung Seiner

kgl. Hoheit des Prinzen Kyrill und Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Eudoxia in Rom eingetroffen, um an der Vermählungsfeier der Prinzessin Maria von Savoyen mit Prinz Louis Bourbon-Parma teilzunehmen.

Kurze Nachrichten

Brüssel, 21. Jänner. Die Umbildung des Kabinetts wurde gestern abends beendet. Die neue Regierung zählt fortan 14 statt der bisherigen 11 Minister.

New York, 21. Jänner. Der republikanische Stadtverordnete von New York Charles Baldwin verlangte im Municipalrat eine durchgreifende Säuberung der New Yorker Polizeiverwaltung, angefangen vom Polizeipräsidenten bis zum letzten Polizisten. Der städtische Abgeordnete begründete seinen Antrag mit der Feststellung, daß in New York täglich mindestens ein Mord begangen werde, ohne daß die Öffentlichkeit davon erfahre. Außerdem dulde die Polizei verbotene Vergnügungen und Spielhöhlen.

Berlin, 21. Jänner. Wie aus Moskau mitgeteilt wird, wurde Alexander Ljubimow zum Volkskommissär für Handel ernannt. Sein Vormann Smyrnov ist verschwunden. Er ist bereits der 27. Volkskommissär, der in einer verhältnismäßig kurzen Zeitspanne von der Bildfläche verschwunden ist.

Paris, 21. Jänner. Die Abreise des Generalstabschefs Gamelin zur angekündigten Truppeninspektion in Marokko wurde aus unbekannten Gründen verschoben.

Beirut, 21. Jänner. Die Libanon-Regierung ist gestern zurückgetreten.

Paris, 21. Jänner. Außenminister Bonnet hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Botschafter Republikanisch-Spaniens. Wie in unrichtigten Kreisen verlautet, handelte es sich bei der Besprechung um das Ersuchen Spaniens, die Pyrenäen-Grenze wieder zu öffnen.

Paris, 21. Jänner. In der Kammer kam es gestern nachmittags zu stürmischen Szenen. Der frühere Minister Pierre Cot erklärte, die deutsche Propaganda dringe bereits in das Parlament ein. Diese Bemerkung rief im Hause stürmische Proteste hervor. Die Äußerung Pierre Cots verursachte in der Öffentlichkeit großes Aufsehen. Wie verlautet, wird Außenminister Bonnet in den nächsten Tagen in der Kammer eine große außenpolitische Rede halten.

Börse

Zürich, den 21. Jänner. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.69 ein Halb, London 20.73, New York 442 sieben Achtel, Brüssel 74.82 ein Halb, Mailand 23.30, Amsterdam 240.40, Berlin 177.20, Stockholm 106.75, Oslo 104.20, Kopenhagen 92.55, Prag 15.16, Warschau 83.50, Budapest 86.50, Athen 3.80, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.14, Buenos Aires 101 drei Viertel.

Dynamische Politik

Ueber die Besprechungen, die der italienische Außenminister Graf Galeazzo Ciano mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Milan Stojadinović in den Pausen der Staatsjagd auf der Domäne Belje geführt hatte, ist bis zur Stunde, in der diese Zeilen geschrieben werden, noch nichts — weder offiziell noch inoffiziell — verlautbart worden. Es braucht wohl keinen Augenblick bezweifelt zu werden, daß diese Besprechungen im Tone der herzlichen Freundschaft vor sich gegangen sind, wie sie zwischen Italien und Jugoslawien seit dem denkwürdigen 25. März des Jahres 1937 herrschen. Ein römisches Blatt hat folgerichtig erklärt, daß man von Belje keine Sensation zu erwarten habe, da zwischen Jugoslawien und Italien die großen Probleme schon längst gelöst sind. Der persönliche Kontakt der beiden Staatsmänner war allerdings notwendig, weil es neben gewissen Problemen des Donauraumes auch noch darum geht, die speziellen Fragen der jugoslawisch-italienischen praktischen Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten zu behandeln, bzw. ihrer Lösung zuzuführen. Die Tatsache, daß Graf Ciano und Ministerpräsident Dr. Stojadinović auch persönliche Freunde sind, darf wohl als eine günstige Begleiterscheinung der Besprechungen von Belje gewertet werden. Wenn wir von gewissen Problemen des Donauraumes sprechen, die in den Bereich der Belje-Aussprache fallen, so ist es vornehmlich das ungarisch-jugoslawische Verhältnis, welches zur Diskussion gestellt erscheint. Eine Annahme, die auch durch die römischen Blätter mit dem »Giornale d'Italia« an der Spitze bestätigt wurde.

Die Bemühungen um das Zustandekommen einer ungarisch-jugoslawischen Annäherung sind zweifellos nicht erst von gestern. Vor Jahren hielt Reichsverweser v. Horthy eine historische Rede in Mohacs. In jener Rede verwies der Reichsverweser auf die gemeinsame Verteidigung des Christentums im Mittelalter durch Magyaren und Serben. Serben und Magyaren, meinte er, hätten ihre Tapferkeit schon seit jeher immer unter Beweis gestellt, vielleicht — bemerkte v. Horthy — könnten sie auch eine gemeinsame Aufgabe im Frieden finden. Dann blieb es wieder still um die ungarisch-jugoslawische Annäherung. Es war — psychologisch gewertet — eine Politik der versäumten Gelegenheiten, die es überflüssig macht, nach der Schuldfrage zu forschen. Einmal — bald nach Marseille — hatten die ungarisch-jugoslawischen Beziehungen die stärkste Belastungsprobe auszuhalten. Es war für Jugoslawien ein Glück, daß ein Mann von der praktisch-realistischen Auffassung des Zeitgeschehens, wie Dr. Milan Stojadinović, auf den Plan trat, um die außenpolitische Sicherung des Landes sofort in Angriff zu nehmen. Zuerst war es bekanntlich der ewige Freundschaftspakt mit Bulgarien, dem unser Land einen großen Teil seiner Sicherung verdankt. Dann kam der März

des Jahres 1937 und mit ihm der in Beograd unterzeichnete Adria-Friede. Infolge der September-Krise mußte die jugoslawisch-ungarische Annäherung für eine kurze Zeit zurückgelegt werden. Nun aber ist der Zeitpunkt hierfür gekommen. Graf Ciano hat gelegentlich seines Budapestbesuches schon ein tüchtiges Stück vorgearbeitet, sodaß die beiden Staatsmänner in Belje den Standpunkt Ungarns in allen Fragen der Zusammenarbeit mit Jugoslawien bedenkenlos ins Kalkül zu ziehen vermochten.

Graf Ciano macht im Auftrage seines Regierungschefs Mussolini das, was wir

im besten Sinne des Wortes dynamische Politik nennen möchten. Trotz der Verschiedenartigkeit des durch den zeitlichen Ablauf bedingten Verhältnisses Italiens zu Ungarn und zu Jugoslawien versteht es die italienische Diplomatie unter Hilfeleistung der friedenswilligen Nationen des Donauraumes ein Friedenssystem aufzurichten, welches die Ordnungsstaaten in Anlehnung an die beiden Achsenmächte umfaßt. Dieses System erstreckt sich jedoch nicht nur auf den Südosten und auf Mitteleuropa, sondern auch auf den Osten schlechthin. Warschau ist die Hauptstadt, in wel-

cher jetzt Ribbentrop und Ciano die Fäden weiter verknüpfen werden. Bezüglich Rumäniens hat die italienische Presse wohl kein Geheimnis gelüftet, als sie schrieb, daß dieses Land sich an die neuen Wirklichkeiten der dynamischen Machtgestaltung im Donauraum werde anpassen müssen, um nicht eine Gelegenheit zu verpassen.

So ist es für Jugoslawien eine doppelte Befriedigung, nicht unter den Letzten, sondern unter den Ersten unter denjenigen zu sein, die die europäische Machtverschiebung rechtzeitig erkannt und daraus auch ihre Schlußfolgerungen gezo-

gen haben. Wenn Bismarck sagte, die Politik sei die Kunst des Möglichen, dann muß wohl betont werden, daß Ministerpräsident Dr. Stojadinović sein Allermöglichstes getan hat, um Jugoslawien das geringste Opfer oder auch nur die kleinste Enttäuschung zu ersparen. Man braucht sich, um die Zutrefflichkeit dieser Behauptung nachzuweisen, nur die Septemberkrise in die Erinnerung zurückzurufen. Es ist jetzt alles im Fluß, denn was wir erleben, ist nichts sonst als die Liquidierung eines mit den eigentlichen Kräfteverhältnissen der europäischen Nationen in keinem Verhältnis stehenden Zustandes. Wir sehen mutige, entschlossene Männer am Aufbauwerk des Friedens. Männer, die unbekümmert um Meinungen und Ansichten ihren geraden Weg gehen, mögen sie nun Chamberlain, Mussolini oder wie immer heißen. Ein Wille verbindet sie alle: die zersetzenden, lediglich negativen Kräfte nirgends aufkommen zu lassen, um den immerhin menschlichen Weg der Verhandlungen von Nation zu Nation dem letzten Mittel in der Politik für immer vorzuziehen. Zu diesen Ordnungsmächten zählt auch Jugoslawien, das die friedliche, aber entschlossene Verteidigung der europäischen Kultur- und Zivilisationswerte mit seinen beiden großen Nachbarnationen und allen anderen Völkern als einen Teil seines existenziellen Interesses betrachtet.

Außere Mongolei gerüstet...

Sowjetrussische Ziele im Fernen Osten.

Wladivostok, (ATP).

Die Sowjetunion hat es verstanden, fast unbemerkt von der großen Welt die Riesengebiete der Äußeren Mongolei u. von Ostturkestan oder Sinkiang ihrem Hoheitsbereich einzuverleiben. Die Mongolei stand bis zur chinesischen Revolution 1911 unter der Souveränität Chinas, das in Urga, dem heutigen Ulan Bator durch einen Statthalter vertreten war, doch wurde tatsächlich das Land von einer theokratisch-feudalen Schicht, den Stammchancan und den höheren Lamapriestern und ihrem Oberhaupt, dem Chutuchtu oder »Bogdo Gegen«, dem »lebenden Buddha«, beherrscht. Nach der chinesischen Revolution erhielt die Mongolei volle Autonomie, die aber nach dem Zusammenbruch Rußlands von China wieder aufgehoben wurde. China besetzte die Mongolei und legte nach Urga eine Truppenabteilung.

Nach dem Zusammenbruch der Koltschakarmee schlug sich nach der Ostmongolei der General Baron Ungern-Sternberg mit seiner Reiterdivision durch, vertrieb die Chinesen u. setzte den Chutuchtu wieder ein. Jetzt meldete sich aber die Rätereigierung, schickte Truppen nach der Mongolei und organisierte Freischärlerabteilungen, Ungerns Kosaken wurden aufgerieben, er selbst von Mongolen erschossen. Wohl war jetzt die Mongolei ein politisch unabhängiger Staat, aber tatsächlich war sie in die Abhängigkeit der Sowjetunion geraten.

In breitem Strom ergoß sich der Kommunismus über die Mongolei, mit Sowjetkommissären wurde die Verwaltung durchgesetzt, und unter der Leitung von Sowjetoffizieren wurde das Heer organisiert. Die Mongolei ist heute eine wichtige Flankenstellung der Sowjetunion, deren Beherrschung von größter strategischer Bedeutung ist, da die Amurbefestigungslinie hier militärische Handlungen erschwert. In der letzten Zeit ist in der Mongolei eine angestregte Aufrüstung zu beobachten, der Weg zwischen Ulan Bator und Werchne-Udinik (Transbaikalien, Station der sibirischen Eisenbahn), ist zu einer modernen Heeresstraße ausgebaut, das mongolische Heer ist auf eine Stärke von 150.000 Mann gebracht, in Ulan Bator stehen 50.000 Mann Infanterie, zwei Kavalleriebrigaden, eine Artilleriebrigade, eine Maschinengewehrbrigade, zwei Flugzeuggeschwader von je 50 Flugzeugen, zwei Kraftfahrerkorps mit 2000 Tanks und Panzerwagen, Funktruppen und ein Pionierkorps. Alle Mongolen vom 18. Lebensjahr an werden zum Militärdienst einberufen, doch werden sie nur zu 10 Prozent bei den Fliegern und zu 80 Prozent bei den Kraftfahrerkorps

Jugoslawiens Neutralität gesichert

Für den Fall von Streitfällen zwischen den Großmächten / Ein aufsehenerregender Artikel Gaydas / Graf Ciano und Dr. Stojadinović feierten gestern ihre Besprechungen fort

Rom, 21. Jänner. Der soeben in Beograd weilende Direktor des »Giornale d'Italia«, Virginio Gayda, veröffentlicht in seinem Blatte einen längeren Aufsatz, der sich mit der Entrevue von Belje befaßt. Gayda betont in seinem Aufsatz, daß in Belje kein neues italo-jugoslawisches Abkommen zur Unterzeichnung kommen werde, da mit dem am 25. März 1937 abgeschlossenen Adria-Vertrag alle jugoslawisch-italienischen Probleme geklärt und der Krieg zwischen beiden Nationen für immer ausgeschlossen sei. Gayda schreibt weiter, in Belje werde sehr viel über das Mittelmeer und über den französisch-italienischen Konflikt gesprochen werden, in welchem Jugoslawien neutral bleiben werde, wie dies im übrigen auch die jugoslawischen Interessen fordern. In dem Artikel heißt es wörtlich:

»Jugoslawien ist im französisch-italienischen Konflikt neutral. Jugoslawien weiß, daß Italiens Politik auf dem Recht basiert und keineswegs als aggressiv zu bezeichnen ist. Ebenso neutral bleibt Jugoslawien im Spanien-Konflikt. Jugoslawien hat kürzlich seinen diplomatischen Vertreter nach Burgos entsandt, außerdem anerkennt Beograd den Bestand einer kommunistischen Gefahr. Bezüglich Sowjetrußlands hat Jugoslawien seinen Standpunkt bereits bestimmt. Jugoslawien ist dem Antikominternpakt zwar nicht beigetreten, es folgte jedoch weder der Tschechoslowakei, die mit Moskau militärische und diplomatische Verträge besaß, noch etwa Rumänien, das mit Moskau in diplomatischen Beziehungen stand. Jugoslawien hat bisher in keinerlei Weise Sowjetrußland anerkannt. Jugoslawien hat

den Weg der breiten Verständigung im Donauraum und auf dem Balkan betreten. Hierbei ist es keinesfalls richtig, daß Jugoslawien seiner Politik untreu geworden wäre. Jugoslawien verteidigt nur seine Interessen.«

»Die Beograder Einigung (mit Italien) — schreibt Gayda weiter — hat nicht nur die Klärung der Adria-Situation zur Folge gehabt, sie ist darüber hinaus der Ausgangspunkt für die Klärung der Gesamtlage sowohl im Donauraum als auch auf dem Balkan. Im Einvernehmen mit der Achse Rom-Berlin wird in Kürze der jugoslawisch-ungarische Pakt unterzeichnet werden, ein Vertrag, der gegenseitig die Grenzgarantie aussprechen und die legitimen Rechte der ungarischen Minderheit auf jugoslawischem Boden verbieten wird. Mit Rumänien ist die Sachlage verwickelter, aber nicht unlösbar. So wird von der Grenze des Sowjetstaates bis zum Rhein, von der Nordsee bis zur Adria und vom Schwarzen Meer bis zur Ägäis Stein für Stein zusammengetragen zu einem der Granitbauten des gesicherten Friedens.«

Belje, 21. Jänner. (Avala.) Gestern vormittags begaben sich der italienische Außenminister Graf Ciano und Ministerpräsident Dr. Stojadinović mit ihren Begleitern zur Jagd in die Kozara-Forste. Nach einer reichen Strecke wurde den Jagdteilnehmern zu Ehren ein Jagdbankett gegeben. Als die Staatsmänner mit ihren Begleitern zur Jagd gingen, bereiteten ihnen die Bauern und Bäuerinnen herzliche Ovationen. Die Jagd wurde nachmittags fortgesetzt. Bei der Rückkehr mit der kleinen Domänenbahn waren Graf Ciano und Dr. Stojadinović immer wieder Gegenstand herzlicher Beifallskundgebun-

gen. Eine große Gruppe von Frauen und Mädchen erwartete Graf Ciano und den Ministerpräsidenten vor dem Eingang zum Jagdschloß. Die Mädchen überreichten den beiden Staatsmännern herrliche Blumengewinde.

Die gestrige Jagd bot den beiden Staatsmännern Gelegenheit zu langen Besprechungen, in denen alle die beiden Staaten berührenden Probleme zur Erörterung gelangten. Abends wurde im Jagdschloß ein Gala-Bankett zu Ehren des Grafen Ciano gegeben.

Heute vormittags begann eine Treibjagd auf Wildschweine. Nach beendeter Jagd wird vor den beiden Staatsmännern ein Defilee der Förster und Jagdaufseher stattfinden.

Beograd, 21. Jänner. Die im Zusammenhang mit dem Besuch des italienischen Außenministers Grafen Ciano in Jugoslawien weilenden und von Virginio Gayda geführten italienischen Journalisten, meist Vertreter der größten faschistischen Blätter, begaben sich gestern in Begleitung der jugoslawischen Journalisten auf die Avala, wo sie einen herrlichen Kranz in den Farben ihres Landes auf den Sockel legten. Die italienischen Journalisten verharren mit dem faschistischen Gruß einige Minuten in pietätvollem Schweigen vor dem Denkmal. Daraufhin begaben sie sich ins Hotel »Avala«, wo der Chef des Zentralpreßbüros Dr. Kosta Luković, ihnen zu Ehren ein Bankett gab. Abends gab Dr. Luković zu Ehren der italienischen Pressevertreter ein Essen im Hotel »Srpski kralj«. An dem Bankett nahmen auch die jugoslawischen Kollegen teil.

Walter Funk — Reichsbankpräsident

DER NACHFOLGER DR. HJALMAR SCHACHTS — DER BISHERIGE REICHSBANKPRÄSIDENT VERBLEIBT REICHSMINISTER FÜR SPEZIELLE VERWENDUNGEN — DER SINN DER PERSONELLEN VERÄNDERUNG IM REICHSBANKPRÄSIDIUM.

Berlin, 21. Jänner. (Avala.) Der Führer und Reichskanzler hat den Reichswirtschaftsminister Walter Funk zum Reichsbankpräsidenten ernannt. Hitler richtete an Dr. Schacht ein Schreiben, in dem er ihm für die in den letzten Jahren sowohl dem Deutschen Reiche als auch ihm persönlich erwiesenen Dienste herzlich dankt. Der Name Dr. Schacht werde mit der ersten Periode der neuerlichen Aufrüstung Deutschlands für immer verknüpft sein. Am Schlusse spricht der Reichskanzler die Freude darüber aus,

verwandt, wo hauptsächlich sowjetrussisches Militär eingestellt wird.

Am 1. Jänner d. J. ist ein Geheimvertrag zwischen Sinkiang und Moskau in Kraft getreten, der nachfolgende Bestimmungen enthält: Die Sowjetunion entsendet nach Sinkiang 30 »technische Berater« (sind schon eingetroffen), die Sowjetunion übernimmt die Aufrechterhaltung d. Friedens und der Ordnung in Sinkiang und die Verteidigung gegen Angriffe von außerhalb. Sinkiang erhält die notwendigen Mittel für einen konstruktiven sozialistischen Aufbau, es werden aber hierbei nur die technischen Berater gehört u. verwendet. Sollte Sinkiang es unternehmen sein Einflußgebiet zu erweitern, so wird es die volle militärische und wirtschaftliche Unterstützung der Sowjetunion finden. Sinkiang gewährt der Sowjetunion das Recht, bis zu der inneren Mongolei eine Eisenbahn zu bauen.

Die Bedeutung dieses Vertrages bedarf keiner weiteren Aufklärung, es hebt sich hier das Ziel Moskaus hervor, einen neuen Sowjetstaat ins Leben zu rufen und von hier aus den japanischen Vormarsch nach China abzuriegeln.

Dr. Schacht als Reichsminister mit neuen Aufgaben betrauen zu können.

An den neuen Reichsbankpräsidenten Walter Funk richtete Hitler ein Schreiben, in dem eingangs der Glückwunsch zur Ernennung ausgesprochen wird. Die Aufgabe des neuen Reichsbankpräsidenten, der in seiner Person auch Reichswirtschaftsminister bleibt, werde darin bestehen, die unbedingte Stabilität der Löhne und Preise aufrecht zu erhalten, ebenso aber auch den Wert der Reichsmark. »Ihre zweite Aufgabe«, heißt es weiter, »wird darin bestehen, den Kapitalmarkt in größerem Umfange für privatwirtschaftliche Bedürfnisse zu erschließen und die erforderlichen Finanzmittel bereitzustellen. Ihre dritte Aufgabe wird darin bestehen, das Werk zu vollenden, welches mit Reichsgesetz vom 10. Febr. 1937 begonnen wurde, indem Sie die Deutsche Reichsbank, die auf Grund des Dawes-Planes aus der unbeschränkten Souveränität des Reiches ausgeschaltet wurde, in ein Institut verwandeln, welches in jeder Hinsicht unbedingt dem Reiche untergeordnet sein wird als ein Währungsinstitut im Sinne der nationalsozialistischen Grundsätze.«

Berlin, 21. Jänner. Die personelle Veränderung an der Spitze der Deutschen Reichsbank hat in allen Kreisen des Deutschen Reiches ungeheures Aufsehen erregt. Dr. Hjalmar Schacht ist bekanntlich 1933 zum ersten Reichswirtschaftsminister des nationalsozialistischen Regimes ernannt worden. Sein Verdienst ist es, daß Deutschland seine Finanzen auf Grund der totalitären Politik regelte. Später verließ er das Reichswirtschaftsministerium und behielt sich lediglich den Posten des Reichsbankpräsidenten. Im März

v. J. wurde Dr. Schacht erneut für die Zeitdauer von vier Jahren zum Reichsbankpräsidenten ernannt. Infolge des Rücktrittes Dr. Schachts wurden die Verhandlungen, die Dr. Schacht mit dem Gouverneur der Bank von England Montagu Norman in Berlin geführt hatte und die in Basel hätten fortgesetzt werden sollen, vorzeitig abgebrochen.

Sieben neue Schulgebäude an der jugoslawischen Grenze.

Berlin, 21. Jänner. Der Reichslehrerführer Wächtler teilte dem Ausschuß des Nationalsozialistischen Reichslehrerverbandes mit, daß er den Bau von sieben neuen Schulgebäuden auf Rechnung der Organisation angeordnet habe. Die Schulen werden entlang der deutsch-jugoslawischen Grenze unter den Karawanken erbaut werden, und zwar nach den Plänen für den vom Reichsunterrichtsminister genehmigten Einheitsschultyp. Mit dem Bau dieser neuen Schulen an der Reichsgrenze wünsche die deutsche Lehrerschaft die Verbundenheit Kärntens mit Großdeutschland zu manifestieren.

Ein neuer Volksstamm.

Amsterdam, 20. Jänner. Eine holländische Forschungsexpedition ist im Innern von Holländisch-Guinea auf einen Volksstamm gestoßen, von dessen Existenz der Gelehrtenwelt bisher nichts bekannt war. Es handelt sich um einen auf tiefer Kulturstufe stehenden Volksstamm, bei dem auch der Kannibalismus noch eine große Rolle spielt. Weiters entdeckte die Expedition eine große Anzahl von Gewächsen und Tieren, vor allem Schmetterlinge von erlesener Pracht, von deren Vorhandensein bisher gleichfalls noch nichts bekannt war.

Der weiße Tod in Bulgarien.

Sofia, 20. Jänner. Einem Kommuniquee der hiesigen Polizeidirektion zufolge hat der heurige Winter in ganz Bulgarien bisher 30 Todesopfer gefordert. Die meisten Verunglückten sind vom Schneesturm überrascht worden und erfroren. Im vergangenen Winter forderte der weiße Tod in ganz Bulgarien insgesamt 140 Todesopfer.

Vor 50 Jahren:

Das Geheimnis von Mayerling

Die österreichische Kronprinzentragedie

sch. Am 29. Jänner jährt sich zum fünfzigstenmale der Todestag des österreichischen Kronprinzen Rudolf, der am genannten Tage gemeinsam mit seiner Geliebten Baronesse Mary Vetsera in seinem Jagdschloß in Mayerling bei Wien Selbstmord beging.

Eine Globobolschaft

In den Nachmittagsstunden des 30. Jänner 1889 wurde die Bevölkerung Wiens von einer Nachricht alarmiert, die zunächst ungläubiges Kopfschütteln auslöste. Als aber durch eine Extraausgabe der amtlichen »Wiener Zeitung« die Wiener von dem plötzlichen Hinscheiden des Kronprinzen Rudolf »infolge eines Schlaganfalles« offiziell in Kenntnis gesetzt wurden, machte sich überall tiefste Bestürzung bemerkbar. Die Zeitungsredaktionen wurden bestürmt, überall bildeten sich Gruppen aufgeregt debattierender Menschen, die das Ereignis lebhaft besprachen und Mutmaßungen äuserten. Das Rätselraten der Bevölkerung steigerte sich noch mehr, als am 1. Feber die »Wiener Zeitung« eine Mitteilung verlautbarte, mit welcher die Öffentlichkeit davon unterrichtet wurde, daß der Kronprinz nicht an den Folgen eines »Schlaganfalles« gestorben sei, sondern Selbstmord verübt hatte.

Ueber die Hintergründe dieser Tragödie wurde der Bevölkerung gar nichts bekanntgegeben, sodaß Phantasie und Dichtung Tür und Tor geöffnet wurden. Die Zeitungen waren tagelang mit seitenlangen Berichten über das Ereignis ausgefüllt. Nur ein Name kam in keiner dieser Schilderungen und Berichte vor — der Name Mary Vetsera.

Legenden und Schauer märchen

Sofort nach dem Tode des Kronprinzen begann sich ein Legendenkranz um das geheimnisvolle Ende des österreichischen Thronfolgers zu winden. Mayerling wurde zum Inbegriff der Phantaserei und Romantik, zum Mittelpunkt der Legendenlust des Volkes. Eine Sensation jagte die andere. Zuerst hieß es, der Kronprinz sei auf der Jagd erschossen worden, dann wieder wurden Stimmen laut, die davon wissen wollten, daß der Kronprinz während eines wüsten Trinkgelages von dem Bruder der jungen Baronesse mit einer Sektfflasche erschlagen worden war. Jedes Jahr gab es eine neue Darstellung über die Tragödie von Mayerling, die die »einzig richtige« sein wollte. Hofintrigen, Politik und Geschäftemacherei spielten dabei eine ausschlaggebende Rolle. Romane wurden verzapft, Schauer märchen und Theaterstücke verfaßt. Heute existiert eine unerhörte große Literatur über das Drama von Mayerling.

Erst nach dem Zusammenbruch der Habsburger-Monarchie, als die Staatsarchive geöffnet wurden, kam einiges Licht in dieses dunkelste aller Liebestragödien. Restlos aufgeklärt ist aber das Drama von Mayerling bis heute noch nicht und wird es wohl auch nie werden, da die wichtigsten Staatsakte hierüber spurlos verschwunden sind.

Ein Liebesidyll

Als Kronprinz Rudolf, der mit der Prinzessin Stephanie von Belgien verheiratet war, der Baronesse Vetsera zum erstenmal begegnete, stand diese im 17. Lebensjahre. Das war am 12. April 1888. Die Baronesse war eine auffallende Schönheit, elegant, geistreich und ungewöhnlich reizvoll. Die beiden sahen sich in den Hoftheatern, im Prater und bei sonstigen Gelegenheiten. Allmählich knüpften sich zwischen ihnen zarte Bande der Liebe an, wobei die Gräfin Maria Larisch, eine Nichte der Kaiserin Elisabeth, eine wenig rühmliche Vermittlerrolle spielte.

Der 13. Jänner 1889 dürfte der Tag gewesen sein, an dem sich das Schicksal der beiden Menschen entschieden hat. Als die Baronesse an diesem Abend von

einem Besuche Rudolfs in der Hofburg nach Hause zurückkehrte, sagte sie zu ihrer Zofe: »Es wäre besser gewesen, wenn ich diesmal daheim geblieben wäre... Jetzt gehöre ich nicht mehr mir selber. Jetzt gehöre ich nur noch ihm!«

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Kronprinz daran dachte, die Ehe mit seiner Gattin annullieren zu lassen. Ein unüberwindliches Hindernis war aber der Vatikan. Hier stieß der Kronprinz auf Granit. Die Unmöglichkeit, das Eheprojekt mit der Baronesse Mary Vetsera jemals verwirklichen zu können, dürfte das Hauptmotiv der Tragödie von Mayerling gewesen sein.

Sicher ist ferner, daß sich nach dem 13. Jänner beide, zumindest aber die junge Baronesse, mit Selbstmordgedanken getragen haben. Bekannten gegenüber machte sie geheimnisvolle Andeutungen über ihr baldiges Ende. Am 18. Jänner schrieb sie ihr Testament.

Die letzte Nacht

Kronprinz Rudolf kam am 28. Jänner nachmittags nach Mayerling, woselbst abends auch die Jagdgäste, sein Schwager, Philipp Prinz von Sachsen Coburg-Gotha, und sein Freund, Graf Hoyos, eintrafen. Baronesse Vetsera fuhr von Wien mit dem zu einer legendären Gestalt gewordenen Wiener Fiaker Bratfisch gleich falls nach Mayerling. Dienstag, 29. Jänner, sagte Rudolf seine Teilnahme an der beabsichtigten Jagd, sowie an dem in Wien stattfindenden Familiendiner infolge leichten Unwohlseins ab. Er erschien auch bei den Mahlzeiten der Jagdgäste nicht, sondern blieb mit der für alle Anwesenden unsichtbaren Baronesse in seinem Schlafzimmer. Seinem Kammerdiener Loschek hatte er aufgetragen, ihm am nächsten Tag um drei Viertel 7 Uhr zu wecken. Niemand im Jagdschlosse ahnte, welche fürchterliche Tragödie sich in dieser Winternacht vorbereitete.

Als der Kammerdiener Loschek am folgenden Morgen auftragsgemäß an der Schlafzimmertüre seines Herrn klopfte u. keine Antwort erhielt, machte er hiervon den Freunden des Kronprinzen Mitteilung. Diese begaben sich zum Schlafzimmer des Kronprinzen und als auch auf ihr Pochen nicht geöffnet wurde, drangen sie gewaltsam in die Appartements ein. Sie öffneten die Schlafzimmertüre und prallten im nächsten Augenblick entsetzt zurück.

Auf dem Bette lag die Baronesse Mary mit einer Schußwunde im Kopfe. Tot. Neben ihr lag der Kronprinz, mit einer Schußwunde in der Schläfe. Gleichfalls tot. Rudolf mußte zuerst die Baronesse erschossen und den Leichnam auf das Bett gelegt haben, worauf er sich selbst eine Kugel in den Kopf jagte. Ein Rätsel blieb, daß die Schußdetonationen von niemanden gehört worden waren. So endete die Liebe, die siebzehn Tage gedauert hatte, vom 13. bis zum 30. Jänner...

Trotz der ungeheuren Erregung, die die Freunde des Kronprinzen erfaßt hatte, behielten sie doch ihre Geistesgegenwart. Zunächst ordneten sie die sofortige Absperrung des Schlosses an und versammelten die Dienerschaft im Erdgeschoß. Hier mußten alle einen Eid schwören, völliges Stillschweigen über das Furchtbare dieser Nacht zu bewahren. Alle haben ihr Wort gehalten. Graf Hoyos übernahm dann die traurige Mission, die Schreckensbotschaft in die Hofburg zu überbringen.

Das Grab in Heiligenkreuz

Kronprinz Rudolf hatte in einem seiner Abschiedsbriefe den Wunsch ausgesprochen, gemeinsam mit Mary Vetsera begraben zu werden. Der Wunsch blieb unerfüllt. Die Leiche des Kronprinzen wurde nach Wien überführt und in der Kapuzinergruft beigesetzt. Der Leichnam der Baronesse wurde in tiefer Nacht von Mayerling nach Heiligenkreuz gebracht und der Erde übergeben. Bloß Kontroll-

beamte waren bei der Begräbniszeremonie zugegen. Das Jagdschloß von Mayerling wurde auf Wunsch Kaiser Franz Josefs in ein Kloster umgewandelt. An der gleichen Stelle, wo sich ursprünglich das Sterbezimmer des Kronprinzen befand, wurde eine Sühne-Kapelle errichtet, die bis in die heutigen Tage erhalten geblieben ist. Auf dem Friedhofe von Heiligenkreuz befindet sich ein einsames, schlichtes Grab mit einem gußeisernen Kranz. Auf dem Grabstein ist zu lesen:

»Mary Freiin v. Vetsera
wie eine Blume sproßt der Mensch
auf und wird gebrochen.«

Fünfzig Jahre sind seit jener Tragödie ins Land gezogen. Die meisten Personen, die das Drama von Mayerling unmittelbar miterlebten, deckt heute ebenfalls bereits der kühle Rasen. Zehn Jahre nach dem Drama von Mayerling fiel die Mutter des Kronprinzen, Kaiserin Elisabeth, in Genf einem Mordstahl zum Opfer. Kaiser Franz Josef überlebte den Tod seines Sohnes um 28 Jahre. Die Mutter der Baronesse starb im Jahre 1925.

PEBECO



PEBECO, das moderne schäumende Zahnpflegemittel, erhält keine Seife und gibt doch einen herrlich weichen Schaum, der gründlich reinigt und desinfiziert. Durch den Gehalt an PEBECIN, macht PEBECO Ihre Zähne blendend weiß und verhindert Zahnsteinbildung.

Eine Streudose für Dinar 12.— reicht sehr lange.

Staatsdomäne Belje

AUF HISTORISCHEM BODEN. — SEINERZEIT AUFMARSCHRAUM DER TÜRKEN. — JAGDDORADO OHNE GLEICHEN. — HEUTE LANDWIRTSCHAFTLICHER MUSTERBETRIEB.

Schloß B e l j e, das hart an der ungarischen Grenze liegt, ist historischer Boden, auf dem sich einst große und wichtige Ereignisse abgespielt haben. Hier haben zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Türken die großen Armeen gesammelt, mit denen sie in Ungarn einfielen und 1526 bei dem nördlich von Belje gelegenen Städtchen Mohacs das Heer des letzten ungarischen Königs Ludwig II., aus dem Hause der Polenkönige, der Jagellonen, vernichteten. Damals haben die Türken die Bauern, die früher hier gelebt haben, restlos ausgerottet oder vertrieben, sodaß die Gegend ganz menschenleer wurde. Belje ward eine Einöde; die Felder blieben ungebaut und die riesigen Wälder verschlangen bald alles Land. So blieb Belje eigentlich herrenlos durch fast zwei Jahrhunderte. Das Gebiet diente den Türken und später wie derholt als Aufmarschraum. Hier haben sie im 16. und 17. Jahrhundert die gewaltigen Heere zusammengezogen, mit denen sie zweimal bis hart an die Mauern von Wien vorstießen.

Ende des 17. Jahrhunderts hat dann Prinz Eugen von Savoyen die Türken an der Spitze der kaiserlichen Heere bei Ofen geschlagen und sie in raschem Siegeslauf aus den eroberten Ländern vertrieben. Er warf sie über die Donau zurück und sie mußten 1699 ganz Ungarn, Kroatien, Slawonien und Siebenbürgen an Kaiser Leopold I. abtreten. Zum Dank dafür schenkte der Kaiser dem Prinzen das herrenlose Belje, eine Domäne von 125.000 Morgen.

Das ganze Gebiet war von dichten Wäldern bedeckt, die von Hirschen, Wildschweinen und Fasanen wimmelten. Der Prinz kam gern nach Belje, weil er hier eine ausgezeichnete Jagd fand. Er ließ sich später mitten in einem uralten Eschenwald ein prachtvolles Jagdschloß im Barockstil erbauen, in dem er häufig längere Zeit weilte.

Schon Prinz Eugen hatte erkannt, daß Belje sehr viel fruchtbaren Boden besaß und gestaltete später einen großen Teil dieses riesigen Besitzes zu einem landwirtschaftlichen Musterbetrieb um. Nach seinem Tode fiel 1736 Belje an den ungarischen Staat, in dessen Besitz es länger als ein Jahrhundert verblieb. 1867 schenkte es Kaiser Franz Joseph dem Erzherzog Albrecht als Anerkennung für seinen Sieg bei Custozza im Krieg gegen die Italiener. Von ihm hat es in der Folge sein Sohn Erzherzog Friedrich, der Feldmarschall und Oberbefehlshaber der österreich-ungarischen Truppen im Weltkrieg, geerbt. Der Erzherzog machte aus Belje eine Musterwirtschaft, die große

Zuckerfabriken und eine berühmt gewordene Molkerei besitzt. Bei der Butter gilt als eine ganz besonders gute Butter und Belje versorgt heute die jugoslawische Hauptstadt Beograd zum größten Teile mit Butter.

Nach dem Weltkrieg sind 105.000 Morgen von Belje an Jugoslawien gefallen, 20.000 Morgen sind bei Ungarn verblieben. Der jugoslawische Staat machte aus Belje eine Staatsdomäne.

Weltretor der Eifersucht

(ATP). Zwei Jahre lang hatte sich die junge Frau, die jetzt in einem kleinen englischen Landstädtchen in Pembrokeshire vor dem Scheidungsrichter stand, die Sache mit angesehen. Als aber der Gatte vor die Tür des ehelichen Schlafgemachs eine Kanone stellte, war es aus. »Das geht zu weit«, erklärt die junge Frau, der es endlich mit tausend Listen geglückt war, überhaupt zu einem Anwalt zu entweichen, um die Scheidungsklage einzureichen. Die dargelegten Scheidungsgründe waren allerdings wirklich erschreckend. Zuerst hat der Gatte den Garten des Hauses mit dreifachem Stacheldraht umlegen lassen. Dann waren die Fenster mit armdicken Eisenstangen vergittert worden. Schließlich hatte die Tür eine komplizierte Sperrvorrichtung bekommen, durch die beim besten Willen kein Mensch mehr hindurchkommen konnte. Aber das war noch nicht alles. Der Unglückliche witterte überall geheime Seitensprünge seiner Frau. Um den etwaigen Nebenbuhlern auf die Spur zu kommen, verfiel er auf einen geradezu tollen Einfall. Er zog sich die Kleider seiner Frau an und ging darin vor seinem Hause spazieren in der Hoffnung, daß irgend welche Männer Annäherungsversuche unternehmen könnten, bei denen er sie ertappen könnte. Seit Monaten schon hatte die junge und hübsche Frau nicht mehr allein das Haus verlassen können, sondern nur noch in Begleitung ihres gestrengen Herrn Gemahls.

Wie gesagt, die Sache mit der Kanone war das Letzte. Nun klagt die junge Frau auf Scheidung. »Das geht zu weit«, wiederholt sie hartnäckig. Die Richter waren diesmal der gleichen Ansicht. Die Scheidung wurde ausgesprochen. Und zum ersten Male seit langer Zeit ping die junge Frau als freier Mensch durch die Straßen nach Hause.

Tödlicher Unfall eines Fliegeroffiziers.

B e o g r a d, 21. Jänner. (Avala.) Am 19. d. ist am Beograder Flugplatz bei einem Versuchsfluge der Fliegerhauptmann 1. Kl. Milan P o k o r n i tödlich verunglückt.

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 21. Jänner

Große Erfordernisse der Stadtgemeinde Maribor

62,218.440 Dinar Ausgaben für das neue Finanzjahr 1939/40 / Die Aufnahme zweier neuer Anleihen bereits beschlossen / 67 1/2 Millionen Dinar Gemeindefschulden / Pünktliche Einhaltung des Tilgungsdienstes / Vor der Voranschlagsfassung des Stadtrates

Wie schon gestern kurz berichtet, ist für kommenden Donnerstag, den 26. d. abends eine Sitzung des Stadtrates angesetzt, die ausschließlich der Verabschiedung des Haushaltsplanes für das kommende Finanzjahr 1939-1940 gilt. Der Voranschlag wurde von der städtischen Buchhaltung ausgearbeitet und vom engeren Finanzkomitee überprüft und gutgeheißen. Der Haushaltsplan kommt anfangs nächster Woche noch vor den Budgetausschuß des Stadtrates, worauf er in der Plenarsitzung seine endgültige Fassung erhält. Das Elaborat ist so gründlich durchdacht und auf dem Prinzip der größtmöglichen Sparsamkeit aufgebaut, daß mit wesentlichen Änderungen kaum zu rechnen ist. Der Haushaltsplan sieht

Ausgaben in der Höhe von 62,218.440 Dinar

und ebensoviel Einnahmen vor. Der Haushaltsplan ist demnach vollkommen ausgeglichen. Gegenüber dem Voranschlag für das laufende Finanzjahr sind die neuen

Ausgaben um 2,100.240 Dinar höher.

Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß die Erfordernisse für das Magistratspersonal gewachsen sind, da einige Angestellte in den Ruhestand versetzt werden müssen, weil sie bereits den Anspruch darauf erlangt haben und ihre Stellen neu besetzt werden. Auch wurden mehrere Bedienstete, die bisher im Vertrags- oder einem ähnlichen Stande gegenüber der Gemeinde sich befanden, in den definitiven Magistratsdienst übernommen.

Die Ausgaben für die eigentliche Stadtverwaltung, die 27,356.630 Dinar vorsehen, erhöhten sich um 1 Million wegen der

endgültigen Adaptierung der Burg.

Ferner wird das Gebäude der Theaterkasse aufgestockt und die Räume der Studienbibliothek im Kasinogebäude etwas hergerichtet werden, was Erfordernisse in der Höhe von 400.000 Dinar bedingt. Diese Mehrauslagen bringen jedoch keine neue Belastung mit sich, da sie durch die Einsparungen der früheren Jahre gedeckt erscheinen.

Neu ist heuer die von der Banatsverwaltung vorgeschriebene Schaffung eines

städtischen Veterinärfonds,

der jedoch ebenfalls die Stadtgemeinde nicht belastet, da er über eigene Einnahmen verfügt.

Die Personalausgaben

belaufen sich im neuen Voranschlag auf 3,438.880 Dinar und stellen 12 ein halb Prozent der Gesamterfordernisse dar, was im Verhältnis zu den Kosten für den Beamtenapparat anderer Städte verhältnismäßig wenig ist. Für das laufende Jahr betragen die Personalausgaben 3,248.440 Dinar; der neue Haushaltsplan ist demnach in diesem Kapitel um 190.440 Dinar höher.

Der Finanzdienst

erfordert eine Erhöhung in den Erfordernissen, bedingt durch die im Laufe des Jahres beschlossene Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen für die

Modernisierung der Gasanstalt

und von 5 Millionen Dinar als Bauschuld für die Stadtbe-

triebe, die als kommerzielle Unternehmungen anzusehen sind und demnach über ein gewisses Kapital zur Durchführung von Finanzoperationen verfügen müssen. Die Erfordernisse dieses Kapitels belaufen sich auf 8,181.810 (7,619.750, +562.060) Dinar.

Die soziale Fürsorge

stellt für die Stadtgemeinde eine starke Ausgabepost dar und sieht Auslagen in der Höhe von 4,573.490 (4,291.770, +281.720) Dinar vor. Die Erhöhung ist vor allem durch den Zuschuß zum Anuitätendienst der Stadtbetriebe für die Arbeiterkolonie in der Magdalenenvorstadt bedingt. Diese Kolonie wurde vor zehn Jahren aus sozialen Rücksichten erbaut und deshalb ist es ganz am Platze, daß auch die Stadtverwaltung zur Tilgung des Anleiheendienstes beiträgt.

Die übrigen Ausgabenposten

sind: allgemeine Stadtverwaltung in der Höhe v. 2,933.840 (2,366.720, +567.120), Sicherheitsdienst 761.670 (752.470, + 9 Tausend 200), Bauwesen 1,485.980

Ohne Beschwerden

wirkt das beliebte Abführmittel Darmol, Dabei die Annehmlichkeit im Gebrauch, kein Tee kochen, kein Pflöckchen schlucken, kein bitteres Salz. Darmol schmeckt wie Schokolade. Machen Sie keine Versuche mit unerprobten Präparaten. Nehmen Sie immer Darmol.

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

(2,438.920, —952.940), Sanitätsdienst 2 Millionen 315.100 (2,324.100, —9000), Schulwesen 1,443.860 (1,615.340, —171 Tausend 480), Wissenschaft und Volksaufklärung 293.400 (273.280, +20.120), Handel, Gewerbe und Fremdenverkehr 270.000 (370.000, —100 Tausend), Veterinärfond 166.000 (neu) und Verschiedenes 550.000 (200.000, +350 Tausend) Dinar.

Die Stadtbetriebe

sind zwar schon mehrere Jahre selbständig, aus budgettechnischen Gründen sind jedoch die Erfordernisse und Einnahmen mit dem Voranschlag der gesamten Stadtgemeinde zusammengelegt. Ihre Ausgaben belaufen sich auf 31,422.930 (30 Millionen 492.230, +930.700) Dinar. Die Erfordernisse der Stadtbetriebe sind, wie dies auch bei jeder Privatunternehmung der Fall ist, steten Schwankungen unterworfen und richten sich teilweise nach der Marktlage. Das Budget der Stadtbetriebe macht die Hälfte der gesamten Ausgaben der Stadtgemeinde aus.

Die Einnahmen sehen keine neue Belastung vor,

es sei denn die Erhöhung der städtischen Einfuhrsteuer auf Koks, die von 50 Para auf 2.50 Dinar pro Meterzentner hinaufgesetzt wird, um der ausländischen Konkurrenz zu begegnen. Der Ertrag der einzelnen Abgaben und Steuerzuschläge wurde sehr vorsichtig und sachlich kalkuliert. Eine Ueberschreitung der vorgesehenen Einnahmen ist kaum zu erwarten. Inwieweit im neuen Voranschlag größere Beträge eingesetzt sind als im laufenden, ist dies eine Folge der höheren Grundlagen bzw. des höheren Ertrages der letzten Jahre, wogegen der Bemessungsgrad unverändert geblieben ist.

Die schwerste Belastung der städtischen Finanzen stellt jedenfalls die

Tilgung der städtischen Anleihen

dar. Es ist jedoch hervorzuheben, daß auch im laufenden Budgetjahr der Amortisations- und Zinsendienst pünktlich eingehalten wurde. Alle Anleihen sind fundiert, weshalb die Stadtgemeinde

keine schwebenden Schulden

besitzt. Heuer wurde wieder eine Aktion zur Senkung des Zinsfußes der 8 ein halb prozentigen und 9 ein halb prozentigen Anleihen eingeleitet und wurde mit einer einzigen Ausnahme der Zinsfuß auf 8 einhalb Prozent, 8 Prozent und sogar auf 7 ein halb Prozent herabgesetzt.

Der Anleihestand

der Stadtgemeinde betrug zu Beginn des laufenden Finanzjahres 61,779.727 Dinar. Im Laufe des Jahres wurde eine Anleihe in der Höhe von 500.000 Dinar realisiert, hingegen 2,716.129 Dinar amortisiert, so daß sich gegenwärtig ein Stand von 59 Millionen 563.598 Dinar ergibt. Es kommen jedoch hinzu eine bereits beschlossene, aber noch nicht realisierte Anleihe von 1 Million sowie die im Voranschlag vorgesehenen, eingangs erwähnten zwei Anleihen von zusammen 7 Millionen, so daß die Gemeinde am Ausklang des laufenden Budgetjahres

67,563.598 Dinar Schulden

Besitzen wird. Durch die teilweise Senkung des vorerwähnten Zinsendienstes wurden Einsparungen in der Höhe von rund 200.000 Dinar erzielt.

Die städtischen Ausgaben

sehen Einnahmen in der Höhe von 19,169.030 (18,563.520, +605.510) Dinar vor. An Eingängen sind ferner vorgesehen: allgemeine Stadtverwaltung 43.590 (36.590, +7000), Finanzdienst (Vergütung der Stadtbetriebe) 5,542.410 (5 Millionen 275.370, +267.040), Bauwesen 625.000 (810.950, —185.950), soziale Fürsorge 60.600 (51.100, +9500), Veterinärfond 166.000, Verschiedene (Ersparnisse der früheren Jahre) 1,750.000 (1,640.000, +110.000) und Stadtbetriebe 34,861.810 (33,740.670, +1,121.140) Dinar.

Der Regulationsfond,

aus dem planmäßig die Ausgaben für die Regulierung der Stadt im Laufe von fünf Jahren bestritten werden, sieht Ausgaben in der Höhe von 1,600.000 Dinar vor. Ebenso viel macht die Bedeckung aus, da in den Fond gewisse Abgaben, Taxen, Gebühren usw. fließen. Im Vorjahr belief sich das Budget dieses Fonds auf nur 668.000 Dinar, sodaß eine Erhöhung von 932.000 Dinar eintritt.

Die städtischen Stiftungen,

die die Gemeinde zu verwalten hat, besitzen fast kein Vermögen und werden allmählich ausgeschieden. Ihre Ausgaben stellen sich auf 9059 und die Einnahmen auf 6107 Dinar, sodaß sich ein Abgang von 2952 Dinar ergibt.

m. Verstorbene in der Vorwoche.

In der vorigen Woche sind gestorben: Anton Mojžišek, Pfarrer i. R., 74 Jahre alt; Marie Kobermann, Malersgattin, 64 J.; Juliane Rihar, Regierungsekretärswitwe, 62 Jahre; Katharina Nerat, Besitzerin, 60 Jahre; Josef Purkhart, Gärtner, 63 Jahre;

re; Franziska Jauk, Arbeitersgattin, 38 Jahre; Anton Pipuš, Auszügler, 70 Jahre; Anna Lekan, Private, 66 Jahre; Katharina Spes, Hausgehilfin, 66 Jahre; Alois Krajnc, Arbeiter, 65 Jahre; Franz Vidmajer, Schuhmachermeister, 85 Jahre; Johann Stih, Tagelöhner, 34 Jahre; Josefine Rechbauer, Eisenbahnerswitwe, 68 Jahre; Alois Koren, Gemeindefarmer, 46 Jahre; Johann Terbos, Bahnbediensteter, 74 Jahre alt. Friede ihrer Asche!

St. Sava-Feier

Die traditionelle St. Sava-Feier, die am 27. d. in den Räumen des Sokol-Heimes (früher Union-Brauerei) stattfindet, sieht zwei Veranstaltungen vor. Vormittags ist eine Feier für die studierende Jugend vorgesehen, die um 10.30 Uhr mit dem Brotbrechen ihren Anfang nimmt. Das nachfolgende Programm wird vom Sängerkor der Handelsakademie unter Leitung von Prof. V. Mirk, vom Jugendorchester der »Glasbena Matica« unter Leitung des Direktors O. Bajde und vom Sängerkor der Reserveoffizierschule unter Leitung des Studenten A. Mijuskovic bestritten. Das weitere Programm füllen Ansprachen und Deklamationen aus. Die Vormittagsveranstaltung findet bei freiem Eintritt statt. Der Eliteteil der St. Sava-Feier folgt am Abend um 20.30 Uhr gleichfalls im Sokol-Heim. Ihre Mitwirkung haben u. a. zugesagt der Sängerkor des Eisenbahner-Musikvereins »Drava« unter Leitung seines Chormeisters A. Horvat, Opernsänger I. Anžlovcar und die Militärkapelle unter Leitung des Chormeisters Hauptmann J. Jiraneck. Anschließend folgt eine Tanzunterhaltung. Die P. T. Damen mögen in Nationaltracht erscheinen. Das Publikum wird ersucht, der Feier auch in diesem Jahre zahlreich beizuwohnen.

70 jähriges Firmenjubiläum

Spezial-Samen-Großhandlung M. Berdajs in Maribor (Filiale Ljubljana).

Nun jährt sich zum siebzigsten Male der Tag der Gründung der weit und breit bekannten Sämereien - Spezialhandlung Berdajs in Maribor durch den aus Sava bei Litijsa stammenden und unternehmungsfreudigen Kaufmann Martin Berdajs. Seinem Vater folgte in den späteren Jahren der 1935 verewigte Vilko Berdajs, der sich in der Reihe der Großkaufleute unserer Stadt einen ehrenvollen Platz gesichert hat. Das Werk der beiden genannten Kaufleute setzt nun seit 1935 der neue Inhaber der Firma, Herr Ing. Alfons Stergar fort, dem es in unglaublich kurzer Zeit gelungen ist, die alten renommierten Beziehungen der Firma zu den großen Samenproduzenten Hollands, Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Italiens, Polens und der Uebersee derart auszubauen, daß wir die Firma M. Berdajs heute mit Recht zu den führenden Samenhandlungen Jugoslawiens zählen dürfen. Der genannte Inhaber der Firma hat insbesondere sein Engros-Geschäft in vorbildlichster Weise organisiert, um die Marktbeförderung zu den gesetzten Terminen auf Grund der jährlich erscheinenden übersichtlichen Preislisten klaglos durchzuführen und unseren Landwirten und Gärtnern wie auch Privatinteressenten nur erstklassiges, keimfähiges und garantiertes Saatgut zukommen zu lassen. Die Firma Berdajs hat nach dem Tode des bekannten Sämereienkaufmannes J. Urbančič in Ljubljana auch dieses Geschäft von der Witwe käuflich erworben und als Filiale ausgestattet. Der Aufschwung, den dieses heimische Unternehmen genommen hat, ist lediglich auf die zielbewußte Geschäftsführung zurückzuführen, die keine Mühe gescheut hat, um einen in jeder Weise vorbildlichen Sämereien-Großhandel zu schaffen. Umso höher ist dieser Aufschwung aber auch deshalb einzuschätzen, weil er ohne Inanspruchnahme fremden Kapitals erfolgt ist. Möge der Firma, die durch 70 Jahre hindurch Beweise ihrer Solidität geliefert hat, auch weiterhin der Geschäftsgang blühen zum Nutzen unserer landwirtschaftlichen Produktion, die ja, wie bekannt, auf den Bezug ausländischer erstklassiger Sämereien seit jeher angewiesen ist.

Steigender Alkoholkonsum in Maribor

Dieser Tage wurde die Gesamtmenge der im abgelaufenen Jahr in Maribor konsumierten alkoholischen Getränke auf Grund statistischer Daten ermittelt. Insgesamt gelangten 1.460.747 Liter Wein und Weinmost zum Ausschank, demnach um 80.969 Liter mehr als im vorangegangenen Jahr 1937. An Bier wurden 558.655 Liter konsumiert, was binnen Jahresfrist einen Mehrverbrauch von 74.267 Liter darstellt. An Branntwein und Spirituosen wurden 69.136 Liter an den Mann gebracht, um 24.743 Liter mehr als im Jahre 1937.

Gräßlicher Unfall

Der 60jährige Realitätenbesitzer Franz Frangeš in Bohova bei Maribor war gestern nachmittags mit der Zubereitung von Häcksel beschäftigt. Während der Arbeit gelangte er — sei es durch Unvorsichtigkeit, sei es durch einen unglücklichen Umstand — mit der rechten Hand in die Messer der elektrisch betriebenen Futterschneidmaschine, wobei ihm die rechte Hand vier Mal nacheinander fast bis zur Mitte des Unterarmes buchstäblich abgeschnitten wurde. Frangeš wurde in schwerletztem Zustand ins Allgemeine Krankenhaus eingebracht.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Franz Perger, Spengler, mit Frä. Wallburga Meričnik; Franz Zajdel, Kaufmann, mit Frä. Johanna Križan und Konrad Krištof, Maurer, mit Frä. Elisabeth Laufer. Wir gratulieren!

m. Die jährliche ordentliche Ueberprüfung der Kraftfahrzeuge wird laut Mitteilung der Stadtpolizeivorstellung Maribor am 25. und 26. d. um 15 Uhr im Hofe des städtischen Autobusunternehmens in der Plinarniška ulica stattfinden. Alle Eigentümer von Motorfahrzeugen in Maribor werden aufgefordert, zur angekündigten Zeit an dem genannten Ort ihre Fahrzeuge zwecks Ueberprüfung vorzustellen. Jeder Inhaber eines Kraftfahrzeuges hat beizubringen: das Verkehrsbuch (prometna knjižica) mit einer staatlichen Stempelmarke von Din. 100.— zwecks Neueintragung in dem genannten Buche, ferner die Kommissionstaxe, die 54 Dinar pro Kraftwagen und 27 Dinar pro Motorrad beträgt. Die Fahrzeuge müssen in gereinigtem und fahrtbereitem Zustand zur Stelle gebracht werden. Die Ueberprüfung wird mit aller Strenge durchgeführt werden. Besonders wird der Zustand der Chassis, der Federn, Hebel, Bremsen, Voluten, Scheinwerfer und Hupen überprüft werden. Sollten Eigentümer von Kraftfahrzeugen aus begründeten Motiven an dieser Ueberprüfung nicht teilnehmen können, so müssen sie dies rechtzeitig der Stadtpolizeivorstellung gegenüber entschuldigen, da sie ansonsten die nicht überprüften Kraftfahrzeuge nicht benutzen dürfen.

m. Drama über den Spiritismus. Eine Dilettantengruppe aus Rajhenburg bringt heute, Samstag, um halb 20 Uhr im Saal des Gasthauses Spurej in Studenci sowie morgen, Sonntag, um 17 Uhr im Saal der »Zadružna gospodarska banka« Davorin Petančič Drama »Spiritisten« zur Aufführung. In vier packenden Bildern wird das Geheimnis um den Spiritismus aufgedeckt, sodaß dem Werk der erzieherische Wert nicht abzuspüren ist.

m. Eine Erziehungs-Beratungsstelle hat der Verein »Schule und Heim« eingerichtet, in der von Fachleuten Aufklärungen und Ratschläge in erzieherischen Fragen erteilt werden. Die Beratungsstelle ist jeden Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr in der Bibliothek der Pädagogischen Zentrale (Koroščeva ulica, Lehrerbildungsanstalt) geöffnet.

m. Die Reinigung der Bürgersteige und Gehwege. Vom Stadtmagistrat wird mitgeteilt: Im Sinne einer diesbezüglichen Verordnung des Banus des Draubanats ist der Eigentümer, Administrator, Hausbesorger oder Mieter eines Hauses, Bauplatzes oder anderer Liegenschaften, die an der Straße liegen, bei Schneefällen verpflichtet, den Schnee vom Trottoir oder Gehweg zu entfernen. Im Falle, daß der Gehweg vereist ist, ist derselbe spätestens bis 7 Uhr morgens schon während der



1. Jänner 1940: Versicherung der Gewerbetreibenden

DER ENTWURF DES NEUEN GESETZES ALLEN INTERESSIERTEN STELLEN ZUR EINSICHT UND STELLUNGNAHME VORGELEGT.

Allen Gewerkekammern, Gewerbevereinen und anderen gewerblichen Vereinigungen wurde dieser Tage der Entwurf des Gesetzes über die Versicherung der Gewerbetreibenden zur Einsicht und Stellungnahme zugestellt. Nach dieser Ueberprüfung wird die endgültige Verordnung über die Versicherung der Gewerbetreibenden erlassen und am 1. Jänner 1940 in Kraft treten. Laut Entwurf sind alle Gewerbetreibende auf dem Gebiete des Königreiches Jugoslawien versicherungspflichtig. Die Versicherung erfolgt für den Fall von Unfällen, Arbeitsunfähigkeit, Alter und Tod und gibt dem Versicherten



das Recht auf den Bezug einer Invalidenrente oder Altersversorgung, im Falle seines Ablebens aber seinen Hinterbliebenen das Recht auf Bezug einer Witwen- und Versorgungsrente, bzw. einer der Witwe, den Kindern oder der in ärmerlichen Verhältnissen lebenden Mutter aus zuzahlenden einmaligen Abfertigung. Die Versicherung in Krankheitsfällen berechtigt zur Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe, von Heilmitteln und Heilbehelfen, ferner zur Aufnahme in Krankenhäuser und Sanatorien und zum Besuch von Bädern, dann zu zahnärztlicher Behandlung und Inanspruchnahme von Geburtshilfe. Die Höhe der Einzahlungen bestimmt der hier für zuständige Pensionsfonds. Den zuständigen gewerblichen Körperschaften ist somit im Laufe des ersten Halbjahres 1939 Gelegenheit geboten, zu dem Gesetzentwurf Stellung zu nehmen und ihre besonderen Vorschläge rechtzeitig zu unterbreiten.

nächtlichen Eisbildung mit Sand, Asche oder Sägespänen zu bestreuen. Bei fortwährendem Schneefall sind die Bürgersteige mehrmals im Tage zu säubern. Schnee und Eis dürfen nicht in die Rinnale und auf die Kanalgitter geworfen werden. Der in Höfen gelagerte und entfernte Schnee darf nicht auf die Straßen geworfen, sondern muß zur Drauf auf besondere Ablagerungsstätten gebracht werden. Der Schnee, der von den Dächern auf die Straße fällt, ist unverzüglich auf eigene Kosten von der Straße zu entfernen. Bei Südwindwetter und zur Zeit der Schneeschmelze sind die Trottoirs und Gehwege im Bedarfsfalle mehrmals am Tage von Pfützen und Kot zu säubern. Zuwiderhandelnde, die diese Arbeiten nicht durchführen oder nur oberflächlich durchführen sollten, haben zu gewärtigen, daß diese Arbeiten von seiten der Stadtgemeinde auf Kosten der verantwortlichen Personen bewerkstelligt werden.

m. In der Volksuniversität spricht am Montag, den 23. d. Univ. Prof. Dr. Snoj aus Ljubljana über Palästina mit besonderer Rücksichtnahme auf die in letzter Zeit vorgenommenen Ausgrabungen. Den aktuellen Vortrag werden skioptische Bilder begleiten.

m. Jahrestagung des Roten Kreuzes. Der Bezirksausschuß des Roten Kreuzes in Maribor hält am Sonntag, den 22. d. um halb 10 Uhr vormittags im Jagdsalon des Hotels »Orel« seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Die Tagesordnung ist im Artikel 43 der Vereinssatzungen festgesetzt. Die Mitglieder werden eingeladen, der Tagung vollzählig beizuwohnen.

m. Sportball in Murska Sobota. Der Sportklub »Mura« in Murska Sobota veranstaltet am 1. Feber seinen traditionellen Sportball, der auch heuer die größte Karnevalsveranstaltung in der Metro-

pole des Uebermurgebietes zu werden verspricht. Wie alle Jahre werden auch diesmal tanzfreudige und zerstreungsbedürftige Gäste von nah und fern erwartet. Die Musik wird die bestbekannte Adamič-Jazzkapelle aus Ljubljana besorgen.

*** Kranke Frauen** erfahren durch ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser ungehinderte, leichte Darmtätigung. Reg. S. br. 15.485/35.

m. In Loče bei Poljčane starb die Bahnbienstetengattin Frau Maria Lah. — R. i. p.!

m. Die Hauptziehung naht! Das große Ereignis für alle Spielteilnehmer der staatlichen Klassenlotterie — die fast einen ganzen Monat dauernde Hauptziehung — wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das Interesse für die bevorstehenden großen Hauptziehungstage ist umso reger, als an diesen Tagen größere und kleinere Treffer im Gesamtbetrage von vielen Millionen zur Verteilung gelangen. Daß jetzt nach den Klassenlosen eine ganz besondere Nachfrage herrscht, ist wohl begreiflich. Wer also noch kein Los besitzt oder sein Los noch nicht erneuert hat, der wende sich sobald als möglich an unsere bestens eingeführte Glücksstelle und bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97), wo noch Klassenlose vorrätig sind.

m. Wichtig für Besucher der Leipziger Frühjahrmesse. Für die jugoslawischen Besucher der berühmten Leipziger Frühjahrmesse ist ein Sonderzug eingerichtet worden, der von Beograd abgehen und über Jesenice verkehren wird. Die Abfahrt aus Zidani most erfolgt am 3. März um 14.45 Uhr. Die Ankunft in Leipzig ist für den 4. März um 9.32 Uhr vorgesehen.

Maribor Theater

REPertoire.

Samstag, 21. Jänner um 20 Uhr: »Kralj na Betajnovi«. Ermäßigte Preise. Arbeitervorstellung.

Sonntag, 22. Jänner um 15 Uhr: »Boccaccio«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Der Verewigte«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male.

Montag, 23. Jänner: Geschlossen.

Dienstag, 24. Jänner um 20 Uhr: »Matur«. Ab. B.

Volksuniversität

Montag, 23. Jänner: Univ. Prof. Dr. Snoj (Ljubljana) spricht über das Thema »Palästina im Lichte der neuesten Ausgrabungen«.

Lan-Kino

Burg-Tonkino. Der neueste Zarah Leander-Großfilmschlag »Der Blaue Fuchs« nach dem Theaterstück von Ferenc Herczeg. Außer der bezaubernd schönen Zarah Leander wirken noch Willy Birgel, Paul Hörbiger, Karl Schönböck und Jane Tilden mit. Ein Film, den wieder die gottbegnadete Sängerin Zarah Leander beherrscht und der für jeden Zuschauer ein noch nie dagewesenes Erlebnis bedeutet. — In Vorbereitung »Hawaii-Melodien« mit Bobby Breen, dem achtjährigen singenden Wunderkind Amerikas.

Esplanade-Tonkino. Der neueste, teilweise in Jugoslawien aufgenommene Harry-Piel-Sensationfilm »Sein schwerster Fall«. Der größte aller bisherigen Piel-Filme in ebenso spannender wie humorvoller Weise. In den Hauptrollen Ursula Grabley, J. Serda, Junkermann u. a. — Nächstes Programm: das Schlagerlustspiel »Heiratsvermittlung« mit Heinz Rühmann.

Union-Tonkino. Der spannende Sensationsfilm »Der Todeshauch«. Das Schicksal eines Afrikaforschers, der eine sensationelle und verhängnisvolle Entdeckung macht. Ein Film voll verblüffender, geheimnisvoller Abenteuer und Mysterien. Ein Film, dessen Spannung sich von Szene zu Szene steigert. Boris Karloff in der Hauptrolle. — Es folgt: »Der unerwünschte Sohn« mit Harry Baur.

Tonkino Pobrežje. Samstag und Sonntag, den 21. und 22. d. wird der spannende Großfilm »Zwischen zwei Fahnen« vorgeführt.

Apothekennotizen

Bis zum 27. d. versehen die Stadtapotheke (Mag. pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, sowie die St. Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Die Rückfahrt ist nicht mit dem Sonderzug vorgesehen und kann auch auf anderen beliebigen Bahnstrecken erfolgen. Der Fahrpreis von Zidani most bis Leipzig und zurück beträgt: in der 1. Fahrklasse 1350, in der 2. Fahrklasse 960 und in der 3. Fahrklasse 650 Dinar. Der Sonderzug wird auf der Strecke Rosenbach—Leipzig auch Schlafwagen erster und zweiter Klasse mitführen. Der Preis pro Schlafstelle der ersten Klasse beträgt 550 Dinar, der zweiten Klasse hingegen 275 Dinar. Anmeldungen für die Fahrt mit obigem Sonderzug sowie Bestellungen für Schlafstellen nehmen die Billetausgabestellen des »Putnik« in Maribor, Celje und Ptuj entgegen.

m. In Ljubljana verschied nach längerer Krankheit die Kaufmannsgattin Frau Amalie Koutny im Alter von 50 Jahren. — R. i. p.!

m. Flucht aus dem Leben. Im Walde von Betnava wurde gestern nachmittags der 28jährige Ingenieur Anton Ljubec aus Ribniško selo erhängt aufgefunden. Er verschwand, wie bereits berichtet, vor drei Tagen und hinterließ ein Schreiben, in dem er mitteilt, er scheide freiwillig aus dem Leben. Das Motiv der Tat dürfte in der Kränklichkeit des am Leben Verzeifel-

ten zu suchen sein sowie darin, daß er schon längere Zeit stellenlos war.

Zwei Vorträge über China

Donnerstag und Freitag fanden im Saal der Volksuniversität zwei Vorträge des bekannten Chinaforschers und Sektionschefs Dr. Stampar aus Zagreb statt. Reiches Tatsachenmaterial und interessante Lichtbilder, die uns die Lebensweise sowie die kulturellen und ökonomischen Verhältnisse dieses äußerst tüchtigen und arbeitsamen Volkes schilderten, waren besondere Vorzüge des Vortrages, der zweimal nacheinander den Saal mit einem aufmerksamen Publikum füllte. Der Kampf des chinesischen Volkes mit einer strengen, harten und unbarmherzigen Natur, die Jahr für Jahr Hunderttausende, ja sogar Millionen Opfer verlangt, der Kampf um Raum und Erde, die dem Bauer nur spärlich sein Brot gibt, wurde uns durch die schlichten aber aufschlußreichen Ausführungen des Vortragenden näher bekannt. Zum Schluß erläuterte der Vortragende die historischen und wirtschaftlichen Grundlagen des gegenwärtigen Krieges mit Japan, was bei der Zuhörerschaft ein reges Interesse hervorrief. Nach dem Vortrag beantwortete der Vortragende einige aus dem Publikum gestellte Fragen.

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 22. d. M. wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr im Gemeindegottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. **Todesfälle.** In Ljubljana ist die Private Frau Maria Gsellmann im Alter von 67 Jahren gestorben. Die Leiche wurde nach Maribor überführt und wird hier beigesetzt werden. — Im hohen Alter von 91 Jahren ist heute die Oberkonduktorswitwe Frau Aloisia Kropelj verschieden. — Ferner starb gestern die Private Frau Therese Moser im Alter von 63 Jahren. — R. i. p.!

m. **Ständische, kulturelle, wirtschaftliche und humanitäre Vereinigungen** verwenden zum größten Teil die Sommerszeit für große Versammlungen, Enquêtes, Konferenzen und Exkursionen, um sich für ihre mannigfaltigsten Aufgaben und Bestrebungen vorzubereiten. Die heurige Mustermesse in Ljubljana findet in der Zeit vom 3. bis 12. Juni statt. Die Messeleitung ladet die Vereine und Organisationen höflichst ein, ihre für das Jahr 1939 projektierten Veranstaltungen in diesen Zeitraum verlegen zu wollen.

m. **Aus dem Männergesangsverein.** Wir machen bereits heute darauf aufmerksam, daß der Männergesangsverein für Samstag, den 11. Febr. einen heiteren musikalischen Abend vorbereitet. Ebenso ist eine Faschingsunterhaltung für Samstag, den 18. Febr. geplant. Näheres über beide Abende in den nächsten Nummern des Blattes.

m. **Die Jahreshauptversammlung der Feiw. Feuerwehr von Studenci** findet Sonntag, den 22. d. um 14 Uhr im Sitzungssaal des neuen Rüsthauses statt. Freunde und Gönner der Wehr sind hierzu freundlichst eingeladen!

m. **Das größte Ereignis des Jahrhunderts** wird die New Yorker Weltausstellung 1939 sein. Auch aus Jugoslawien werden besondere Gesellschaftsreisen arrangiert, wobei außergewöhnliche Begünstigungen geboten werden. Interessenten mögen schon jetzt ihre Adresse dem »Putnik« bekanntgeben.

m. **Die Vorbereitungen für den Gewerbeball,** der, wie bereits berichtet, am 1. Febr. im Narodni dom stattfindet, sind in vollem Gange. Der Reinertrag dieser Veranstaltung ist bekanntlich der Errichtung eines Gewerbeheimes gewidmet.

m. **Drei Theatervorstellungen zu ermäßigten Preisen.** Heute und morgen werden im Theater drei Stücke aufgeführt, für deren Besuch ermäßigte Preise gelten. Heute, Samstag, abends gelangt Cankar »Kralj na Betajnovi« als Arbeitervorstellung zur Aufführung. Morgen, Sonntag, nachmittags geht Suppés Operette »Bocaccio« in Szene, während für den Abend die Aufführung des »Verewigten« von Nušić vorgesehen ist; dieses Stück gelangt heuer nicht mehr auf die Bühne.

m. **Mehr Pünktlichkeit im Theaterbesuch.** Der Theaterleitung sind in der letzten Zeit zahlreiche Beschwerden im Zusammenhang mit dem störenden Zusätz-

Endlich neue Straßentafeln

MEHR ALS 2300 STRASSEN- UND HAUSNUMMERTAFELN SIND IN DER STADT ANZUBRINGEN.

Bekanntlich hat der Stadtrat im Einklang mit den einschlägigen, für den ganzen Staat geltenden Bestimmungen schon vor fast drei Jahren die Anschaffung neuer Straßen- und Hausnummertafeln beschlossen. Die Erledigung der Angelegenheit verzögerte sich jedoch, da vorerst noch die Frage der teilweise neuen Straßenbezeichnungen gelöst werden mußte. Eine ganze Reihe von neuen Verkehrsweegen erhielt inzwischen ihre Bezeichnungen, bei anderen wurden hingegen die Namen abgeändert. Nun war die Angelegenheit so weit gediehen, daß die Tafeln in Auftrag gegeben werden konnten.

Die Tafeln sind jetzt eingetroffen, und gestern begann man mit deren Anbringung. Im ganzen Staat werden einheitliche Tafeln angebracht, die einen tiefroten Grund mit weißen Buchstaben bzw. Nummern und weißem

Rand aufweisen. Die Tafeln sind aus starkem Blech und emailliert. Die bisherigen Tafeln weisen schwarze Buchstaben und Ziffern auf weißem Grund auf, mit Ausnahme der Ulica 10. oktobra, bei denen das Verhältnis umgekehrt ist. Sie sind schon derart mitgenommen, daß die Bezeichnungen teilweise bereits unleserlich sind.

Mit der Anbringung der neuen Tafeln wurde gestern begonnen. Zuerst kommt der westliche Stadtteil an die Reihe, da sich dort zahlreiche Neubauten und auch Verkehrswege befinden, die noch keine Hausnummern- und Straßentafeln besitzen. Nach und nach wird sich die Arbeit, die gute zwei Monate in Anspruch nehmen wird, auf die anderen Stadtteile erstrecken. Die Anbringung ist zeitraubend, da gegen 2300 Hausnummern- und 600 Straßentafeln befestigt werden müssen.

kommen der Theaterbesucher eingelaufen. Das P. T. Theaterpublikum wird deshalb ersucht, das Einlösen der Eintrittskarten vor 20 Uhr zu besorgen, da die Vorstellungen punkt 20 Uhr beginnen und jedes nachträgliche Betreten des Zuschauerraumes sowohl in den Wandelgängen als auch im Zuschauerraum peinlich empfundenen Lärm verursacht.

m. **Im Geiste alpiner Fröhlichkeit** werden alle Tanzlustigen am 1. Febr. d. J. beim heurigen Bergfest voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Das traditionelle Bergfest verspricht auch heuer der Clou der Tanzsaison zu werden.

m. **Den heurigen Fasching** beschließt in Maribor der Sportklub »Maribor« mit seiner seit vielen Jahren herkömmlich gewordenen Gala-Redoute am Faschingdienstag, den 21. Febr. 1. J.

m. **Zwei blutige Ueberfälle.** In Fram wurde der 45jährige Arbeiter Johann Černec von seinem Nachbar im Streit mit einem Messer schwer verletzt. Černec bekam u. a. auch zwei Stiche in die Brust. — In Sv. Peter wurde gestern abends der 43jährige Besitzer Alois Berlić von mehreren Burschen überfallen, wobei er mehrere Stichverletzungen an beiden Armen davontrug. — Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. **Kalbshaut unter dem Mantel.** Am Vojašniški trg wurde gestern vom Wachmann eine Frau angehalten, die unter ihrem Mantel eine Kalbshaut versteckt trug. Die Haut stammt aus dem Magazin der Lederhandlung Vošinek.

* **Sämtliche Musikalien** besorgt prompt zu Originalpreisen Buchhandlung W. Heinz, Gosposka ulica 26. 471

* **Beim Kliček — »Drei Teiche«** Haus-schlachtung. Würste, gute Weine, Faßbier. 507

* **Moderne Küchenuhren** von 85 Dinar aufwärts, auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag bei M. Ilgerjev sin, Juvelier, Gosposka 15. 399

* **Im Gasthaus Riedl** am Sonntag Würstschmaus. 582

* **Gasthaus »Balkan«.** Prima Spičniker Weine aus den Weingarten Gaube. — Anderle. 596

* **Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Ptuj

p. **Zwei Landbrände.** In Nova Krčevina bei Vurberg brannte das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Adolf Berlinger bis auf die Grundmauern nieder. Man vermutet Brandlegung. Ein zweites Feuer brach gleichfalls bei Vurberg in der Winzerei der Besitzerin Elisabeth Voden aus und verursachte einen Schaden von 40.000 Dinar.

p. **Tanz auf der Alm.** Auch heuer bereitet uns der SK. Ptuj eine originelle Faschingsunterhaltung vor: einen Tanz auf der Alm, der am 4. Febr. in sämtlichen Räumen des Vereinshauses mit einem

bunten und feuchtföhlichen Programm stattfinden wird. Bar, Bauernstube, Rutschbahn, Kußglocke und allerlei sonstige verführerische Sachen werden jedes Herz erfreuen...

p. **Fahrttrichtungsweiser** werden demnächst am Florjanski trg, am Minoritski und am Srbski trg zur Aufstellung kommen. Die diesbezüglichen Arbeiten wurden an die Firma Rasteiger vergeben.

p. **Wochenbereitschaft der Feiw. Feuerwehr.** Vom 22. bis 29. d. versieht die dritte Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Franz Runovec, Rottführer Ferdo Rakuša, Rottführerstellvertreter Andreas Pfeifer sowie die Mannschaft Konrad Sommer, Rudolf Junger und Alois Kralj die Feuerbereitschaft, während Chauffeur I. Švarc, Rottführer Jos Kmetec sowie Thomas Klepač und Alois Murko von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. **Den Apothekennachtdienst** versieht bis Freitag, den 27. d. die Mohren-Apotheke (Mag. Pharm. Molitor).

p. **Im Stadtkino** gelangt Samstag und Sonntag der neueste Paula Wessely-Film »Spiegel des Lebens« zur Vorführung. Außer Paula Wessely wirken Attila Hörbiger und Peter Petersen mit. Im Beiprogramm die neueste Wochenschau und ein Kulturfilm.

Aus aller Welt

Junge Bäuerin von Ratten überfallen und aufgefreßen

Budapest, (ATP). Einen furchtbaren Tod hat eine junge ungarische Bäuerin gefunden, die ganz allein in der Nähe von Szolnok ein kleines Gut bewirtschaftete.

Die 22jährige Veronika Molnar hatte im Vorjahr nach dem Tode ihres Vaters einen kleinen Bauernhof auf der Puszta des Hl. Andras bei Szolnok geerbt. Sie hauste allein auf ihrem Besitz; ihre Mutter war schon lange vorher gestorben und Veronika sah sich nach dem Tode ihres Vaters gezwungen, alle Arbeiten in ihrem bescheidenen Anwesen selbst zu besorgen, da der Ertrag ihrer Wirtschaft nicht ausreichte, daß sie sich einen Knecht oder eine Magd hätte halten können. Sie war bei ihren Nachbarn wegen ihres heiteren Wesens sehr beliebt und diese gingen ihr immer hilfreich an die Hand, wenn sie einmal eine Aushilfe benötigte, zumal sie seit ihrer Kindheit an epileptischen Anfällen litt.

Am letzten Sonntag war es den Nachbarn aufgefallen, daß Veronika nicht in die Kirche gekommen war, was sie sonst nie versäumte. Auch am Tage vorher hatte sie niemand gesehen. Einige Freundinnen machten sich daher auf, sie in ihrem Hause aufzusuchen.

Dort bot sich ihnen ein gräßlicher Anblick. Das Bett, auf dem Veronika zu schlafen pflegte, war über und über von Ratten bedeckt. Die Tiere drängten sich übereinander und einige wandten sich kampflustig gegen die Störenfriede. Sie waren eben dabei, die letzten Fleischreste von dem breits fast ganz kahlgefres-

senen Skelett der jungen Veronika abzunagen.

Die Mädchen riefen voll Entsetzen Hilfe herbei und erst dem entschlossenen Vorgehen einiger beherzter Männer, die mit Haugabeln und Mistschaufeln die Ratten totschiessen, gelang es, die furchtbare Tragödie aufzudecken, die sich in der engen Bauernstube abgespielt hatte. Im Bett fand man nur mehr die nackten Knochen des armen Mädchens. Veronika hatte offenbar wieder einen Anfall erlitten und war, als sie hilflos in ihrem Bett lag, von den Ratten überfallen und bei lebendigem Leib aufgefreßen worden.

Lehrstuhl für jugoslawisches Schrifttum in Rom.

R o m, 21. Jänner. Im Zusammenhange mit den Bemühungen um eine kulturelle Annäherung zwischen Italien und Jugoslawien wird die italienische Regierung in Kürze einen Lehrstuhl für jugoslawische Literatur an der Universität Rom einrichten.

Konferenz der nordischen Staaten.

H e l s i n k i, 21. Jänner. Die nächste Konferenz der Außenminister der skandinavischen Staaten wird im Febr. in Helsinki eröffnet werden.

Fischertragödie am Kaspischen Meer.

A s t r a c h a n, 20. Jänner. Eine Eisscholle, auf der sich über 200 Fischer mit ihren Geräten befanden, ist während eines tobenden Orkans entzwei geborsten und mitsamt den darauf befindlichen Fischern, die sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit zu bringen vermochten, aufs offene Meer abgetrieben worden. Infolge des hohen Seeganges war es bisher nicht möglich, den in größter Lebensgefahr befindlichen Fischern Hilfe zu bringen. Da diese nur mit wenig Lebensmittel versehen sind und auch nur über wenige Zelte verfügen, um sich gegen den Eissturm schützen zu können, hegt man um das Schicksal der Verunglückten ernste Befürchtungen. Ein zur Erkundung ausgesandtes Flugzeug einer Fischerei-Konzession sichtete die Eisschollen etwa 30 Meilen südlich der Wolgamündung auf den Wogen treibend. Einige Schiffe befinden sich unter Dampf, um sofort nach dem Nachlassen des Sturmes zur Hilfeleistung der Verunglückten auszulaufen.

Verlobungskuß im Wasser.

In La Double-Forêt nahe der Riviera besteht unter den jungen Leuten die Sitte, gemeinsam das Wasser in einem alten Brunnen zu küßen, wenn sie sich verloben wollen. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß der andere in Europa geübte Verlobungskuß ausfallen muß. Das Verlöbnis gilt aber erst als geschlossen, wenn der Wasser-Kuß erfolgt ist. Manchmal werden die jungen Männer von den Mädchen auch brieflich eingeladen, dem Brunnen einen Besuch abzustatten. Wenn der Aufgeforderte zu verstehen gibt, daß er keine Zeit hat, so gilt diese Antwort als eine Absage einer Verlobung.

Witz und Humor

Gut ausgedrückt.

»Ihr Mann ist zugrundegegangen? Was war er denn früher?«

»Arbeitsloser Kutscher.«

»Und wie lange hat er dieses zügellose Leben geführt?«

Badeanzüge.

Horniebel ist ein wenig eingebildet. »Wenn ich meinen Badeanzug anziehe, renomiert er, und gehe am Strand spazieren, dann lachen mich — ich kann wirklich nichts dafür — alle Frauen an.«

»Das ist noch gar nichts«, sagt Federmann, »wenn ich meinen Badeanzug anziehe, lachen sogar die Männer.«

Windhose.

Federmann und Mücke gehen spazieren. Es ist ein schwüler Sommertag. In der Ferne grollt der Donner, Blätter wirbeln auf der Straße. Ein erster Windstoß fegt heran.

»Du«, fragt Mücke und guckt auf die blauschwarze Wolkenwand, »hast du eigentlich schon mal eine Windhose gesehen?«

»Nein«, sagt Federmann und klappt sich den Kragen hoch, »immer nur Windjacken.«

Wirtschaftliche Rundschau

Lebhaftere Geflügelausfuhr

WENIGER BEFRIEDIGENDER EXPORT JUGOSLAWISCHER EIER

Geflügel

Die Weihnachtsfeiertage brachten eine Belebung in der Ausfuhr von lebendem und geschlachtetem Geflügel. Die Einfuhrländer suchten sich rechtzeitig vor den Feiertagen einzudecken. — Nach Deutschland rollten 40 Waggons Lebendgeflügel zum vereinbarten Preis von 0,90 RM je kg franko jugoslawische Grenze. Italien führte 12 Waggons Lebendgeflügel ein und bewilligte Preise von 5 bis 5,20 Lire je kg franko Adelsberg unverzollt. Nach Deutschland gingen 320.000 kg Schlachtgeflügel, nach Italien 38.000 kg. Italien bewilligte für älteres Schlachtgeflügel 6,50 und für Junghühner 7,404 Lire je kg franko Adelsberg unverzollt. Auch die Tschecho-Slowakei zeigte großes Interesse und führte ungefähr 13 Waggons Geflügel ein. Für Mastgänse wurden Preise von 10, für älteres Geflügel 14 und für Junggeflügel 17 Dinar franko jugoslawische Grenze bewilligt.

Das anfänglich schwache Interesse Englands schlug zu Mitte des Monats d. h. bei Eintritt der kälteren Witterung, um. Besonders wurden jugoslawische Truthühner gefragt und im ganzen 150 Waggons geschlachtete Ware nach England ausgeführt. Der erzielte Preis betrug 9 bis 12 Penny für ein englisches Pfund

franko London verzollt. Dank der bewilligten Ausfuhrprämien entwickelte sich ein schöner Umsatz in Perlhühnern. Bei dieser Gelegenheit bezeichneten es unsere Ausfuhrhändler als wünschenswert, daß auch weiterhin für bestimmte Gattungen von Schlachtgeflügel Ausfuhrprämien gezahlt und damit die Ausfuhr nach Ländern mit freien Devisen ermöglicht würde.

Eier.

Die Eierausfuhr war im verflossenen Monat Dezember etwas weniger befriedigend. Der Grund hierfür ist in erster Linie auf die schwache Erzeugung und den großen heimischen Verbrauch, in zweiter Linie auf das geringe Kaufinteresse der Einfuhrländer zurückzuführen. Deutschland hätte etwas der Ware »C« zum Preise von 75 RM genommen, es kam jedoch zu keinen Schlüssen. Die Nachfrage aus der Schweiz war gering. Nur die Tschecho-Slowakei zeigte gegen Monatsende größeres Interesse und suchte Ware zu verhältnismäßig festen Preisen. Es kamen einige Waggons zum Preise von 860 bis 900 Kč für 1440 Stück, franko Prag verzollt zur Ausfuhr. Die Händler zahlten auf den heimischen Märkten 0,70 bis 0,85 Dinar für das Stück.

Börsenberichte

Ljubljana, 20. Jänner. — Devisen: Berlin 1766,12—1783,88, Zürich 995—1005, London 205,70—208,90, New York 4375,50—4435,50, Paris 115,85—118,15, Prag 150,75—152,25, Triest 231,45—234,55; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13,80.

Zagreb, 20. Jänner. Staatswerte. 2½% Kriegsschaden 472—0, 4% Nordagrar 60—0, 6% Begluk 89,50—90,50, 6% dalmatinische Agrar 89—89,50, 7% Stabilisationsanleihe 98,50—0, 7% Investitionsanleihe 100,50—0, 7% Blair 90,50—0, 8% Blair 97—0.

Vorbericht kein italienisches Holzeinfuhr-Monopol

Zagreb, 20. Jänner. Der heutige »Dr. v. Zrčak« berichtet, daß nach Mitteilungen aus Italien die Monopolisierung des Holzeinfuhrhandels in Italien verschoben sei. Die Einfuhrbewilligungen werden danach weiterhin den einzelnen Importeuren erteilt werden. Zu der Verschiebung hat eine Reihe von Fragen beigetragen, die zwischen der größeren und den kleineren Importeuren schweben. Aus diesem Grunde dürfte auch für das ganze Jahr 1939 keine Änderung der gegenwärtigen Sachlage zu erwarten sein. Insbesondere werden die Kontingentabmachungen bezüglich der jugoslawischen Holzlieferungen für das erste Halbjahr 1939 normal durchgeführt. Damit sind auch die Besorgnisse der Forstindustrie gegenstandslos geworden.

Deutschland und die Weltwirtschaft

Berlin, Mitte Jänner.

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

In ihrem Jahresbericht »Deutschlands wirtschaftliche Lage an der Jahreswende 1938/39« gibt die Reichskreditgesellschaft Berlin wie üblich einen umfassenden Überblick über die Lage und die Probleme, die sich heraus ergeben. Den ausführlichen, mit vielem Zahlenmaterial versehenen Darstellungen über die Deutsche Wirtschaft folgt zum Schluß ein Ausblick: »Deutschland und die Weltwirtschaft«, dem Folgendes zu entnehmen ist:

Deutschland will und muß Welthandel treiben, weil hier 80 Mill. Menschen mit einem hohen Lebensstandard auf einem verhältnismäßig engen und an landwirtschaftlichen Bodenkräften nicht sehr

ergiebigen Raum zu leben haben. Die deutsche Volkswirtschaft ist daher nicht nur gezwungen, Güter und Leistungen mit anderen Volkswirtschaften auszutauschen, sondern sie muß darüber hinaus noch einführen und zwar Rohstoffe und Nahrungsmittel. Diese im Verhältnis zu anderen Ländern an sich schon ungünstige Lage wird aber noch durch eine Reihe weiterer Momente erschwert. Deutschland hat weder genügend Devisen als Ausgleichsreserve, noch verfügt es über ausländische Kapitalanlagen, aus deren Erträgen ein erheblicher Teil der Einfuhr bezahlt werden könnte; es hat auch keine Kolonien, die ihm entschädigungslos durch den Versailler Vertrag entzogen worden sind; dazu ist es an das Ausland noch mit 9,5 Milliarden Reichsmark verschuldet, eine Folge der Tributbelastung aus den Jahren 1925 bis 1929. Weiter muß Deutschland gegen Handelshemmnisse mancherlei Art kämpfen und ist durch Währungsabwertung einer großen Zahl der am Welthandel beteiligten Länder erheblich benachteiligt. Deutschland sah sich daher gezwungen, seine wirtschaftlichen Beziehungen anders zu gestalten, wollte es aus diesem Chaos überhaupt herauskommen.

Devisenbewirtschaftung und Einfuhr nur gegen Ausfuhr waren die wichtigsten Methoden dieser Neuordnung. Daß diese Wege nicht welthandelsfeindlich sind, beweist die Tatsache, daß die Einfuhren von 4,15 Milliarden RM. (1933) auf 5,4 Milliarden RM. (1938), d. s. rund 30%, erhöht werden konnten. Selbstverständlich bedingten diese Maßnahmen Umlagerungen in Deutschlands Handelsbeziehungen. Deutschland verlangt von den Ländern, aus denen es Waren bezieht, daß sie zumindest im gleichen Umfange ihm seine Erzeugnisse wieder abnehmen. Das ist durchaus nicht welthandelsfeindlich, sondern eine zwangsläufige Folge der sich gegen Deutschland auswirkenden Währungs- und Handelspolitik der Weltgläubigerländer. Wenn hierbei der Staat eine wesentliche Rolle spielt, so ist dies Verfahren durchaus nichts Neues. Auch andere Länder haben früher schon, und tun es auch weiterhin, ihren Außenhandel durch Abschluß günstiger Handelsverträge, durch Erschließung von Kolonien, durch Gewinnung von Handelspartnern mit Hilfe einer entsprechenden Kreditpolitik, durch Schifffahrtssubventionen usw. maßgeblich beeinflußt. Einschränkung der Produktion, verringerte Leistung und Arbeitslosigkeit senken die Lebenshaltung der Völker. Notwendig ist daher auch in der Weltwirtschaft, alle Produktivkräfte

zur Hebung der Güterproduktion einzusetzen. Daher ist mehr Arbeit und Produktion und ein vernünftiger, der gegenseitigen Versorgung dienender Gütertausch erforderlich, wenn die Lebenshaltung gehoben werden soll.

So haben sich der Deutschen Wirtschaft in organischer Entwicklung wertvolle Märkte sowohl in Übersee, als auch vor allem in Südosteuropa geöffnet. Was den Südosten besonders anbetrifft, so wird hier besonders auf die organischen Austauschmöglichkeiten hingewiesen, die nicht dem Einzelinteresse einzelner Partner, sondern allen beteiligten Ländern dienen.

Eine Pflege dieser besonderen Südostbeziehungen bedeutet aber keineswegs eine einseitige Außenhandelsorientierung Deutschlands, da der Produktionskraft dieser Länder naturgemäß Grenzen gesetzt sind. Deutschland bleibt mit 75 bis 80% seines Einfuhrbedarfs auf längere Sicht mit den übrigen weltwirtschaftlichen Partnern verbunden. Es braucht aber offene Türen für seine Einkäufe und ebenso für seine Verkäufe. Dieser Grundsatz der offenen Tür und der weltwirtschaftlichen Gleichberechtigung setzt auch für das Deutsche Reich den Besitz kolonialer Rohstoffräume voraus.

Die Weltwirtschaft muß saniert werden, bevor wirklich gesicherte weltwirtschaftliche Beziehungen wieder hergestellt werden können.

× **Maribor Stechviehmarkt.** Am Freitag, den 20. Jänner wurden 179 Schweine zugeführt, wovon 101 Stück verkauft wurden. Es galten folgende Preise: 5—6 Wochen alte Jungschweine kosteten 80—100 Dinar, 7—9 Wochen alte 110—130, 3—4 Monate alte 280—340, 5—7 Monate alte 350 bis 450, 8 bis 10 Monate alte 490 bis 550 und über 1 Jahr alte Schweine 780 bis 1010 Dinar pro Stück. Das Kilogramm Lebendgewicht notierte 6,50—9 und Schlachtgewicht 9—11,50 Dinar. Zufuhr und Verkehr waren gut.

× **Zur Hebung der Zuckerproduktion** sucht das Landwirtschaftsministerium beim Finanzministerium eine Senkung der Verbrauchssteuer auf Zucker zu erwirken. Es wird hingewiesen, daß Jugoslawien nur dann genügend Zucker produzieren könne, wenn die Anbaufläche für Zuckerrüben vergrößert wird. Dies könne jedoch nur dann geschehen, wenn die Ankaufspreise für Rüben erhöht würden. Dann müßte aber eine Erhöhung des Zuckerpreises eintreten, was wieder eine beträchtliche Senkung des Zuckerkonsums mit sich bringen müßte. Die einfachste und ersprießlichste Lösung sieht man in der ausgiebigen Herabsetzung der Verbrauchssteuer auf Zucker. Für die nächsten Tage ist nach Novi Sad eine Konferenz der an der Angelegenheit interessierten Kreise einberufen.

× **Das Giebereikartell** beabsichtigt, mit 1. März seine Sitzung von Zagreb nach Beograd zu verlegen.

× **Der Voranschlag der Stadtgemeinde Ljubljana** für das Jahr 1939-40 beträgt 122,86 Millionen Dinar, um 5,04 Millionen mehr als der laufende. Von den Erfordernissen entfallen auf die Stadtbetriebe 42,39 Millionen Dinar.

× **Leipziger Frühjahrsmesse 1939** mit großer technischer Messe und Baumesse. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 findet diesmal vom 5. bis 13. März statt, und zwar die Mustermesse vom 5. bis einschließlich 10. März, die große technische Messe und Baumesse vom 5. bis einschließlich 13. März. Ehrenamtlicher Vertreter der Leipziger Messe in Maribor ist Herr Jos. Bezjak, Gosposka ulica 25.

Berufskennntnis.

»Sie bewerben sich als Krankenwärterin — sind Sie auch genügend vorgebildet?«

»Und wie! Vati autelt, Mutter fechtet, Schwester ist Artistin, und Bruder boxt, fußballt kraxelt und ist allein schon 21 mal von mir verbunden worden.«

Der Landwirt

Der Rebschnitt

Im Frühjahr 1938 hat der Frost an den Reben einen erheblichen Schaden angerichtet. Bei der Lese ist dieser Schaden nicht sehr auffallend in Erscheinung getreten, da alle jene Triebe, deren Augen nicht angefroren waren große und gut ausgebildete Trauben trugen. Der Stock trieb außerdem aus der Veredlungsstelle kräftig aus und der ganze Weingarten machte im allgemeinen einen gut entwickelten Eindruck. Umsomehr tritt jedoch der vorjährige Frostschaten besonders bei jungen Anlagen — jetzt zu Tage, wo die wichtigste Arbeit des Jahres — der Rebschnitt bald beginnen wird. Es wird eines fachmännischen Schnittes bedürfen, um den ganzen Weingarten wieder in Ordnung zu bringen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf ein wichtiges Moment bezüglich des Rebschnittes aufmerksam machen, welches leider wenig beachtet wird, und welches bei längerer Außerachtlassung einen Weingarten auf kurz oder lang vollkommen zu Grunde richten kann. Der Rebschnitt muß, ebenso wie ein Obstbaum aus Wurzeln, Stamm und Krone besteht; — gleichfalls aus Wurzeln, der Unterlage mit der Veredlungsstelle, dem Stamm und den Ästen, in diesem Falle Arme und Zapfen bestehen. Aus der Veredlungsstelle darf bei der Erziehung des jungen Stockes nur ein einziger Trieb, der zukünftige Stamm des Stockes herauswachsen. Die Saftzuleitung muß aus der Wurzel durch die Unterlage zur Veredlungsstelle und von dort durch einen Stamm in die Arme und weiter in das einjährige Holz bis in die Trauben und Blätter geleitet werden. Es ist vollkommen unrichtig, aus der Veredlungsstelle mehrere Triebe herauswachsen zu lassen und so dem Stock mehrere Stämme zu geben.

Es dauert oft Jahre, bevor sich ein unvernünftiger Winzer für den einen oder anderen endgültigen Stamm und Saftleiter entscheidet und sägt, denn schneiden kann er dann nicht mehr, immer wieder an der empfindlichsten Stelle des Stockes herum. Die zugefügten Wunden, die oft handtellergroß sind, schwächen natürlich den Stock ungemein, und der ganze Weingarten macht einen kranken und kümmernden Eindruck. Die Schuld an dem schlechten Aussehen wird meistens allen möglichen Bakterien, der Mackkrankheit etc. beigemessen, in Wirklichkeit ist es jedoch die unrichtige Anwendung der Schere und Säge, welche den Stock zugrunde richtet. Jeder Weingartenbesitzer und Liebhaber soll sich eine genaue Kenntnis des Rebschnittes aneignen, und diese wichtige Arbeit nicht dem ersten Tagelöhner überlassen. Die Banatsrehschulen haben im Laufe der letzten Jahre viele junge Leute erstklassig ausgebildet und es wird nicht schwer fallen, einen Absolventen dieser Schule in der Umgebung zu erfragen. Unter Anleitung eines solchen Fachmannes soll dann der Rebschnitt erfolgen und es ist am besten, selbst eine gute Schere (Kunde oder Henkels) zur Hand zu nehmen und einen Tag neben dem Fachmann im Weingarten zu schneiden. Der Schnitt muß glatt und scharf 1—2 cm ober dem Auge erfolgen, was auf d'e Drüer nur mit einer erstklassigen Schere der Fall ist. Auch älteres Holz ist tunlichst nur mit der Schere zu entfernen und nur im äußersten Fall die Säge zu verwenden.

In der Verwaltung der »Maribor Zeitung« erscheint ein Merkblatt über die Anlage, Erziehung und Behandlung der Weingärten, welches nach jahrelanger Praxis verfaßt und für jedermann leicht verständlich ist. Es verfolgt den Zweck, unseren Weinbau zu heben und häufig beobachtete Fehler aufzuzeigen.

Karl Kordik, Pekre.

Hm!

»Na, die Frau, die ich einmal heirate, muß ganz nach meinem Wunsche sein«, sagte der junge Mann. »Klein und zierlich, kleinste Hände, Füße, Mund und Ohren...«

»Mensch, hör auf, stellst du große Anforderungen!«

Sport

Fußballer beenden Winterschlaf

SONNTAG ERSTES GENERALTRAINING. — ALLE MANNSCHAFTEN STARTBEREIT ZUM MAVER-WINTERCUP.

Der letzte Wetterumschlag hat auch die letzten spärlichen Reste des Schnees verschwinden lassen, und da der Rasen bereits trocken ist, will man im Lager unserer Fußballer gar nicht mehr den kalendarischen Beginn der neuen Saison abwarten und schon am morgigen Sonntag den ersten Probegalopp im neuen Jahr absolvieren. Um 9 Uhr werden im »Zelezničar«-Stadion zunächst die B-Garnituren »Zelezničars« und der »Slavija« aufmarschieren, worauf um halb 11 Uhr die beiden ersten Teams ein Probispiel erledigen werden. Auch »Maribor« und »Rapide« haben das Konditionstraining bereits aufgenommen und werden gleichfalls am Sonntag im Freien trainieren.

Jugoslawische Ringkampfmeisterschaft

Die jugoslawische Ringkampfmeisterschaft wird heuer, wie bereits berichtet, in der Mannschaftskonkurrenz nach dem doppelten Copsystem ausgetragen werden. Die Kämpfe, die in fünf Runden vor sich gehen, beginnen am 4. Feber und werden im Juli l. J. ihren Abschluß finden. In der Gegnerliste befinden sich auch der SK. Marathion und der Bäckersportklub aus Maribor, die ihre erste Runde in der Zeit vom 4. bis 12. Feber bestreiten, während die Revanche vom 12. bis 19. Feber vor sich gehen wird. Der Sieger aus dem Match tritt in der Zeit vom 23. bis 30. April gegen den Sieger von Zagreb an und der siegreiche Klub aus diesem Match absolviert dann den Endkampf gegen »Hajduk« (Sarajevo).

Tagung der Radfahrer

Der Mariborer Radfahrer-Unterverband hält Sonntag, den 5. Feber um 9 Uhr vormittags im Saal des Hotels »Zamorec« seine Jahreshauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: Verlesung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung, Berichte des Verbandsdelegierten und der Aemterführer, Absolutorium dem Verhaltens- und dem Aufsichtsausschuß, Neuwahlen, selbständige Anträge, Festsetzung des Jahresbeitrages und Allfälliges. Alle angegliederten Klubs werden aufgefordert, an der Tagung teilzunehmen. Obmann: M. Lešnik, Schriftführer: I. Steinbücher.

Vier Spiele um den Winter-Cup

In beiden Gruppen des Winter-Cup wird am morgigen Sonntag die erste Vorschlußrunde zur Entscheidung gebracht. In der Gruppe West treffen »Concordia« und »Slavija« (Sarajevo) in Zagreb sowie »Hajduk« und der Zagreber »Gradjanski« in Split aufeinander, während in der Gruppe Ost in Beograd zunächst der BSK und »Jedinstvo« und anschließend »Jugoslavia« und BASK spielen. Acht Tage später gehen dann die Rückspiele in Szene.

: **SK Rapid.** Wie bereits veröffentlicht, findet die diesjährige Jahreshauptversammlung am Dienstag, den 24. d. um 20 Uhr im Saal des Hotels »Zamorec« statt. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

: **Albin Novšak,** der gegenwärtig seiner Militärdienstpflicht Folge leistet, hat einen längeren Urlaub angetreten und bereits mit dem Sprungtraining in Planica begonnen.

: **Mitić** gefiel in Bremen. Wie bereits berichtet, schied Mitić auch bei den deutschen Hallentennismeisterschaften in Bremen, nachdem er die erste Runde glatt überstanden hatte, vorzeitig aus. Nach einem flott geführten Kampf unterlag er gegen den Dritten der deutschen Rangliste Göpfert. Ueber das imposante Spiel Mitić schreibt die »Frank-

furter Zeitung« u. a.: »Der im Tempo größte und wohl auch schönste Kampf des Tages spielte sich aber zwischen Göpfert und Mitić ab. Jugoslawiens Davispokalmann wollte unter allen Umständen gewinnen, teilte aber sein Match nicht richtig ein. Er führte in beiden Sätzen, vermochte die Gewinnstellung aber nicht auszubauen, da Göpfert sofort mit bemerkenswert klugen, taktischen Mitteln reagierte und damit auch Erfolg hatte. Mitić, im Temperament etwas unausgeglichen, zerschlug in diesen kritischen Augenblicken wichtige Bälle und blieb 4 : 6, 5 : 7 im geschlagenen Felde.«

: **Deutschland und Frankreich** werden am 2. Juli in München einen Leichtathletikkampf absolvieren.

: **Inge Sörensen schwimmt Weltrekord.** Die dänische Schwimmerin Inge Sörensen legte in Kopenhagen 400 Meter Brust in der neuen Weltbestzeit von 6:16,2 Minuten zurück. Den bisherigen Weltrekord hielt die Deutsche Marta Genniger mit 6:19,2.

: **Besiegter Langlauf-Weltmeister.** Die finnischen Langläufer veranstalteten in Vierumäki ihren ersten großen Wettkampf. Die Ueberraschung des Tages war die Niederlage des FIS-Siegers Pitkänen, der um 2 Minuten hinter dem 20jährigen Rytty zurückblieb.

: **Siba,** der kleine tschechoslowakische Tennisspieler, wurde eingeladen, an dem anlässlich der Weltausstellung in New-York stattfindenden Tennisturnier teilzunehmen sowie anschließend eine Tournee durch USA zu absolvieren.

: **Bei den deutschen Hallentennismeisterschaften in Bremen** erreichten Menzel

und Csikos bereits das Semifinale. Menzel benötigte fünf Sätze, um den Franzosen Pelizza mit 6:4, 4:6, 6:2, 3:6, 6:2 zu schlagen, während Csikos den Norweger Rinde mit 8:6, 4:6, 6:3, 6:3 ausschaltete. Frl. Kováč gelangte mit der Ungarin Somogyi gleichfalls in die Vorschlußrunde des Domendoppels.

: **Sesta in Ungnade.** Der populäre Wiener Verteidiger Sesta wurde seinerzeit wegen eines Roheitsaktes bestraft, doch wurde das Urteil später aufgehoben. Der Reichssportführer griff nun selbst ein und bestrafte den Spieler mit einem Spielverbot von drei Monaten.

: **Der rumänische Eishockeymeister TC. Romana** passierte auf der Rückreise aus Italien Ljubljana, mußte aber die Fahrt fortsetzen, da »Ilirija« sich gezwungen sah, angesichts der 15 Wärmegrade beide bereits abgeschlossenen Gastspiele abzusagen.

Aus Celje

c. **Arbeiterentlassungen.** Die Zahl der Arbeitslosen in Slowenien steigt von Tag zu Tag, da zahlreiche Unternehmungen den Betrieb einschränken und einen Teil der Arbeiterschaft entlassen. Vor kurzem wurden hundert Arbeiter der Lederwerke Franz Woschnagg und Söhne A. G. in Sošanj entlassen. Auch die Firma »Jugotina« in Sevnica sah sich gezwungen, den Betrieb einzuschränken und 42 Arbeiter zu entlassen. Im Steinbruch der Firma A. E. Ehrlich in Čezlak bei Loče wurden 34 Arbeiter entlassen. Die Holzhandelsgesellschaft »Marijin grad« in Nazarje bei Mozirje, sah sich gezwungen, etwa 50 Arbeiter zu entlassen. Im übrigen Slowenien, namentlich im Drautal, sieht es nicht besser aus, im Gegenteil, noch viel schlimmer.

c. **Volkshochschule.** Ueber die Vorläufer des gegenwärtigen deutschen Nationalismus spricht am Montag, 23. Januar, im Rahmen der Volkshochschule im Zeichensaal der Knabenbürgerschule Herr Dozent Dr. Franz Zwitter aus Ljubljana. Beginn 8 Uhr abends.

c. **Harmonikakonzert.** Wie gemeldet, findet am morgigen Sonntag mit Beginn um 16 Uhr im hiesigen Stadttheater ein Konzert von Harmonikspielern aus Celje und Ptuj statt. Das Programm ist außergewöhnlich reichhaltig und darauf eingestellt, jedem etwas zu bieten. Kartenvorverkauf in der Slomšek-Buchhandlung (Prešeren-Gasse).

c. **Wenn man dem Wagen nachspringt.** Uebermütige Buben und Mädchen springen nicht ungern Wagen nach und klammern sich an dieselben an. So machte es auch diese Woche die achtjährige Zita Slapnik aus Trnovlje bei Celje, die auf dem Schulwege einem Wagen nacheilte. Sie kam dabei zu Sturz und erlitt einen

Schenkelbruch. Sie wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Uebermut tut selten gut. Eine Warnung für andere!

c. **Jahresversammlung.** Die Ortsgruppe Celje des Kraftwagenlenkerverbandes »Volante« hält am morgigen Sonntag im Gasthof »Branibor« ihre Vollversammlung ab. Beginn um 8 Uhr morgens. Es sind alle Chauffeure aus Celje und Umgebung eingeladen.

c. **Auf dem Heimwege niedergeschlagen.** In Voglajna bei Slivnica wurde in der Nacht zum Freitag der 18 Jahre alte Bauernsohn Alois Krajnc vom Landwirt Michael Novak mit einer Axt niedergeschlagen, wodurch er eine schwere Quetschwunde am Kopf erlitt. Der Verletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

c. **Tanzabend.** Der Verein »Soča« in Celje hält heute, Samstagabend, im »Narodni dom« eine Tanznacht ab, die um 21 Uhr beginnt und wahrscheinlich erst sehr früh enden wird.

c. **Kino Metropol.** Von Samstag bis Mittwoch ein Filmkunstwerk von ganz außerordentlicher Größe: »Fahrendes Volk« mit Hans Albers, Camilla Horn, Francoise Rosay, Herbert Hübner, Irene v. Meyendorff, Ulla Gauglitz und Alexander Golling. Eine großartige schauspielerische Leistung Hans Albers. In deutscher Sprache.

c. **Kino Union.** Samstag und Sonntag »Orkan«, ein Südseefilm, bei dem ein Inselland dem Winde und dem Wasser zum Opfer fällt. — Von Montag bis Donnerstag Dostojewskis verfilmte Novelle »Der Spieler« mit Lida Baarova, Albrecht Schönhals, Eugen Klöpfer, Hilde Körber und Hannes Stelzer. — In deutscher Sprache.

c. **Kino Dom.** Nur noch heute, Samstag, wird der große Napoleon-Film »Gräfin Walewska« mit Greta Garbo und Charles Boyer vorgeführt. — Von Sonntag bis einschließlich Mittwoch wird der Wiener Lustspielschlager »Millionäre« mit Friedl Czepa, Wolf Albach-Retty, Rudolf Carl, Alfred Abel, Hans Thimig und Fritz Imhoff gezeigt. Musik von Robert Stolz.

Schach

Eliskases gewinnt auch die neunte Partie.

Augsburg, 19. Jänner. Bei Abbruch stand die in Augsburg begonnene neunte Wettkampfpartie zwischen Eliskases und Bogoljubow für letzteren sehr kritisch. Bogoljubow versuchte durch ein Bauer- und Läuferopfer den Angriff an sich zu reißen, was aber mißglückte, so daß er beim 43. Zug aufgeben mußte.

Der Wettkampf steht also nach der neunten Begegnung Eliskases 6, Bogoljubow 3 Punkte. Die zehnte Partie wird am 23. d. in München gespielt.

Neuer Korruptionsskandal in Rumänien.

Bukarest, 20. Jänner. In der letzten Zeit wurde eine ganze Reihe von Skandalaffären aufgedeckt, wobei es sich um Unregelmäßigkeiten zum Schaden des Fiskus handelt, der dabei Millionenbeträge einbüßte. Nunmehr ist in Craiova ein neuer Korruptionsskandal aufgedeckt worden, der großes Aufsehen hervorruft. — Von einem leitenden Beamten des dortigen Steueramtes namens Saftescu stellte es sich heraus, daß er Besitzer von nicht weniger als 18 Zinshäusern in der Stadt ist, obwohl er vorher weder ein Vermögen, noch ein hohes Einkommen hatte, das ihm einen derartigen Realitätenkauf gestattet hätte. Die Untersuchung gegen den Beamten ergab, daß dieser im Laufe der Jahre 5 bis 6 Millionen Lei unterschlagen hatte. Saftescu und ein in die Affäre gleichfalls mitverwickelter Beamter wurden verhaftet.

Mimose 100 Jahre in Europa.

In Frankreich wird gegenwärtig der hundertste Geburtstag der Mimose gefeiert. »Geburstag« ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck für die Festlichkeiten, weil es sich um die Feier des Tages handelt, da ein französischer Matrose zum ersten Mal einige Mimosen und Mimosensamen aus den Antillen mitbrachte. In hundert Jahren hat sich die hauchzarte duftige Blume ganz Europa erobert.

Die ersten französischen Senegallruppen ziehen in Dschibuti ein



Vor kurzem traf das erste Bataillon Senegallruppen, das Frankreich zur Verstärkung der Garnison von Dschibuti entsandt hatte, in dieser kleinen französischen Kolonie ein. Unser Bild zeigt die Truppen bei dem Marsch durch die Straßen von Dschibuti, wo ihnen, wie der Bildberichterstatler dazu schrieb, ein warmer Empfang bereitet wurde.

Zwischen drei Erdteilen

Von

Mara von Vesteneck — Maribor

Als die »Conte Rosso« sich vom Pier löste, war es lange nach Mitternacht. Das stürmische Regenwetter, das tagsüber den Aufenthalt in Triest verleidet hatte, war einer klaren Sternennacht gewichen. Mit blendendem Strahl umfaßte uns der Scheinwerfer, der die Wasser abtastet. Allmählich versanken die schimmernden Lichtguirlanden, die das Rund der Bucht bis hoch in die Hänge bekränzen, in Ferne und Finsternis.

Wenige Stunden später weckte heller Sonnenschein. Durch das kreisrunde Bullauge der Kabine sah man die reizvollen Ausschnitte eines altbekannten Bilderbogens vorübergleiten: Dogenpalast, Campanile, Santa Maria della Salute... Schon Venedig? — Ein mehrstündiger Aufenthalt ermöglichte es, Erinnerungen aufzufrischen. Byzantinisches Märchen, Traum aus Gold und Mosaik, so leuchtet der Markusdom in der Sonne auf. Unter den Arkaden des taubenumflatterten Platzes reiht sich Café an Café, mengen sich die Melodien der verschiedenen Musikkapellen mit dem Lachen und Plaudern des internationalen Reisepublikums.

Bei der Rückkehr zum Schiff gab es eine Überraschung: rote Teppiche über den Kai gebreitet, Blumenschmuck, Fahnen, Musik, Marineschüler, Militär, Ehrenkompagnie... Im Bewußtsein, daß der feierliche Empfang nicht mir galt, doch der ungewöhnlichen Situation angepaßt, schritt ich langsam, allein, im Blickpunkt von hundert lebenswürdig lächelnden Augen, über den Teppich und die Schiffstreppe empor. Einige Minuten nachher fuhren zwei Motorboote vor: begleitet von Gattin und Mutter erschien der neue Vizekönig von Äthiopien und Neffe des italienischen Königs, der Herzog von Aosta.

Gegen Abend lief die »Conte Rosso« aus dem Kanal della Giudecca aus und schenkte uns einen letzten Blick auf die in sanfte Pastellfarben gebettete Lagunenstadt: Elfenbeinweiß der Mauern, verblühtes Rosa der Dächer, grünliches Grau der Kuppeln, überwölkt von einem mattblauen Himmel. Bei der Kirche St. Maria della Salute ankerte die »Kraljica Marija«, an der Riva degli Schiavoni »Kralj Aleksander« und »Morava«. Gleich allen anderen Schiffen und Motorbooten grüßten sie mit Sirenengeheul, an der Reling drängten sich Passagiere und Mannschaft, auf den Kommandobrücken standen salutierend die Kapitäne. Dankend, die Hand an der Mütze, so fuhr der Vizekönig von Äthiopien an den jugoslawischen Schiffen vorbei.

Tags darauf manövrierte der riesige Lloydampfer durch die schmale Einfahrt in den geschützten Hafen von Brindisi. Eine Stadt von stark südlichem Gepräge, deren Handel ganz dem Südosten geöffnet ist und die durch ausgezeichnete Autostraßen dem übrigen Italien verbunden, gern als Ausgangs- oder Endpunkt von Orientreisen gewählt wird.

In der Ferne erhoben sich, dunkel und reich gegliedert, die Gebirge des griechischen Festlandes. Dann, ganz nahe, die kahle Steilküste von Korfu. Auch diesmal bestätigte dieses »Inseleek« im östlichen Mittelmeer seinen schlechten Ruf: ein Sturm erforderte die ersten Seekranken.

Und dann, kaum drei Tage nach der Ausreise von Triest, spähte man angestrengt nach den afrikanischen Vorbergen aus. Häufige Begegnungen mit anderen Schiffen bezeugten unsere Eingliederung in die große west-östliche Verkehrsrouten. Bald kündeten zahlreiche Fischerboote die Nähe der Küste an.

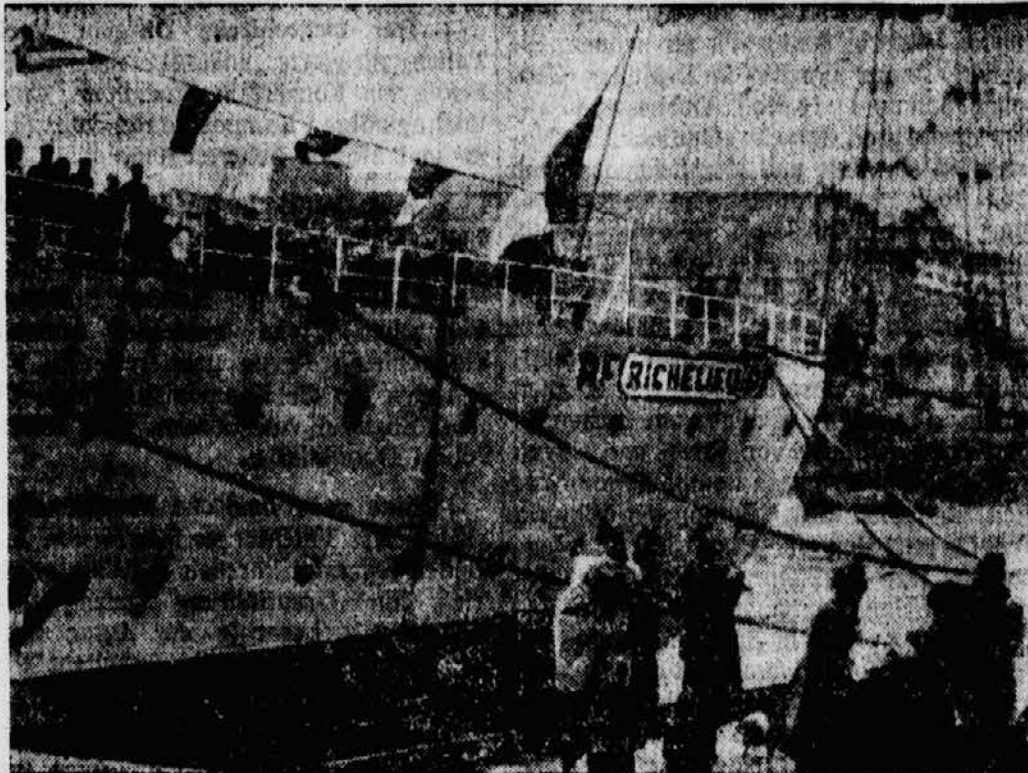
Feurigrot versank die Sonne im Mittelmeer, Stern auf Stern funkelte auf. Doch plötzlich brach ein einziger Lichtschrei in das Dunkel der Nacht: Port Said mit dem Rot, Blau, Grün seiner Reklamen, mit den tausend Lichtern seines Hafens, mit dem alles überstrahlendem Glanz seines Leuchtturmes... Nordafrikanischer Boden war mir nicht ganz fremd, ich kenne Tunis. Dennoch war Port Said von so anderem Reiz. Punkt, an dem

Afrika und Asien einander die Hand reichen, Tor nach dem fernen Osten, nach allem, was uns so fremd, so geheimnisvoll und ewig unverstündlich bleiben wird. Stadt, in der das laute, lebhaft Getriebe keinen Schlußstrich kennt, in der von Morgen bis Abend und Abend bis Morgen ein buntes, lärmendes Gewimmel Hafen, Straßen, Cafés, Geschäfte erfüllt.

In mehrfacher Windung, wie eine riesige Schlange, führte die bewegliche Verbindungsbrücke an Land. Aus Varietees und Cafés grollten Lichter, Lachen und Musik. In den Läden, die bis zum Morgen offenhalten, kann der in alle Weltrichtungen Reisende alles erstehen: Tropenhelme

Dennoch konnte man Farbeneffekte von unerhörter Feinheit bewundern: Gelb ins Rosa, ins Lila, ins Graue spielend, daneben der satte Ton des echten Wüstengelbes. Eine ungeahnte Vielfalt von Schattierungen, hervorgerufen durch den sanften Schwung der Bodenwellen und den Wechsel der Stunden. Da und dort ein schmuckes, sauberes Wachthaus, Araber, die mit Bagger- und Ausbesserungsarbeiten beschäftigt sind. Fischer, Kamele, die gravitatisch ihres Weges ziehen oder, auf einmal, unerwartetes Zeitbild in biblischem Rahmen, ein Auto, das auf guter Straße nach Ismailia saust... Der Menzalehsee wurde des Nachts passiert, im Morgengrauen erreichten wir die im

Schlachtschiff »Richelieu« vom Stapel gelaufen



Frankreichs neues Großkampfschiff, das 35.000-Tonnen-Schlachtschiff »Richelieu«, lief im Kriegshafen von Brest in Anwesenheit des Marineministers Campinchi vom Stapel. Das Schiff hat eine Länge von 245 Meter, seine Besatzung wird 1500 Mann betragen und seine Armierung in der Hauptsache aus acht 38-Zentimeter-Geschützen mit einer Schußweite von 40 Kilometer bestehen.

für den Süden, Pelze für den Norden, Schuhe, elegante Wäsche und Kleidung, französische Parfümerien und Modeartikel, billige Photoapparate und Uhren, herrliche Elfenbeinschnitzereien aus Indien und feine Lackarbeiten aus Japan... Zu jeder Tages- und Nachtzeit umschwirren Händlerboote, wie summende Käfer, die einlaufenden Schiffe. In allen möglichen Sprachbrocken werden die Waren angepriesen. Was am höflichsten und galantesten erscheint, wird gerufen, um Kunden zu gewinnen: Mrs. Simpson, Madame de Paris, Greta Garbo, Comtessa, Mr. Menjou, Mr. Lindbergh... Kleine, braune Jungen tauchen bis zum Grund und fischen mit dem Mund aus dem schmutzigen Hafenwasser die hineingeworfenen Münzen. Geldwechsler machen Geschäfte, kaufen und verkaufen Lire, Pfund, Rupies etc.

Stundenlang liegen hier große Passagierdampfer, Kargoschiffe, Öl- und Kohlenbunker und warten auf die freie Einfahrt. Neben uns ankert ein britisches Riesenschiff, der »Strathnaver«; ein Holländer der Javalinie; ein Hansafrachter kamen aus dem Kanal. Aus Kairo trafen neue Passagiere bei uns ein: Europäer, Inder, Afghanen. Endlich verließen uns die letzten ägyptischen Polizisten, Zollbeamten, Cookangestellten und Träger, langsam fuhren wir in den Kanal von Suez ein. Zehn Stunden lang ging die Fahrt in dem gleichen verminderten Tempo weiter. Abgesehen von einigen Ausweichstellen ist der 160 km lange Kanal so schmal, daß er nur Raum für je ein Schiff gibt. Jede Unachtsamkeit könnte zur Unterbrechung des Verkehrs auf Stunden, wenn nicht auf Tage führen.

Rechts und links die arabische Wüste: Afrika, Asien einander zum Greifen nahe gerückt. Sand, Sand und wieder Sand!

Weltkrieg genannte Bodenerhebung El Kantara, sodann den Ballahsee. Stationen folgten: El Ferdane, El Gisir.

Plötzlich erwuchs aus dem Wüstensand eine liebliche Oase: am Gestade des blauen Timsahsees die Stadt Ismailia, einst Sitz der Kanal-Kompagnie, jetzt Lungenkurort, gebettet in Palmenhaine von tropischer Ueppigkeit. Ein Palast des ägyptischen Herrschers, am Kai ein Schweizerhaus, einstiges Heim des Ing. v. Lesseps, freundliche Villen, prächtige Alleen... Zu monumentaler Größe ragt das Kriegsdenkmal, den Verteidigern des Suezkanals errichtet. Bei Tusun verläßt der Kanal den Timsahsee und durchbricht auf 16 km die Felsenschwelle des Serapeum. Bläulich, leicht gekrauselt, umfließt uns die Weite der Bitterseen. Eine rings von Wüsten umgebene, 220 km große Wasserfläche, durch die, durch Bojen gekennzeichnet, der Kanal führt. Am Suedende, bei El Schaluf, machten sich bereits Ebbe und Flut des Roten Meeres bemerkbar.

Endlich tauchte Suez auf und damit das Ende der Kanalfahrt. Am blauen gleichnamigen Golf, als Hintergrund die in der Mittagssonne blendendweißen Abstriche des Djebel Ataka, ein reizvolles Bild! Doch auch ein lebendiges: Schiffe warteten wieder auf freie Einfahrt, Motorboote flitzten hin und her, Lotseboote, aus unverhältnismäßig großen Schornsteinen eifrig pustend, neben den gewaltigen Dampfmaschinen wie winzige Spielzeuge anmutend, Port Ibrahim, mit großen Trockendocks, Tanks, Magazinen. Und weiter ging es, suedwärts. Im Osten die schroffen Felsabhängen und Wüsten der Halbinsel Sinai, im Westen ein ähnlicher Anblick großartiger Wildheit: Djebel Tenasseb, Djebel Garib, mit Höhen von 1200—1600 Meter. Immer heißer wurde es. Das

Schwimming-Pool an Deck trat in seine Rechte, Badetrikot und Shorts wurden zum Tageskleid. Und immer ferner traten die Ufer zurück, verschwanden ganz: durch die Enge von Djubal hatten wir den schmalen Golf von Suez verlassen. Drei Tage lang sahen wir nur tiefblaue, spiegelglatte Wasser unter sengender, flimmernder Glut.

Rudel von fliegenden Fischen brachen auf, minutenlang glitzerten ihre silbernen Flügelflossen in der brennenden Sonne, ehe sie sich wieder ins Meer senkten. Sonnenuntergänge von unbeschreiblicher Farbenpracht, warme Vollmondnächte, erfüllt von tropischem Zauber. Leuchtende Quallen schwebten im dunklen Wasser. Der Wirbel der Schiffsschraube ließ Funken aufsprühen und zog schimmernde Streifen hinter sich. Dann und wann, am Horizont die Lichter eines Schiffes, das seinem fernen Ziele zustrebte. Traumvolle Einsamkeit, die magische Kraft unbekannter Weite umgab uns. Das war das Rote Meer...

Um vier Uhr Früh bereits durch den veränderten Gang des Schiffes geweckt, stürzte ich an Deck und erblickte überrascht eine fremde, eigenartige Szenerie: innerhalb einer Bucht bizarr gestaltete niedere Inseln, Koralleninseln! Ein schmaler, flacher Sandstrand, einige weiße Häuser unter dem Grün der Palmen, dahinter sonderbare, schwarzbraune Bergketten, vulkanische Kegelberge. Assab, an der afrikanischen Danakilküste, das außertourlich angelaufen wurde, weil der Herzog von Aosta hier an Land ging. Schlank, hochgewachsen, mit markanten Gesichtszügen und einem gewinnenden, die schönen Zähne entblößendem Lächeln, war er ein überall gern gesehener Passagier des »Conte Rosso«.

Überhaupt, das Publikum, das, je nach Reiseziel, ein bis drei Wochen den sechsstöckigen, weißen, schwimmenden Palast bewohnte, dürfte nicht uninteressant genannt werden. Vom Urlaub zurückkehrende Engländer, Italiener, nach Java reisende Holländer, junge Alpenländer als Mitglieder einer Himalayaexpedition, deutsche und portugiesische Missionäre, aus Barcelona geflohene spanische Jesuiten, der Raja und die Rani von Saheb Bobbili mit den Prinzen und großem Gefolge, Japaner, Chinesen, Afghanen und viele Inder, die von Vergnügungs- oder Studienreisen heimfuhren. Bunt durcheinander hörte man bekannte und exotische Sprachen und hatte Gelegenheit englisch, deutsch, italienisch, französisch fast in einem Atem zu sprechen. Bei Tisch saß ich zwischen einem Engländer und einer Französin, die nur ihre Muttersprachen beherrschten, dennoch unterhielten wir uns vorzüglich, wobei ich den Dolmetscher spielte. — Für jene, die Abwechslung liebten, war gesorgt: Konzert bei den ausgezeichneten Mahlzeiten, Tanzees und Bälle, Kinovorführungen, Schwimmbassin, Decktennis, Ping-pong, Tontaubenschießen und verschiedene Deckschüsse. Täglich wurde im großen Konzertsaal der Gottesdienst abgehalten; Sonntags mit Gesang und Orchester, wobei mir einmal der Zufall den Platz neben dem Vizekönig von Aosta gab.

Babel el Mandeb, das »Tor der Tränen«, jene schmale Meerenge, die von steilen, isolierten Vorgebirgen wie von Säulen begrenzt wird: auf arabischer Seite der keilförmige Dschebel Manhali, auf afrikanischer das senkrecht abstürzende Ras Sedschan. Inseln, darunter das von den Engländern stark befestigte, den Zugang zum Roten Meer beherrschende Perim, stellenweise geringe Tiefe und starke Strömung erschweren die Durchfahrt. Und hier hatten wir den südlichsten Punkt der Reise, der uns auf fast 10 Grad n. Br. dem Äquator näherte, erreicht.

Den schwarzen Erdteil verlassend, ankerte der »Conte Rosso« an der arabischen Küste, vor Aden. Bollwerk Englands, das den Zugang zum Roten Meer und zum Fernen Osten blockiert, wichtige Flottenstation, Waren- und Kohlendepot. Unter brütender Sonnenglut trostlos nackte Felsengebirge von feindseliger Schroffheit, blendend weiße Häuser, einige Hotelpaläste, das von Hitze und Gestein fast erdrückte Grün eines Parkes. Riesenvögel, Milane, Bussarde kreisten über dem Hafen, in dem es von Booten wimmelte. Und wieder eine Unmenge von Händlern, die in gebrochenem Englisch ihre Waren

Kultur-Chronik

Theater und Konzerte in Ljubljana

Der Auftakt der Theaterspielzeit in Ljubljana ist ziemlich bewegt. Oper und Schauspiel haben eine Reihe von Novitäten herausgebracht, von denen drei erwähnt werden sollen. Schon vor geraumer Zeit fand im Schauspielhaus die Uraufführung von P. Golias Drama »Dobrudscha« statt, ein Stück, in welchem der Autor, der gleichzeitig Direktor des Schauspielhauses ist, die schönen und traurigen Tage der jugoslawischen Kriegsfreiwilligen aufzeigt. Golias Werk ist von ausschließlich nationaler Tendenz die stellenweise so stark ist, daß sie die Grenzen der Objektivität überschreitet und in unmögliche Szenen einmündet, so z. B. in die Deklamation von Prešern-Liedern durch einen russischen General. Im Stücke reihen sich zahlreiche wechselnde Ereignisse, was in der ausgearbeiteten Form der Tiefe zum Schaden gereicht und dem Werke Oberflächlichkeitscharakter verlieh. Das neue Stück von Golias bleibt sehr stark hinter den bisherigen Schöpfungen des Autors zurück, von denen einige sogar vortrefflich zu nennen wären.

Im Schauspielhaus wird die Komödie »Dreißig Sekunden Liebe« von Aldo de Benedetti gegeben, ein Stück, das keinen Anspruch auf literarische Qualitäten erhebt, dabei aber geistigen Humor ausströmt, den die gegliederten Bühnenschöpfungen der Darstellerinnen Nablocka und Danilova sowie der Herren Cesar, Lipah, Gregorin usw. vortrefflich zum Ausdruck gebracht haben. Die Regie besorgte in erfolgreicher Weise Prof. Osip Šest.

In der Oper wurde die »Gioconda« gegeben, ein Werk von Puccinis Zeitgenossen und Freund A. Ponchielli. Dieses Musikdrama in vier Aufzügen weist die typische Kompositionsarchitektur auf, wie sie vor allem den italienischen Meistern Verdi, Mascagni usw. zu eigen ist. Ponchielli dürfte das Gesamtsujet wahrscheinlich etwas zu weit ausgedehnt haben, indem er noch zwei Ballette einlegte, doch ist die Oper, die neben anderen Vorzügen auch sehr gut instrumentiert ist und auch den Solisten Effektmöglichkeiten zuläßt, in wohl abgerundeter Form herausgekommen. Die musikalische Leitung und Regie hat Direktor M. Polič inne, die Szenenbilder schuf E. Franz. Die Titelpartie sangen abwechselungsweise mehrere Gäste, darunter auch Vera Majdič. Gesanglich und spielerisch die besten Bühnenfiguren stellten jedoch in diesem Werk Julius Betetto (Alvise), V. Janko (Barnabas), J. Franci (Grimaldo) und auch die Damen K. Kogojeva (Laura) und N. Španova (Giocondas Mutter). Über die übrigen

heutigen Novitäten soll an anderer Stelle berichtet werden. Es wäre jedoch zu bemerken, daß man im Repertoire das Fehlen einiger Kräfte sehr stark verspürt: Zlata Gjunjenac, Mira Župevc, Alda Noll, Franz Gostiša, Bojan Stupica und Sava Sever. Diese Kräfte sind entweder nach Zagreb oder nach Beograd abgegangen und melden sich nur selten im hiesigen Theater als Gäste. Der Spielplan selbst weist gewisse Mängel auf, sodaß künftighin dieser Seite mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

Das Konzertleben war bisher ziemlich tot. Außer dem Konzert der »Glasbena Matica«, der Philharmonischen Gesellschaft und des Ljubljanaer Kammerquartetts wäre als hervorragendes Kunstergebnis das Konzert der tschechischen Pianistin Viktoria Švihlik zu nennen. Sie spielte Bachs »Partito in E-Moll«, Chopins Sonate in H-Moll, Debussys »Tanz der Delphine«, Ravels »Ondino«, V. Novaks »Mein Mai« und vier Kompositionen von Smetana, darunter »Am Meeresufer« und »Kleine Glucke«. Viktoria Švihlik verfügt über eine erstklassige Technik, die sie sich in der Meisterschule V. Kurz erwarb. Sie zeigte viel Sinn für die Interpretierung impressionistischer Kompositionen. Ihre Interpretierung war in allen Kompositionen vorbildlich, am besten in den Kompositionen von Ravel und Novák sowie in den technisch komplizierten Werken Smetanas. In der Person der Viktoria Švihlik reift sich eine Pianistin von Weltformat. Ihre Darbietung wurde mit warmem Applaus entgegengenommen. Angekündigt werden in Ljubljana einige interessante Konzertveranstaltungen, darunter ein Gastspiel des Sixtinischen Kapellenchors aus Rom. Diesem Konzert, welches sicherlich einen erstklassigen Kunstgenuß verbürgt, wird schon jetzt in weitesten Kreisen Interesse entgegengebracht.

+ **Johann Strauß**, der dieser Tage verschied, ist anläßlich seines Todes auch von der Presse in Ljubljana gewürdigt worden. Johann Strauß hat im vorigen Jahr bekanntlich ein Konzert der königlichen Garde in Ljubljana dirigiert.

+ **Voskovec und Werich**, die beiden Bühnenavantgardisten und Eigentümer des abgeschafften »Befreiten Theaters« in Prag, sind gemeinsam mit dem Komponisten Jaroslav Ježek nach Hollywood engagiert worden. Die genannte Gruppe ist bereits nach Amerika abgereist.

+ **»R. U. R.« in elf Sprachen.** Das utopistische Drama »R. U. R.« von dem kürzlich verstorbenen tschechischen Dichter Karel Čapek ist in elf Sprachen über-

tragen worden, darunter auch ins Chinesische, ins Japanische und in das Esperanto.

+ **Gleichgeschaltete deutsche Theater in der Tschecho-Slowakei.** Zum Intendanten der sieben deutschen Bühnen, die noch in der Tschecho-Slowakei verblieben sind, ist Dr. Th. A. Moders ernannt worden. Der neue Intendant wird sämtliche deutschen Theater in der Tschecho-Slowakei im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung leiten.

+ **Eine Puschkin-Monographie** wird das Weltliteraturinstitut in Moskau herausgeben. Die neue Monographie wird angeblich Puškins Persönlichkeit von neuen, bislang noch unerforschten Seiten darstellen.

+ **Der 125. Geburtstag des berühmten ukrainischen Dichters Taras Schevtschenko** wird demnächst in Kiew feierlich begangen werden. Schevtschenkos bekanntestes Werk ist »Kobzar«.

+ **Der tschechische Dirigent Vaclav Talich** dirigierte unlängst mit großem Erfolg ein Konzert in Stockholm, dessen Vortragsfolge Kompositionen von Mahler und Mozart beherrschten.

+ **Neue Musik in der Berliner Staatsoper.** Unter der Stabführung von Karl Elmendorf, Johannes Schüller und Robert Heger werden in der Berliner Staatsoper demnächst Werke moderner deutscher Komponisten Revue passieren. Es handelt sich um die Komponisten Boris Blacher, Edmund von Borcka, Kurt Rasche, Robert Oboussier u. a.

+ **Eine neue deutsche Musikkomödie**, betitelt »Ist Valentin verliebt?« von Max Niederberger ist kürzlich in Wien erfolgreich zur Uraufführung gelangt. Die Stabführung besorgte der Autor selbst, für die Regie zeichnete Intendant Pruscha.

+ **Musikjubiläen im Jahre 1939.** Vor 300 Jahren schrieb Cavalli seine erste Oper »Le Nozze di Teti«, Purcell vor 250 Jahren die Oper »Dio und Aeneas«, Gluck vor 175 Jahren seine komische Oper »Pilger von Mekka«, während Beethoven vor 125 Jahren seinen »Fidelio« zum dritten Male umarbeitete. Vor 100 Jahren schrieb Verdi seine Oper »Oberto«, vor 80 Jahren Gounod seine »Margarete«, vor 100 Bertioz seine Oper »Romeo und Julia«, während Chopin seine berühmten Préludes op. 28 vollendete. Vor 30 Jahren fand die Premiere der berühmten Oper »Elektra« von Richard Strauß statt. Händel schrieb vor 200 Jahren seine Oratorien »Saul« und »Israel in Ägypten«. An solchen Jubiläen, die den Kulturreichtum vergangener Tage aufzeigen, wird es heuer nicht mangeln.

+ **Eine sudetendeutsche Woche** fand Mitte Jänner in Regensburg statt. Zur Aufführung gelangten Christophs Kaer-

gels »Andreas Hollmann« und Ernst Richters Oper »Taras Bulba«. Gleichzeitig fand auch eine Ausstellung sudetendeutscher bildender Künstler statt. Die deutsche Premiere der »Neuen Serenade« von Jean Françaix dirigierte Karl List im deutschen Rundfunk gemeinsam mit der Turandot-Suite von Busoni.

+ **Eine Hugo-Wolf-Feyer** fand dieser Tage in der Berliner Staatsoper statt. Am Programm standen »Christnacht«, das Opernfragment Manuel Venegas u. a.

+ **Bruno Walter** dirigierte in London erfolgreich Mozarts Kompositionen mit dem BBC-Orchester. Der bekannte japanische Dirigent Hidemaro Konoye dirigierte in der Berliner Staatsoper Mozarts »Zauberflöte«.

+ **Klassische Spiele** werden im heurigen Jahre in der Zeit vom 26. April bis 14. Mai im antiken Theater zu Syrakus auf Ortigio bei Sizilien gespielt werden. Zur Aufführung gelangen »Hebuka« von Euripides und »Ajax« von Sophokles mit Szenenmusik der Komponisten Malipiera und Zanda.

+ **Paul Paray**, der Dirigent der Pariser Großen Oper, dirigierte dieser Tage ein Konzert der Berliner Philharmoniker. Am Programm waren die C-Dur-Symphonie von Paul Paray, Haydens Cellokonzert und kleinere Kompositionen von Strauß, Faure und Chabrier.

+ **Paul Valéry**, der bekannte französische Dichter und Professor der Poesie an der Sorbonne, ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. Sein Werk »Charmes« ist in mehrere Sprachen übertragen worden.

+ **Salomons »Hohelied«** in Versen. Der Herausgeber der Pariser Revue »Eurydice« hat Salomons »Hohelied« in Alexandrinern umgedichtet.

+ **»Gott über Göttern«** betitelt sich ein neues Drama von Ernst Legal, welches demnächst im Berliner Schiller-Theater zur Uraufführung gelangt.

+ **Sigrid und Undset** hat einen neuen Roman unter dem Titel »Das getreue Eheweib« vollendet.

+ **Miloš Weingart**, der bekannte weltberühmte Slawist und Professor an der Karl-Universität in Prag, ist dieser Tage gestorben.

Bücherschau

b **Der Faschingauftritt in Groß** ist mit ausgewähltem Bildmaterial über die Vorbereitungsarbeiten in den großen Wiener Kunststätten in der soeben erschienenen Nr. 2 der »Wiener Bühne« behandelt. »Röntgenstrahlen im Museum«, eine sehr interessante Reportage über die Rettung großer Kunstgemälde. Varietee auf der Bühne und in der Garderobe, — »Wiener Werke«, eine neue Kleinkunstbühne, — Neue Filme — bunte Wiener Mode und reicher Unterhaltungsteil ergänzen dieses wie immer allgemein interessant ausgestaltete Heft. Preis 60 Pfennig, Verlag Wien IX., Canisiusgasse 8-10.

Heitere Ecke

Janz nach Wunsch...

»Aber, liebes Männchen«, sagt beschwörend Frau Teller, »das muß du doch einsehen, daß ich unbedingt ein neues Kleid brauche!«

Der Ehmann stößt einen tiefgründigen Seufzer aus: »Kleider und immer bloß Kleider! Hast du denn gar keinen Sinn für etwas Höheres?«

»O gewiß!« ruft die teure Gattin. »Linen neuen Hut brauch ich auch!«

Praktisch.

Landstreicher: »Wozu machen Sie eigentlich die Teerstreifen um die Bäume?« Gärtner: »Damit das Ungeziefer nicht raufgeht!«

Landstreicher: »Na, Herr Malermeister, dann malen Sie mir doch, bitte, auch so'n Streifen um die Beine!«

Spitz!

»Sie brauchen ja nicht zuzuhören, wenn es Sie stört. Ich singe überhaupt nur zu meinem eigenem Vergnügen!«

»Das letztere glaube ich Ihnen gern.«

anboten: Lederpantoffel, japanische Kimonos, Früchte, Süßigkeiten. Gelbe, rote, karierte Tücher um die Hüften geschlungen, etwas schmutzig und verwahrlost die braunen Araber, erstaunlich rein, ein gutmütiges Negerlachen, das ihr prächtiges, weißes Gebiß freilegt, im schwarzen Gesicht, die Somali, die in großer Anzahl von Afrika herüberkommen. Zur eigentlichen Stadt Aden führen Autos und Autobusse. Sie liegt auf der vulkanischen Halbinsel im Inneren eines großen Kraters, der sie mit steilen Rändern und hohen, vegetationslosen Felsmassen umgibt und durch einen Kraterinschnitt ein natürliches Tor gegenüber der befestigten Insel Sirah freiläßt...

Über Nacht war der schmerzhaft blaue Himmel, der das Rote Meer überwölbte, verschwunden. Verschwunden auch die unbewegte, enzianfarbene See. Drohend, ungestaltig begrüßte uns der Indische Ozean. Düstere Wolken jagten über den Himmel. Das Meer wurde vom Monsun zu breiten, grüngrauen Wogen aufgepeitscht, die sich am Schiffe in gewaltigen Sturzbächen brachen. Einzelne Teile der Decks wurden gesperrt. Immer leerer

wurde es im Speisesaal, viele Reisende verließen ihre Kabine kaum mehr, — die Seekrankheit wurde unwillkommener Mitpassagier! Da ich die Probe auf Seetüchtigkeit gut bestanden hatte, konnte ich mich restlos am überwältigendem Anblick der tobenden Wassermassen erfreuen.

Dank der Liebenswürdigkeit des Kommandanten, eines Triestiners, der jahzehntelang zur See fährt und viel Interessantes aus seinem Seemannsleben zu erzählen wußte, konnte ich das ganze Schiff besichtigen. Ich lernte die Maschinenräume kennen, die Heizkammern (Ölheizung), wo mich die 60 Grad Hitze fast umwarfen und die Mannschaft nach vierstündigem Dienst abgelöst wird. Ich stand auf der Kommandobrücke, in der Steuer-, in der Radiokajüte. Ausführliche Seekarten wurden mir gezeigt. Verschiedene Apparate erklärt, die Riesenbusole, das Echolot zur Bemessung der Meerestiefe, elektrische Signalapparate, zur automatischen Abschließung der Schoten bei Feuersgefahr etc. Interessant war es, täglich die Breiten- und Längenposition des »Conte Rosso«, die seit dem letzten

Hafen zurückgelegte Meilenzahl und die Route mittels auf die Karte gesteckter Fähnchen zu verfolgen. Auch das tägliche Vorrücken der Uhren — zuerst um 20, dann um je 30, in den letzten Tagen gar um je 40 Minuten — durfte nicht versäumt werden, wollte man nicht in der Zeit schließlich um viereinhalb Stunden nachhinken.

So vergingen die vier Tage, die uns quer durch den stürmenden Indischen Ozean trugen. Am letzten Tage ging eine allgemeine Bewegung durch das Schiff. Allmählich tauchten die »Mosunleichen« auf, fast alles machte sich landungsbereit. Eine geringe Anzahl nur setzte die Reise nach Singapore, Shanghai, Hongkong fort. Gegen Mittag tauchten ferne Berggipfel auf: die Küste Vorderindiens, oder, vielmehr, die ihr vorgelagerten Inseln. Klarer wurde die Sicht, deutlicher das Land, dem wir uns näherten. Und, im Wirrwarr des abschließenden Packens des Sichzurechtmachens, der allerletzten Vorbereitungen unvorhergesehen schnell, überraschend, fast plötzlich — schon dampfte der »Conte Rosso« durch den schönen, großen Hafen von Bombay.

FRAUENWELT

Luftig, lustig, kurzgeschürzt!

Bunte Modegesetze für die Karnevalszeit / Kopfschmerzen zwischen Ägypten und Honolulu

Frauen nehmen im allgemeinen die Frager der Faschingskostüme viel wichtiger als der Mann. Leider! Und es ist ein wahrer Sitten, daß man heute schon so energisch geworden ist, nichtkostümieren Männern auf manchen Maskenbällen kurzerhand den Zutritt zu verbieten. Dabei gibt es auch für Männer so viele Möglichkeiten wirksamer, sozusagen »sprechender« Verkleidungen. An solchem Abend darf jeder scheitern, was er nicht ist — das ist das Schöne. Seines Zeichens von Beruf schlichter Buchhalter, kann man sozusagen über Nacht zum türkischen Sultan werden, zum Don Juan oder zum augenrollenden Othello, und der eigenen Leidenschaft sind dann keine Grenzen mehr gesetzt.

Letztenendes aber sind Kostümfeste und Maskenbälle dazu da, um zu beweisen, wie schön die Frauen sind. Und das Herrlichste dabei ist, daß jede Frau hier die freundlichen Gaben der Natur nicht zu verbergen braucht und andererseits die kleinen Schönheitsfehler, mit denen Mutter Natur sie bedachte, verstecken darf — beides will verstanden sein! Man kann, als Frau, im Fasching außerordentlich »zugeknöpft« sein. Aber auch da ist wieder eine Bedingung dabei: je zugeknöpfter man nämlich ist (was das Kostüm betrifft), umso aufgeschlossener, freudiger- übersprudelnder muß das Wesen sein — sonst ist nichts zu machen. Oder man kann, nur notdürftig bekleidet, doch ganz hinreißend angezogen sein —

und wird auf alle Fälle das Rennen machen! Wobei es aber wieder nicht ratsam ist, etwa mit fünfzig unbedingt auf die luftigen Kostüme zu reflektieren...

Ich habe da neulich ein Kleid gesehen. Gestreifte Seide — tot-schick. Enganliegende Taille, kleiner Schoß, Keulenärmel. Langer weiler Rock mit Falben besetzt. Ich dachte, es wäre das neueste Früh-

Seide für Brautkleider „Svila“

Maribor, Gosposka ulica 34

jahrsmodell 1939 — aber nein, es war ein Faschingskleid, kleine Erinnerung an die Modelle um 1900. Federhütchen und Sonnenschirm! Praktisch solch Kostüm, man kann es hängen lassen. In ein bis zwei Jahren kann man es als Straßenkleid tragen und ist dann hochmodern.

Eins ist sicher: Farbeffekte ziehen immer. Es gibt große Phantasiekostüme, ganz eng anliegende Mieder, möglichst rückenfrei und vorn hoch bis zum Halse geschlossen (für Zügeknöpfe, wie gesagt!), dazu der ganz lange weile Rock, möglichst durchsichtig, soweit man schöne Beine hat. Farbenzusammensetzungen wie Rot-Schwarz, Gelb-Grün usw. sind sehr wirkungsvoll. Oder wie wäre es,

einmal »klassisch« zu kommen, etwa malerisch griechisch oder in einem fließenden ägyptischen Gewand »a la Tut-anch Amon«?

Sehr beliebt und einfach herzustellen sind natürlich Apachenkostüme. Ein alter Seidenrock, möglichst eng, möglichst kurz und noch kühn geschlitz, dazu vielleicht nur eine einfache, ausgeschnittene Tüllbluse und eine schreiende Schärpe umgeschlungen — und die »Apachen« ist fertig. Vorausgesetzt freilich, daß sie auch in das Kostüm hineinpaßt, und nicht mit sanftem Augenaufschlag eines holden Gretchens in Erscheinung tritt.

Damit sind wir schon bei den »kurzgeschürzten« Kostümen. Hierher gehören auch viele hübsche Volkstrachten, Holländer- und Russenkostüme, Schweden- oder allgemeine Bauernkostüme, die heute alle mit kniefreien kurzen Röcken gearbeitet werden, wenn die Trägerin jung und hübsch ist. Selbstverständlich gibt es auch gesetztere Vertreterinnen dieser Völker, bei denen der Rock dann ruhig ein bißchen länger sein darf. Und wenn wir etwas exotisch (wobei ich Ihnen kein x für ein r machen will!) werden wollen, so könnte man auf die hübschen Kostüme der Mädchen und Frauen etwa aus Hawai oder Honolulu zurückgreifen: kur-

ze Baströckchen und »oben herum« etwa nur eine dicke Blumenkette oder Blätter und Blüten, die maresich auf einen kleinen knappen Büstenhalter aufgenäht werden.

Bleibe dann noch die Möglichkeit, in einem der netten flotten Bubenkostüme zu und Blüten, die malerisch auf einen kleiner Schirmmütze und wehendem Scheier, kurzen Hosen u. langen Stulpenstiefeln?



Oder als eine Art fahrender Geselle in langen weiten Hosen, mit weiter kariert Bluse und kurzem Bolerojäckchen?

Es gibt so viele wunderhübsche Kostüme. Die Hauptsache bleibt aber immer, daß man hineinpaßt und auch wirklich mit dem Kostüm einen neuen Menschen anzieht. Dann wird die Faschingszeit wie der eine Reihe froher, glücklicher Erlebnisse bringen.

J. S.

Schmuck und Zweck

Die augenscheinliche Vorliebe der Mode für dekorativen Schmuck wird verständlich, sobald man erkannt hat, daß die eigentliche Bedeutung des heutigen Schmuckes in seiner Anwendung liegt. Früher mußte Schmuck sehr kostbar sein, heute genügt eine weniger teure, dafür aber farbenfrohe und lebendige Form, die sinnvoll angebracht wird (abgesehen davon, daß der Wert meistens in einer guten Handarbeit liegt!) Oft sind die Kleider ganz schlicht, und ihre Besonderheit liegt in der Eignung für einen modischen Schupuck, oder Schmuck unterstreicht eine

K 26342



K 26378

Diese kleidsamen Blusen sind alle nach Kleidschnitten gearbeitet, und beweisen, wie vielseitig sich der Bunte Beyer-Schnitt auswerten läßt. Wenn wir uns ein Kleid genäht haben, so können wir den gleichen Schnitt oft noch für eine hübsche Bluse verwenden, die wieder eine ganz andere Wirkung hat. Wir wählen zur Bluse ein anderes Material — stumpfe Seide, karierten Taft, Andora-Jersey oder gemusterte Waschseide — und können nach Belieben die Ärmellänge verändern, die im Schnitt berücksichtigt ist.

K 26387. Auch das aparte Kleid mit überstickten Reihfalten eignet sich zur Herstellung einer Bluse, die über dem Rock getragen wird. Man braucht zur Bluse 2,20 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitte zum Kleid für 96, 104 und 112 cm Oberweite erhältlich.

K 26272. Nach dem Schnitt des sportlichen Kleides arbeiten wir uns außerdem die kleine Bluse aus bunt gemustertem Waschstoff mit kurzen Bündchenärmeln. Erforderlich: 1,90 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitte zum Kleid für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.



K 26387



K 26273

Blusen aus Kleidschnitten



K 26366

K 26366. Eine hübsche Bluse können wir uns aus dem Schnitt des Nachmittagskleides mit Tüllfalten herstellen. Die modischen Passenärmel können lang oder halblang sein. Erforderlich: 2,30 m Blusenstoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitte zum Kleid für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.

K 26273 zeigt ein Tageskleid, das einfarbig oder aus zweierlei Stoff gearbeitet werden kann. Hier ist die Bluse mit breitem Gürtelbund auf gestreifter Waschseide dargestellt. Erforderlich: 1,25 m Blusenstoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitte zum Kleid für 92, 100 cm Oberweite erhältlich.

K 26278. Dieser Schnitt ergibt ein praktisches Tageskleid und gleichzeitig eine jugendliche Bluse, die wir aus gepuffter Waschseide mit halblangen Ärmeln arbeiten können. Zu dieser brauchen wir 1,75 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitte zum Kleid für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.

K 26378. Den Jumper dieses Tageskleides können wir in verschiedenen abstechenden Farben arbeiten und zu dem Faltenrock des Kleides oder zu beliebigen anderen Röcken tragen. Der Jumper erfordert 1,40 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte zum Kleid für 88, 96 cm Oberweite erhältlich.

K 26362. Sehr geeignet zur Herstellung einer einfachen Hemdbluse ist der Schnitt des Tageskleides in durchgehender Form mit breiter Passe. Nach Belieben kurze oder lange Ärmel. Zur Bluse braucht man 1,45 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte zum Kleid für 84, 92 cm Oberweite erhältlich.



K 26326



K 26278



K 26272

K 26326. Den Schnitt des Teekleides verwenden wir für eine elegante Bluse aus weichem Taft oder Mattkrepp. Sie kann lange enge Ärmel haben. Erforderlich: 1,80 m Blusenstoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitte zum Kleid für 92, 100 cm Oberweite erhältlich.

bestimmte Linienführung des Schnittes und ist in diesem Zusammenhang immer noch seiner ursprünglichen Bestimmung nahe. Die letzte Absicht der Mode jedoch geht dahin, dem Schmuck immer mehr eine zweckvolle Bedeutung zu unterschreiben. Schnallen, Schließen und Reißverschlüsse sind nicht mehr nur notwendige Kleidschlußlösungen, sie werden wie Broschen und Nadeln schmuckvoll verarbeitet. Auch die Knöpfe, selbst für die sportliche Mode, sollen durch Schmuck ersetzt werden. Es geht daraus hervor, daß nicht jeder Schmuck zu jedem Kleid paßt, sondern daß bei der Vielgestaltigkeit und der mehr oder minder großen Kostbarkeit des Schmuckes stets das Zweckentsprechende mit dem Schönen Hand in Hand gehen soll. Man hüte sich aber davor, sich mit Schmuck zu überladen, denn dies wirkt geradezu abstoßend, niemals aber schön.

Neues für die Straße

Als Straßenanzug haben wir — bunt, schick und wirklich einmal ganz neu — den kurzen **Fuhrmannskittel**, das kleine Mäntelchen (oder was davon übrig blieb), die hüftlange, lose Jacke. In einfarbig ergänzt sie gut das karierte Kleid, dem sie eine ruhige Note und damit jene Harmonie gibt, die jeder schöne Anzug braucht. Dieser kurze Mantel wird sich, so erstaunlich er zuerst wirken mag, schnell eingebürgert haben. Er ist, besieht man ihn näher, überhaupt das Kleidungsstück, das uns immer schon gefehlt hat. Er paßt zu allem und verkörpert außerdem die Linie — von übermorgen.

Schon wieder einmal bekommen wir Capes gezeigt. Es ist müßig zu fragen, ob sie sich durchsetzen werden. Seit einigen Jahren erscheinen sie im Modebild, ohne mehr als die Frauen zu erobern, die finden, daß sie ihnen stehen, die sie also lieben. Beim Cape kann man nicht zuraten und nicht abreden: wer es schön findet, muß es tragen, weil es sowohl am Morgen in karierten Sportstoffen und in seiner kurzen Form kleidsam ist wie lang und einfarbig zu eleganten Kleidern. Wer es nicht mag, der soll sich nicht dazu zwingen, es ist nur ein Ornament der Mode, das man ausslassen kann, ohne als »unmodisch« zu gelten.

Auch die Mantelkleider treten wieder in Erscheinung. Sie waren einstmal streng und männlich, so wie man es halt von den richtigen Mänteln verlangte, die sie, ebenso wie ein Kleid, ersetzen sollten. Heute sind auch unsere Mäntel weich und faltig, kein Wunder, wenn nun die Mantelkleider ebenfalls ihre strenge Einförmigkeit verlassen und sich in der Verspieltheit der sonstigen Mode zeigen. Abgesehen von der blusigen Verarbeitung eines Modells, das weich und locker über ein niederartig breites Gürtelteil fällt, finden wir andere, geradegeschchnittene Mantelkleider, die mit Stepperei in der Art verziert sind, daß sie die Tressenwirkung von Uniformschnüren vortäuscht.

Der **Nachmittagsmantel** hat auf jeden Fall »ansprechend«, das heißt beschwingt zu sein. Auf sportliche Aufschläge wird verzichtet. Falten und Steppereien schließen den Rand ab und umgeben somit auch bürchenartig den Hals. Gesmockte Bündchenärmel in breiter Fülle lassen ihn, wie auch die Blumenknöpfe anspruchsvoll erscheinen. Etwas jugendlicher ist eine andere, kragenlose Form mit zwei zierlichen Brusttaschen und einem gebundenen Gürtel. Wichtig ist bei beiden Mänteln, die nach unten hin erweiterte Form.

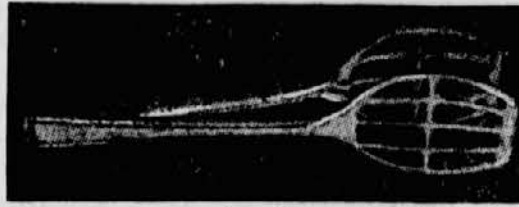
Und dann der **Mantel für alle Jahreszeiten**. Meistens ist er ein sportlicher Strappaziermantel, Allwetter- oder Reisemantel aus Flauch, Kamelhaar, Loden und imprägnierten Stoffen, der Universalmantel, der uns nicht an die Jahreszeit bindet und im allgemeinen sogar die eine oder andere Modesaion überdauert. Es gibt ihn in flotten, geschmackvollen Ausführungen, modisch und doch zeitlos in der üblichen Gürtel- oder Sliponform oder auch mit glockigen Bahnen mit andersfarbigen Blenden als schmuckvolle Unterbrechung oder mit interessanten, sehr großen Taschen auf Brusthöhe und auf den Schoßteil gesetzt.

Über der Stadt Sidney wütete kürzlich ein schwerer Sturm, der im Hafen und in der Stadt Schaden im Werte von über 120 Millionen Dinar anrichtete.

Praktische Neuerungen

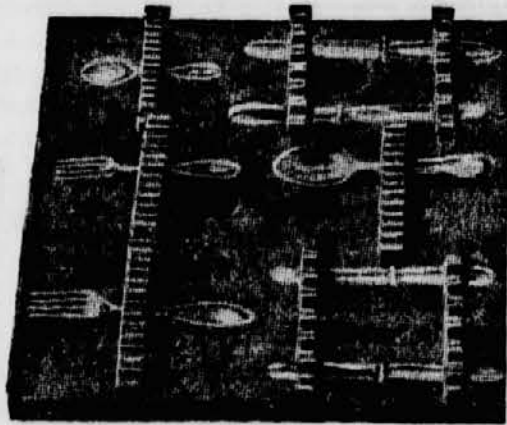
Der Zöffel als Zange

Zum Umwenden von Eierkuchen gehört immerhin Geschicklichkeit, auch wenn man nicht den Kunstgriff anwendet, den Eierkuchen in die Luft zu werfen und ihn mit der Pfanne aufzufangen. Das Herausnehmen aus dem Kochtopf von Spargel, Fischen und Makkaroni ist noch schwieriger, wenn man den Spargel und die Fische in guter Form auf die Schüssel bringen will, oder wenn man sie schnell erfassen möchte. Deshalb sollte zur Erleichterung der Hausfrau in keiner Küche die Küchenzange fehlen, die aus 2 Löffeln besteht, die an ihrem Stielende durch ein Scharnier zusammenhängen, und es der Hand ermöglichen, die Speisen zu greifen und wie in einer Zange fest zu halten. Mit diesem nützlichen Küchengerät ist das Umwenden von Eierkuchen, das Vorlegen von Spargel und Salaten ein Vergnügen. Mit Sicherheit u. ohne Fettspritzer können Bratfische und Klopse in der Pfanne gewendet werden. Die beiden durchbrochenen, aus Aluminium gefertigten Löffel sind auch einzeln verwendbar und tun dann als Klobheber gute Dienste. Man braucht nur die Löffel zu trennen, was durch einen einzigen Griff am Scharnier erreicht wird, und man hat 2 einzelne Löffel, die sich infolge ihrer breiten und durchbrochenen Form als Fisch- und Klobheber gut eignen.



riger, wenn man den Spargel und die Fische in guter Form auf die Schüssel bringen will, oder wenn man sie schnell erfassen möchte. Deshalb sollte zur Erleichterung der Hausfrau in keiner Küche die Küchenzange fehlen, die aus 2 Löffeln besteht, die an ihrem Stielende durch ein Scharnier zusammenhängen, und es der Hand ermöglichen, die Speisen zu greifen und wie in einer Zange fest zu halten. Mit diesem nützlichen Küchengerät ist das Umwenden von Eierkuchen, das Vorlegen von Spargel und Salaten ein Vergnügen. Mit Sicherheit u. ohne Fettspritzer können Bratfische und Klopse in der Pfanne gewendet werden. Die beiden durchbrochenen, aus Aluminium gefertigten Löffel sind auch einzeln verwendbar und tun dann als Klobheber gute Dienste. Man braucht nur die Löffel zu trennen, was durch einen einzigen Griff am Scharnier erreicht wird, und man hat 2 einzelne Löffel, die sich infolge ihrer breiten und durchbrochenen Form als Fisch- und Klobheber gut eignen.

Ordnung auch im Büfett



Auf Ordnung haltende Hausfrauen werden ihre Eßbestecke für den täglichen Tisch nicht wahllos im Büfettkasten durcheinander werfen. Zur Aufbewahrung der Bestecke sind immer noch die Besteckkörbe mit Facheinteilung für Löffel, Messer und Gabeln gebräuchlich. Es

liegt auf der Hand, daß die einzelnen Teile durch das Aufeinanderliegen nicht sonderlich geschont werden, das leicht Kratzstellen entstehen und die Silberschicht leidet. Wer diese Mißstände vermeiden möchte, kann sich mit Hilfe einzelner Besteckstege ganz nach Wunsch und auch entsprechend der Menge der Besteckteile in seinem Büfettkasten eine Besteckeinrichtung schaffen, die keine großen Ausgaben erfordert. Diese Besteckstege bestehen aus Holzleisten, die sauber mit blauem und braunem Rips überzogen und mit Besteckhaltern versehen sind. Jeder Steg hat eine Halteeinrichtung für zwölf Besteckteile, die je nach Größe der Einzelteile in der Welt verschieden sind. An jedem Steg befinden sich 2 Laschen, die mit kleinen Stiften oder Schraubchen direkt auf dem Kastenboden befestigt werden. Die Anordnung der verschiedenen Halter innerhalb des Kastens bleibt jedem überlassen. Es muß nur darauf geachtet werden, daß sie quer zur Kastenfront aufgestellt werden, um ein Hinausgleiten der Bestecke beim Öffnen u. Schließen des Kastens zu vermeiden. Will man die Kasteneinrichtung vervollkommen, so kann man den Kastenboden, bevor man die Stege befestigt, mit dem gleichen Stoff auslegen. Es ist auch möglich, fertige, stoffbezogene, mit Haltern versehene Einsatztafeln, die in den Büfettkasten gelegt werden, oder auch Einzelklötzchen für Einzelteile zu beziehen. In jedem Fall wird der hübsche Anblick, den solch eine praktische Besteckeinrichtung gewährt, bei jedesmaligem Öffnen des Kastens das Auge erfreuen.

Stets heißer Kaffee im Büro

Daß Getränke, in den bekannten Thermosflaschen aufbewahrt, lange Zeit ihre Wärme grade behalten, ist nichts Neues und alle außer dem Hause Schaffenden, sei es im Büro, in der Fabrik oder auf der Baustelle, wissen darum den Besitz einer Thermosflasche zu schätzen. Neu sind aber die hübschen in rot, gelb, blau, grün und weiß gehaltenen Kannen aus Blech, Aluminium oder Porzellan mit der Thermos-Inneneinrichtung. Sie sind mit einem handlichen Griff ausgestattet und ermöglichen mit ihrer breiten, tüllenförmigen, mit Porzellan ausgekleideten Gußvorrichtung ein bequemes Gießen. Der Porzellanausguß ist mit dem Thermos-Einsatz fest verkittet, so daß sich keine Reste des Kanneinhaltes festsetzen können. Dabei ist die Form der farbigen Kannen so hübsch, daß sie in jeden Raum passen und niemals störend wirken. Einen besonderen Vorzug hat die Kannenform vor ihren Schwestern, den

Thermosflaschen, dadurch, daß diese Kannen zusätzlich mit einem Ring versehen sind, auf den der bekannte Melitta-Filter paßt. Man kann also den Kaffee direkt in die Kanne filtern und braucht ihn nicht erst umzuschütteln, wobei ein Wärmeverlust nicht zu vermeiden ist, und hat durch den Thermos-Einsatz in der Kanne die Gewähr, daß er stundenlang heiß bleibt wie frisch gefilterter Kaffee. Will man sich in heißen Tagen an der Arbeitsstelle an kühlem Getränk



laben, so können morgens die vom Eis oder aus dem Kühlschrank genommenen Getränke für Stunden auch ihre Kühlttemperatur in den Thermosgefäßen behalten. Sie erfüllen also Sommer und Winter gleichermaßen ihren Zweck. Die Kannen haben aber durch ihren Filtereinsatz, ihre ansprechende Form und die praktische Gießvorrichtung allerhand Vorzüge vor den Thermosflaschen und sie werden für alle, die neben den praktischen Vorzügen auch Wert auf Schönheit legen, ein willkommenes Geschenk sein.

Wenn das Büfett zu voll wird...

Meine schönen Schalen, Zinnteller und Krüge führten ein kummervolles Dasein in der gedrängten Enge des untersten Büfettfaches bis zu dem Tage, da ein von



allen Seiten die Sicht freigebender Glaschrank zu uns ins Haus kam. Er ist meines Hauses Glanz. Genug der praktischen Erwägungen, der Sparmaßnahmen und des strengen spartanischen Maßstabes! Ich will das Schöne in diesem Schranke sammeln.

Für die Küche

h. Kraut auf amerikanische Art. 1 kg Kohl in Viertel schneiden, garkochen, fest ausdrücken und durchdrehen. 50 g Fett, 3 Gelbeier, 3 Schnee, Pfeffer, Salz, 1/2 l Rahm, 50 g Mehl. Alle Zutaten werden vermischt und in einer Auflaufform 3/4 St. langsam gebacken. Oberfläche mit Ei bestreichen.

h. Bouillabaisse. Das Gebleichte von Porre in Oel dünsten, ohne daß es die Farbe verliert, eine sehr feine zerkleinerte Tomate, Knoblauch und Safran dazugeben und mit herbem Weißwein und guter Fischbrühe auffüllen. Die Fischstücke in einen Topf legen, Salz und Pfeffer dazugeben und mit der vorher bereiteten Brühe übergießen und auf lebhaftem Feuer kochen. Kleingehackte Petersilie zufügen, abschmecken und mit gerösteten Brotschnitten, die man nach Belieben mit Knoblauch anreiben kann, auftragen.

Die schöne Wohnung



Les- und Schreibede

Entwurf: Reichsinnungsverb. d. Tischlerhandw.

Photo: Henschke

Wir haben ein kleines Bild ausgesucht, das wir hier abdrucken, das uns typisch scheint für den reinlichen unpathetischen Stil heutiger Möbel. Man spürt eine klare dünne Luft wie oben auf einem Berge: gesund und natürlich stimmen sich die

Beine des kleinen Tisches, ein guter Sessel steht dabei, sparsam im Polster sinnvoll der Bau der Arm- und Rückenlehnen. Der kleine Bücherschrank stellt zwanglos neben ein paar gute Bücher hier eine Vase, dort eine kleine Skulptur.

Die bunte Welt

Die Türkin von heute

DOKTORDIPLOME ERSETZEN GESICHTSSCHLEIER. — DER STAATSANWALT MIT DER SOPRANSTIMME. — HEIRATSAUSWEISE MIT LICHTBILD FÜR HOTELAUFENTHALT. — AUCH DIE MITGIFT SETZT SICH DURCH.

Wie lebt die Türkin von heute? Die Antwort auf diese Frage ist nicht so ganz einfach. Denn es wäre sicher falsch, wollte man sagen, daß ihr Leben dem der Frau im Westen gleicht. Jedes Land hat eben seine eigenen Sitten. Auch wenn die türkische Frau frei wurde, auch wenn sie heute schon sehr starken Anteil am Berufsleben hat, so spielt sich ihr Leben doch immer mehr im engen Familienkreis ab als anderswo. Im Restaurant oder im Kaffeehaus sieht man auch heute noch Mohammedanerinnen höchst selten. Sonst aber steht die Mohammedanerin in nichts der Frau in anderen Ländern nach.

Heute wohnt die Frau in der Türkei nicht mehr im Harem, sondern je nach den Verhältnissen ihres Mannes in einer Drei-, Vier- oder Fünfstückerwohnung mit Lift und Zentralheizung. Die Zimmer, auch ihr eigenes, wenn sie sich ein solches leisten kann, haben breite, große Fenster, aus denen sie ungescheut auf die Straße hinausschauen darf, wenn sich Herr Mehmed einmal im Büro verspätet und das Essen anzubrennen droht. Heute trägt sie zu Hause nicht mehr so wie einst ihre Großmutter oder vielleicht auch noch ihre Mutter lange, bis an die Knöchel reichende, breite Pantalons aus Seide und dazu ein kurzes, pikantes Jäckchen, heute geht sie nicht mehr in kleinen Pantöffelchen herum, sondern läßt sich ihre Kleider fürs Haus nach den letzten Modezei- tungen von ihrer Hausschneiderin machen, und bezieht ihre Abendtoiletten, in denen sie sich zeigt, wenn sie Gäste emp- fängt oder ins Theater geht, in den ersten Kleidersalons. Es gibt nicht mehr so wie früher ein eigenes Gesellschafts- zimmer für Frauen und ein gesondertes für Herren. Heute setzt sich die Türkin mit ihrem Mann und ihren Gästen gemeinsam im Salon an den Tisch, nicht anders wie etwa die Frau in Wien, Berlin, oder Pa- ris. In den alten Häusern mit den vergit- terten Harems, soweit sie überhaupt noch bestehen, wohnen nurmehr die armen

Leute. Jeder Bessergestellte ist schon längst in einem modernen Bau mit Lift u. Badezimmer übersiedelt, und die alten, weiten Seidenhosen, die kurzen Jäckchen, unförmige Mäntel und Gesichtsschleier kann der Fremde, wenn er Sehnsucht hat, sie zu sehen, nur mehr im Topkan Serail- Museum bewundern, wo sie neben ande- ren historischen Erinnerungen an die al- ten, längst versunkenen Zeiten in Schau- kästen aufbewahrt werden.

Es gibt heute in der Türkei eine Uni- versität, 14 Hochschulen, 36 technische Schulen und 63 Lyzeen. Alle diese Schu- len stehen auch den Frauen offen. Kna- ben und Mädchen sitzen nebeneinander in der gleichen Klasse. Die Frauen die eine höhere Schule absolviert haben, haben Zutritt zu allen Berufen, wie die Frau überhaupt die gleichen Rechte genießt wie der Mann. Vom 20. Lebensjahr an ha- ben sie das aktive und passive Wahlrecht und im gegenwärtigen Parlament sitzen 18 weibliche Abgeordnete. Man findet die Frau in allen akademischen Berufen. So ist z. B. Frau Meliha Kemal, eine ganz ausgezeichnete Strafrechtlerin, Erster Staatsanwalt beim Istanbuler Gerichtshof. Außer ihr gibt es noch sehr viele Rech- terinnen. Die Zivilgerichte, die über Schei- dungen zu urteilen haben, sind fast nur mit Frauen besetzt, weil die Frauen, wie man sagt, für die hier in Betracht kom- menden Umstände mehr Verständnis ha- ben als die Männer. Sehr groß ist die Zahl der Aerztinnen. Der Beruf der Frauen und Kinderärzte ist fast ganz ihre Do- mäne. Die meisten haben ebenso wie ihre männlichen Kollegen einige Semester an einer ausländischen Universität studiert oder in Kliniken im Ausland gearbeitet.

Auch im Handelsleben spielen sie be- reits eine sehr große Rolle. Fast alle grö- ßeren Warenhäuser haben Verkäuferin- nen, die allerdings mindestens eine Fremd- sprache beherrschen müssen. In der letz- ten Zeit brachten es die Verhältnisse mit sich, daß die meisten von ihnen Deutsch-

oder Englisch gelernt haben. Sehr interes- sant ist es, daß die eleganten Restaurants meist Direktrizen haben, die die Gäste begrüßen und darauf achten, daß ihre Wünsche erfüllt werden. Fast immer sind es Russinnen, Emigrantinnen die große Sprachkenntnisse besitzen. In gewerbli- chen Betrieben dagegen und als Hausan- gestellte findet man nur wenige Türkin- nen. Auf diesem Feld überwiegen die Grie- chinnen und Armenierinnen.

Sehr stark ist das Interesse der türki- schen Frau für den Sport. Obwohl es erst anderhalb Jahrzehnt her ist, daß sie sich überhaupt sportlich zu betätigen angefan- gen haben, leisten sie heute schon in vie- len Zweigen ganz Hervorragendes. Eine der populärsten Sportlerinnen der Türkei ist die wirklich ausgezeichnete Hürden- läuferin Hri Bahet. Sie soll sogar an der nächsten Olympiade sich beteiligen! An- dere türkische Sportlerinnen beabsichti- gen, demnächst bei den großen europäi- schen Meisterschaftskonkurrenzen hervor- zutreten. Vor allem die türkischen Schwim- merinnen werden ihren Mitbewerberin- nen viel zu schaffen machen.

Die Ehen werden heute in der Türkei vor dem Standesamt geschlossen. Eine kirchliche Bestätigung durch den Hod- scha ist nicht erforderlich. Natürlich hat das moderne türkische Mädchen bei der Wahl des Gatten ein wichtiges Wort mit- zusprechen. Die alte Sitte, daß Väter ihre Töchter den Männern, die sie heiraten wollen, verkaufen, findet man nur noch bei den Bauern. In der Stadt bürgert sich auch in der Türkei immer mehr die Sitte ein, daß der Vater der Braut seiner Toch- ter eine Mitgift gibt. Nach dem Vorbild Deutschlands hat auch Kemal Atatürk die obligatorische Untersuchung der Heirats- kandidaten auf ihre Ehefähigkeit einge- führt. Nach der Trauung bekommen Mann und Frau vom Standesbeamten ihre gesonderten mit einem Lichtbild versehe- nen Heiratscheine. Das sind amtliche Ausweise, die vorgewiesen werden müs- sen, wenn Mann und Frau gemeinsam in einem Hotel absteigen wollen und keinen ausländischen Paß vorweisen können. Scheidungen waren bisher sehr leicht durchzuführen. Die Formalitäten waren sehr einfach. Das hatte zur Folge, daß ihre Zahl riesig gestiegen ist. Deshalb hat man erst in allerletzter Zeit wesentliche Erschwerungen eingeführt.

Ehen zwischen Türken und Ausländern

sind im allgemeinen sehr selten. Es kommt vor, daß ein Mohammedaner eine Christin heiratet, aber umgekehrt, daß eine Mohammedanerin die Frau eines Christen wird, ist kaum der Fall. Offiziere und Diplomaten dürfen überhaupt keine Ausländerin zur Frau nehmen.

Im Allgemeinen kann man sagen, daß sich die Türkin überraschend rasch und sicher in ihre neue Stellung gefunden hat. Zu ihrer Ehre muß man aber betonen, daß sie die großen Freiheiten, die ihr ge- währt werden, fast nie mißbraucht. Trotz aller Reformen ist sie auch weiter eine gute Frau und Mutter geblieben.

Bettlerin oder — russische Großfürstin?

B u k a r e s t, 20. Jänner. Die Polizei- behörden in Braila haben eine Bettlerin aufgegriffen, die zur nicht geringen Ver- blüffung der Polizeiorgane erklärte, Mit- glied der Familie Romanow zu sein und Prinzessin Kyra Wladimirowskaja zu hei- sen. Ihre fürstliche Abstammung will die Bettlerin mit einem Medaillon nachwei- sen, die das Bildnis des Großfürsten Wla- dimir aufweist. Die alte Bettlerin, die ei- nige Sprachen fließend spricht, entwickel- te während des Verhörs eine staunens- werte Intelligenz. Sie erzählte u. a., daß sie nach dem Sturze des Hauses Roma- now ins Ausland geflüchtet und dort völ- lig herabgekommen sei. Sie hätte sich zu- erst in Beograd, später in Paris aufge- halten und sei schließlich nach Rumänien gekommen. Die Polizei überprüft gegen- wärtig die Mitteilungen der mysteriösen Persönlichkeit.

Tragisches Ende einer Jagd.

B u k a r e s t (ATP). Der 20jährige Student Joan German, der Sohn eines reichen Großgrundbesitzers in Oonele Marion, war mit dem 16 jährigen Kut- scherssohn Anastasie Cebul auf die Jagd gegangen. Durch einen Zufall ging sein Gewehr los und die Kugel traf seinen Be- gleiter. Der Student beging Selbstmord während der Verletzte gerettet werden konnte.

Höchste Vergeßlichkeit.

»Frau Kassierer Goldschieber, warum weinen Sie denn so?«

»Weil mein Mann so vergeßlich ist! Denken Sie, reist der nach Amerika und vergißt, die Kasse mitzunehmen!«

Hand in Hand mit Marlene

Roman von 18 Hans Hirthammer

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Weidau

Dann würde er sie alle in eine Taxe pak- ken, oh, das mußte ein Festtag werden, eine Siegesfeier! ...

Im Wartesaal herrschte trotz der frü- hen Stunde ein lebhafter Betrieb. Men- schen kamen und gingen, andere saßen an den Tischen, hatten große Koffer ne- ben sich und starrten wie verloren auf ihr Bierglas oder ihre Kaffeetasse.

Julius Neufeld führte den Doktor in die Ecke am Fenster, wo auf langen Bänken eine merkwürdige und etwas verdächtig aussehende Gesellschaft sich niedergelas- sen hatte. Struppige, zerzauste Haar- schöpfe lagen, in die verschränkten Arme gebettet, auf den blank gescheuerten Tischplatten, die von den verschiedensten hohen und tiefen Schnarchtönen erzitter- ten. Ein geringer Teil dieser absonderli- chen Gäste hatte sich kurzerhand auf den Bänken ausgestreckt.

Neufeld bemerkte, daß Lorenz Burme- ster zögerte, sich unter diese Gesellschaft zu mischen. »Komm nur«, lachte er, »es sind lauter harmlose Jungs, und du hast gar keinen Anlaß, dich ihnen überlegen zu fühlen — wenigstens jetzt noch nicht.«

Als sie Platz genommen hatten: leerte Neufeld seine Taschen. »Sieh mal an, wir können uns beide eine schöne Tasse Kaf- fee mit frischen Brötchen genehmigen. Ich werde gleich mal einholen gehen.«

Er stand auf, schob einen Schlafenden beiseite, der ihm im Wege war, und kam nach einer Weile mit zwei vollen Tassen und einem Teller voll Brötchen zurück.

Lorenz, der seit langem nichts War- mes mehr in den Magen bekommen hat- te, genoß das köstliche Getränk in schlür- fenden Schlucken. Es schmeckte wunder- bar, er merkte gar nicht, daß Milch und

Zucker fehlten.

Neufeld wurde plötzlich auffallend ein- silbig. Er starrte vor sich auf den Tisch, nuckelte an seiner Zigarette und kratzte sich zuweilen den Schädel.

Das dauerte eine ganze Weile. Plötz- lich aber griff er in die Westentasche und legte fünfundzwanzig Pfennige ne- ben Burmesters Tasse. »Hier hast du das Fahrgeld«, brumnte er. »Du mußt einen Zug nehmen, der nach Krumme Lanke fährt. In Dahlem-Dorf steigst du aus.«

Lorenz nickte. »Ich danke dir!« flüster- te er. Mit einer Geste der Verlegenheit steckte er das Geld zu sich.

Neufeld spielte mit seiner Tasse. — »Kennst du das Märchen vom gläsernen Berg?« fragte er unvermittelt. Seine Stimme war müde.

Lorenz glaubte nicht recht gehört zu haben. »Wie? Ob ich was kenne?«

»Herrgott, muß das schön sein, einmal hinaufzukommen. Ich weiß nicht mehr genau, wie es wahr, meine Mutter hat mir so viele Märchen erzählt; aber dies eine ist mir von allen noch in bester Er- innerung. Da gab es einen Berg, der war ganz von Glas und so glatt, daß niemand imstande war, seinen Gipfel zu erklet- tern. Viele versuchten es, denn es stand da irgend etwas Großartiges in Aussicht, ich weiß nicht mehr, was es war.«

Lorenz zuckte die Schultern.

»Da gab es natürlich viel Unglück mit diesem Berg. Viele junge Leute versuch- ten es mit ihm, aber keiner schaffte es. Sie stürzten alle ab und brachen sich das Genick.«

»Warum schlugen sie keine Stufen in das Glas? Das wäre doch der einfachste Ausweg gewesen.«

»Laß deine schlechten Witze! Ja, siehst du, und eines Tages kam doch einer hin- auf, bis zum Gipfel. Ich weiß nicht mehr, wie er es anstellte, aber jedenfalls schaff- te er es.«

»Sehr erfreulich!« spottete Lorenz. »Aber wie kam er wieder runter?«

»Keine Ahnung! Wahrscheinlich hatte er gar keine Sehnsucht, wieder nach un- ten zu klettern. Denn weißt du, dieses Märchen hat für mich eine tiefe Bedeu- tung, weil es mir wie ein Ebenbild des Lebens vorkommt. Alle bemühen sich, die gläserne Wand zu erklettern, die zum Gipfel des Lebens emporführt, doch die wenigsten schaffen es. Entweder sie bre- chen sich das Genick, oder sie begnügen sich, ihr Dasein in der Tiefe weiterzufüh- ren, arm und hoffnungslos, während dro- ben, unerreichbar, die hellen Lichter fun- keln. Auch ich gehöre zu denen, und al- le, die du hier herumsitzen siehst. Abge- stürzt, das Genick gebrochen!«

»Ach so! So meinen Sie das?« Lorenz nahm gedankenvoll ein Stück seines Brö- chens und führte es zwischen die Zähne. »Der gläserne Berg, hm! — Und oben auf dem Gipfel funkeln die Lichter des Lebens ...«

Dann hatte er es sehr eilig mit dem Wegkommen. Nachdem er noch einmal mit allen Einzelheiten der bevorstehen- den Reise in die Vorstadt vertraut ge- macht worden war, wurde er endlich von Neufeld entlassen.

»Ich will noch sitzenbleiben!« entschul- digte er sich. »Vielleicht stellen sich Be- kannte ein. Also mach's gut, Mensch!«

Lorenz Burmester verließ den halten- den Zug, gab an der Sperre seine Fahr- karte ab und erkundigte sich nach der Klinik von Dr. Gerold.

Die Anstalt schien sehr bekannt zu sein, denn Lorenz erhielt ohne Zögern eine klare und erschöpfende Auskunft.

Fünf Minuten später stand er vor dem

Gittertor, das die Straße vom Park der Klinik trennte. Er fühlte zu seinem Er- staunen, daß seine Hände heftig zitterten. Mit einem starken Ruck zog er die Klin- gel.

Gleich darauf erschien ein Mann in blauer Arbeitskleidung. »Was wünscht der Herr?« fragte er durch das Gitter.

»Ich möchte Herrn Doktor Gerold spre- chen. Mein Name ist Burmester.«

Die Stirn des Mannes umwölkte sich. Ein Zug von Traurigkeit glitt über das gutmütige Gesicht. »Ach Gott, Sie wis- sen noch nichts von dem entsetzlichen Unglück? Unser guter Herr Doktor —!«

»Um Gottes willen, was ist geschehen? Sprechen Sie! — Ich soll hier eine Stel- lung als Assistenzarzt antreten. Ich kom- me von außerhalb, von Süddeutschland.«

»Herr Doktor Gerold ist mit seiner Frau und noch zwei Begleitern vor acht Tagen einem furchtbaren Autounglück zum Opfer gefallen. An einer ungeschütz- ten Bahnüberführung. Es muß entsetzlich gewesen sein. Frau Doktor Gerold und eine mit ihr befreundete Dame waren auf der Stelle tot. Die beiden Männer star- ben auf dem Transport zum Kranken- haus.«

Lorenz hielt in einem Anfall von Schwäche die Gitterstäbe des Tores um- klammert. Es konnte doch nicht sein! Vielleicht ein Irrtum? Vielleicht hatten die Verunglückten zufällig den gleichen Namen?

Der andere sah die verstörte Miene des Besuchers, er schien Mitleid zu haben. »Soll ich Sie Herrn Doktor Petzold mel- den, dem jetzigen Leiter der Klinik?«

»Ja, bitte!« entgegnete Lorenz, von ei- ner vagen Hoffnung belebt. Er hatte ja den Brief von Dr. Gerold in der Tasche. Man würde den Willen des Toten nicht mißachten. Vielleicht war Doktor Petzold schon von seiner Anstellung unterrichtet und erwartete ihn. — Natürlich, so war es.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizufügen.

Verschiedenes

Sammelt Abfälle! Altpapier, Fladen, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens. Putzhader, Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15, Telefon 26-23. 1

Maschinschreibeisen. Vertriebsbüros, Lichtpausen, Übersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Gosposka 46. 13097

Lampenschirme, der praktische u. dekorative Schmuck jedes eleganten Heimes. Svetloba, Cankarjeva 15. 364

Die Ueberfuhr in Sv. Lovrenc n. Polj. verkehrt ab 19. Jänner wieder. Ueberfuhrer Hüttel. 496

Für Büfett, erstklassig, konkurrenzlos, großer Verkehr und Verdienst, wird Kompagnon gesucht. Anträge unter »Seltene Gelegenheit 100« a. die Verw. 497

Ueberzeugen Sie sich von der erstklassigen Qualität u. den mäßigen Preisen der Weine aus dem zum Jahreswechsel erneuerten Lager in der Restauration A. Senica. Ueber die Straße schon von 1 Liter aufwärts erheblicher Nachlaß. 528

Bilanzen, Buchhaltungsarbeiten, deutsche Korrespondenz, erledigt billigst und gewissenhaft. Auch halbe Tage, ev. Beteiligung. Zuschriften unter »Bankfachmann« an die Verw. 529

Zur Kenntnis! A. Čerin jun., Tapezierer und Dekorateur, Maribor, Koroška c. 8., hat Tel. Nr. 29-47. 531

»Grif« — Hausschlachtung. Hauswürste, Eigenbauweine von 10 Din aufwärts. Ermäßigte Preise. Elektr. Windzentrale. 543

Gasthaus »Slavec« (Stoischegg), frische Haus-, Brat- und Sechswürste. 560

Radioreparaturen u. Röhren prompt beim Fachmann. Bezenšek, Radiotechniker, Vetrinjska 17/I. 561

Uebernahme Obst, Gemüse, Milchprodukte zum Verkauf. Unter »Täglich« an d. Verw. 562

Täglich frische, erstklassige Triester - Faschingskrapfen erhalten Sie nur in der Bäckerei Čebokli, Glavni trg 9. 550

Fabrikskantine in nächster Umgebung einer größeren Stadt Sloweniens wird pachtfrei vergeben. Besitz der Gastgewerbe-Konzession und Erlag von Din 5000 Kautions ist Bedingung. Sauberes, solides Ehepaar wird bevorzugt. Die Frau muß das Kochen in der Kantine, der Mann den Ausschank der Getränke besorgen. Inventar u. freie Wohnung zur Verfügung. Ausführliche Angebote unter »Fabrikskantine« an d. Verw. 588

Realitäten

Bauplätze, schöne, sonnige, staubreie Lage. Anzufragen Strma ul. 14, Drausteg. 130

Verkaufte Besitz nächst des Bahnhofes St. Ilj. 7 Joch. Anträge unter »Plodonosno« an die Verw. 472

Stadthäuser, Villen von Din 150.000, Besitzungen von Din 35.000, Umgebungsäuser v. Din 10.000 aufwärts. Gasthäuser, Geschäftshäuser, — Mühlen, Deutschbesitzungen verkauft — tauscht Realitäten (kancelje) Maribor, Aleksandrova 32. 568

Tausche mein Grazer Haus gegen jugoslawische Objekte. Offerten unter »Günstig« an die Verw. 473

Kaufe Einfamilienhaus mit Hypothek und Barzahlung oder pachte Haus Nähe Maribors. Anträge unter »Pensionist 490« an die Verw. 490

Einstöckiges neues, sehr massiv gebautes Haus mit fünf Wohnungen in Studenci, 10 Min. vom Kärntnerbahnhof, zu verkaufen. Jahresertrag Din. 16.500. Anzufragen Marčinko, Maribor, Stritarjeva ul. 18. 508

Neues Haus mit Geschäftslokal, 2 Wohnungen, Hauptstraße, preiswert zu verkaufen. Anzufragen: Pekarna Župevc, Aleksandrova 4, Pobrežje. 544

Neubau, 4 Wohnungen zu 1 Zimmer, Küche und Garten 42.000. Gutgehendes Gasthaus, 5 Joch Grund, 56.000. Neubau, 8 Wohnungen, Din 260.000. Geschäftshaus mit Gemischtwarenhandlung, 6 Zimmer u. Küchen, Garten 70.000. Besitz, 26 Joch mit gr. Obstgarten 150.000. — »Rapidbüro«, Gosposka 28. 570

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 528

Kauf u. Umtausch

von Gold, Uhren, Ketten, Ringen, Zähnen. Auskünfte über Versatzscheine gratis. — M. Ilgerjev sin. urar, Maribor, Gosposka 15. 401

Kaufe Pianino oder Stutzflügel gegen bar. Unter »Kavarna« an die Verw. 457

Großer, gut erhaltener Gummi- oder Linoleumteppich zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. unter »Teppich«. 498

30 Literflasche zu kaufen gesucht. Anträge unter »Preisangabe« an die Verwaltung. 517

Schreibmaschine kauft »Anos«, Orožnova 6. 533

Ständer für Kaffee und Kaffemühle auf elektrischen Betrieb zu kaufen gesucht. Anträge unter »Kassa« an die Verw. 571

Haus mit großem Garten zu verkaufen. Pobrežje, Nasipna ul. 31. 590

Kaufe 60 Kubikmeter gezimmertes Bauholz von 6 bis 14 Meter verschiedener Dimensionen und Bretter. Vindiš Janez, Ptuj. 586

Zu verkaufen

Vorzüglicher Blütenhonig zu Din. 16.— per kg verkauft Kmetijska družba, Maribor, Melje 12, Tel. 20-83. Bei grösserer Abnahme Rabatt. 386

Für Kaufmann, Lokal günstig zu verkaufen: komplette Einrichtung, Pulte, Stellagen, Glaskästen usw. Anzufragen: Ivan Bežjak, tovarna olja, Fram, Station Rače-Fram. 426

Schlaf- und Speisezimmer so wie andere Möbel billig zu verkaufen. Meljska cesta 29 im Hofe. 438

Elektrische Zirkularsäge, fahrbare Benzin-Zirkularsäge, Flakerwagen, Gummibier, schwarz Stanzmaschine für Sägen zu verkaufen Tičar, Jezdarska 19

Gasherd, vierflamig, mit Brautrohr zu verkaufen. Adr. Vercy. 474

Alles für Brautleute

wie **Seiden- und Wollstoffe, Brautkränze und Sträußerl, Strümpfe, Handschuhe, Hemden, Krägen, Socken**

bringt billigst in reicher Auswahl

Textilana Büdefeldt

Maribor, Gosposka ulica 14

Dampfwäscherei, modernst eingerichtet, gut gehend, wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Anfragen an die Verwaltung unter »Wäscherei«. 442

Sehr wertvoller, geschnitzter japanischer Tisch und japanisches Schwert preiswert zu verkaufen. — Makotter, Kerkova ul. 6. 357

Verkaufe weg. Abreise Stutzflügel 2500, Speisezimmer 3000, Schlafzimmer 2800 Din. Unter »Abreise« an die Verwaltung. 475

Gut erhaltenes Pianino »Bremitz« billig zu verkaufen. Anfrage: Melzer, Čopova ulica 5. 476

Stutzflügel »Mignon«, schwarz billig zu verkaufen. Spedition Aleksandrova 51 Jugospedit 458

Bledermelerohr mit zwei Säulen, echt antik, zu verkaufen. Aus Gefälligkeit bei I. Bregar, Gosposka ul. 16. 499

Smoking, Frack, Wintermantel für mittelgroßen, schlanken Herrn billigst zu verkaufen. Lederer, Maistrova ulica 5. 509

Schöner, junger, dressierter Schäferhund sofort günstig zu verkaufen; Grohar, Sirova majerjeva ulica 3b. 524

Neue Schneidernähmaschine »Singer« und neue Schwarzwälder-Kuckuck-Wanduhr wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse Verw. unter »Schneider«. 536

Mieder, praktisch, angenehm ohne Fischbein und Gummilack nach Maß auch Büstenhalter, neueste Modelle in großer Auswahl bei »Luna« Maribor, nur Glavni trg 24 545

Schwarzer Smoking u. Kostüm um 500 Din zu verkaufen. — Anzufragen ab 3 Uhr, auch Sonntags, Smetanova ulica 54, I. Stock, Tür Nr. 7. 546

Für Brautleute! Myrtensträußen, Bouquets, Schleier in großer Auswahl. Bettfedern von der billigsten bis zur besten Qualität, chemisch gereinigt, zu konkurrenzlosen Preisen bietet »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 548

Praktisches Plattwagerl u. starker Handschlitten sehr preiswert. Aleksandrova 29. 547

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1939

mit großer Technischen Messe und Baumesse vom 5. bis 13. März

60% Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Reichsbahnsrecken



und auf den übrigen Strecken bis 33%

Alle Auskünfte erteilt die

Geschäftsstelle des Leipziger Messeamts für den Balkan, Beograd, Knez Mihajlova 33, Tel. 24-311 oder JOSEF BEŽIAK, ehrenamtlicher Vertreter der Leipziger Messe in Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20-97

Tiefer Kinderwagen zu verkaufen. Anzufragen Kaserne, Melje, I. Stock. 551

Schöne (altdeutsche) Zimmereckredenz, Spiegelkastel, 6 Sessel billig. Hausmeister Miklošičeva 2. 557

Lorenz-Radioapparate beim Fachmann I. Bezenšek. Radiotechniker, Lorenz-Vertreter, Vetrinjska 17. 563

Prima Sauerkraut, größeres Quantum, abzugeben. Twinkelsche Gutsverwaltung, — Krčevina bei Maribor. 573

Hund, Seldentpitsch, womöglich Weibchen, zu kaufen gesucht. Offerte: Brex bei Ptuj Nr. 11, G. H. 584

50 m³ Buchenholz, trocken, zu verkaufen. Anzufragen bei Vindiš Ivan, Brex p. Ptuj. 598

Verkaufe verschiedene Stellagen und Pult. Max Zupan, Tezno, Ptujka 33. 579

Der Bezirksstraßenausschuß Ptuj verkauft in der Rajčeva ulica 2 am 27. Jänner 1939 um 9 Uhr vormittags unter der Hand ein Motorrad Marke »Harley-Davidson« mit Beiwagen, ein Motorrad Marke »BSA« und ein Fahrrad Marke »Ideale«. Der Kaufpreis ist sofort zu erlegen. 585

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Sep. Eingang. Parknahe. Korošičeva 5. 454

Schöne parkettierte Vierzimmerwohnung, nach Wunsch Badezimmer, Bahnhofnahe, in der Razlagova ulica, ist sogleich zu vermieten. Anfr. an Opekarna Lalterberg, Kosački bei Maribor. Tel. 20-18. 449

Möbl. Zimmer, sonnig, nur an besseren soliden Herrn zu vermieten. Anzufragen zwischen 11 und 13 Uhr Kerkova ul. 14-III, links. 416

Möbl. Zimmer, rein, sonnig, Stiegeneingang, zu vermieten. Kerkova 16, Part. 470

Sparherdzimmer zu vermieten Ruška 29. 477

Zimmer und Küche in Villa, beste Lage, per 1. März an kinderloses Ehepaar oder alleinstehende Dame zu vermieten. Adr. Verw. 479

Dreizimmerwohnung mit Bad Parknahe sofort zu vergeben Adr. Verw. 482

Leeres Zimmer im 1. Stock in Melje an bessere Person zu vermieten. Besichtigung 9-11, 13-15. Adr. Verw. 493

Sparherdzimmer zu vermieten. Vodnikova ul. 33, Studenci. 462

Haus, bestehend aus Zimmer und Küche, großem Garten, auch für Pensionisten passend, billig zu vermieten. Anträge unter »Haus« an die Verw. 4461

Sep. möbl. Zimmer an 1 bis 2 Herren ev. mit Kost zu vergeben. Koroška c. 48-I. 460

Zimmer und Küche billig zu vergeben. Koroška 48-I. 459

Zimmer, Kabinett, Terrasse, Küche, Vorzimmer und Zube hör per 1. Feber zu vergeben Anfr. Betnavska c. 63, Part. 414

MR. BANOVEC

PLANINKA
ZORAVILMI
CAJ

Trinket nur den heilwirkenden

PLANINKA

Medizinal-Tee

Apotheko Mr. BANOVEC, Ljubljana

S. Nr. 2107-32

Zimmer und Küche ab 1. März zu vermieten. Anfrage Frankopanova 23-I. 500

Möbl. Zimmer ab 1. März Obrodu 3, Part., 2. zu vermieten nur an Staats- oder Fabrikbeamten. 501

Schönes möbl. Zimmer mit ganzer Verpflegung (od. ohne) ist an besseren Herrn abzugeben. Park- und Bahnhofnahe. Anfr. Aškerčeva 13. 502

Südseitiges Zimmer möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Koroška c. 18-I. 505

Solider Betherr wird bei alter Frau aufgenommen. Koroška c. 66, Tür 4, rechts. 506

Großes, sonniges, peinlich reines Zimmer mit Bad per 1. Feber an soliden Herrn zu vergeben. Anzufragen Aleksandrova c. 47 (gegenüber Bahnhof), 2. St., Tür 3. 510

Schön möbl. reines Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. Anfragen Hausbesorgerin, Tattenbachova 27. 511

Möbl., separiertes Zimmer zu vermieten. Gosposka ul. 38/II, rechts. 525

Zwei gut möblierte, reine Zimmer, separiert zu vermieten. Korošičeva 7, Tür 10-12. 526

Bauparcelle, m² zu Din 16.— zu verkaufen. Slomškova ul. 50, Pobrežje, Spesovo selo. 530

Sonnig., reines Zimmer wird sofort oder mit 1. Feber vergeben. Adresse Verw. 532

Schönes, möbliertes, reines Zimmer, separiert, anschließend Badezimmerbenützung, im Zentrum, an besseren Herrn zu vermieten. Wildenrainerjeva 16-I, T. 5. 534

Schönes, möbliertes, kleines Zimmer im Stadtzentrum zu vergeben. Prečna 6/I. 543

3-Zimmerwohnung, Küche u. Garten sofort zu vermieten. Villenviertel. Anzufrag.: Marrijina 10/III, Tür 8. 537

Möbliertes Zimmer, sehr rein und ruhig an Staatsangestellten oder Pensionisten zu vermieten. Unter: »Februar« an die Verw. 538

Sonniges, streng separiertes schönes Zimmer samt guter Verpflegung bei deutscher Familie an besseren Herrn zu vergeben. Anzufragen in der Verw. 539

Leeres Zimmer, separierter Eingang, sofort zu vermieten. Adresse Verw. 540

Parkettierte 2-Zimmerwohnung mit Kabinett und Zubehör ist sogleich zu vergeben. Anfr. bei Baumgartner, Valvazorjeva ul. 36/I. 549

Schöne Dreizimmerwohnung, Hochparterre, Parknahe, wo möglich an kinderlose Partei ab 15. Feber zu vermieten. Anfragen Hausmeisterin, Trubarjeva 5. 552

Ein Zimmer zu vermieten. — Ruška c. 25. 576

Wohnung: Zimmer, Küche und Speise ist ab 15. Febr. zu vermieten. Anfragen Mlinška ulica 28, von 10-12 Uhr 553

Schöne abgeschlossene Zweizimmerwohnung zu vermieten. Rapočeva ul. 4 bei der Ljubljanska. 569

Verpachte ab 15. Feber gutgehende Gemischtwarenhandlung am Lande. Unter »Güter Posten« an die Verw. 577

Zweizimmerwohnung mit Küche und Speis sofort zu vermieten. Magdalenska ul. 33. 580

2 Zimmer und Küche ab 1. März zu vermieten. Frankopanova ul. 10. 554

Möbliertes Zimmer ab 1. Feber zu vermieten. Anzufragen: Kamniška cesta 8. 555

Möbliertes, separiertes Zimmer mit Badezimmerbenützung sogleich oder mit 1. Februar zu vermieten. Anzufragen Prešernova ul. 22. — Parterre rechts. 558

Sehr elegantes Schlaf- und Speisezimmer mit Badezimmerbenützung an zwei Personen zu vermieten. Es kann auch nur das Schlafzimmer vermietet werden. Zrinjski trg 3, Parterre, rechts. 559

Leeres Zimmer im Zentrum zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 564

Schönes Sparherdzimmer im 1. Stock sofort zu vermieten an kinderlose Partei. Praprotnikova 27, Krčevina. 565

Zu mieten gesucht

Alleinstehende Staatsangestellte sucht bis 1. März eine schöne und sonnige Einzimmerwohnung. Stadtmitte. Angebote an die Verw. unter »Sonnig«. 440

Zwei- bis Dreizimmerwohnung mit allem Komfort per 1. März von kinderlosem Ehepaar gesucht. Anträge unter »Nur linkes Drauf« an die Verw. 503

Kinderloses Ehepaar sucht Ein- oder Zweizimmerwohnung in Bahnhofnahe. Anträge unter »Točen plačnik« an die Verw. 566

Größeres Lokal mit Lagerraum im Zentrum oder verkehrsreicher Stelle wird zu mieten gesucht, oder es wird eingeführtes Gemischtwarengeschäft übernommen. Anträge unter »Möglichst Zentrum« an die Verw. 591

Ein- oder Zweizimmerwohnung in der Razlagova oder Tomšičev drevored wird gesucht. Anträge unter »2 Personen« an die Verw. 594

Fesche Dirndlstoffe

neue Muster für den »Planinski ples« bei

Textilana Büdefeldt

Maribor, Gosposka ul. 14

Die Stewardess muß häßlich sein!

Das Komitee der Luftfahrtgesellschaften der Vereinigten Staaten führte bei einer kürzlich stattgefundenen Sitzung darüber Klage, daß die Stewardess allzusehr ihr Engagement wieder aufgeben. Durchschnittlich bleibe eine »Kellnerin der Luft« nur acht Monate im Dienst. Danach scheide sie regelmäßig aus. Der Grund wäre niemals Arbeitsmüdigkeit, sondern bestünde darin, daß die Stewardess zu hübsch sei. Regelmäßig würden die fliegenden Kellnerinnen von den Passagieren weggeheiratet. Deswegen haben die Luftfahrtgesellschaften jetzt beschlossen, bei der Auswahl und beim Engagement der Stewardesses einen anderen Gesichts-

punkt werten zu lassen. Hat man sich bisher bemüht, möglichst hübsche Mädchen zu finden, so will man in Zukunft nur noch solche nehmen, bei denen eine Liebe auf den ersten Blick und eine allzu schnelle Heirat unwahrscheinlich ist.

Kriegsgefahr mehrt Zigarettenverbrauch

Wer nervös ist, der raucht bekanntlich gern mehr, als ihm bekömmlich ist. Auch äußere Ereignisse können die Nervosität der Menschen steigern, und den Umsatz der Tabakladen entsprechend steigern. Die Richtigkeit dieser Vermutung erweist eine Prager Statistik, die das tschecho-slowakische Tabakmonopol in diesen Tagen herausgab. Danach sind in der

Tschecho-Slowakei noch niemals so viel Zigaretten geraucht und soviel Tabak in Pfeifen gestöpft worden, wie in den vergangenen Sommermonaten.

Den Rekord im Zigaretten- und Tabakverbrauch hält aber der September, der in der Tschecho-Slowakei die kritischsten Tage bescherte. Was in den Septemberwochen in Böhmen, Mähren und der Slowakei an Zigarettenrauch in die Luft geblasen wurde, das übertrifft selbst den Massenkonsum im Juni, Juli und August um ein gewöhnliches Maß.

Demnach ist Kriegsgefahr also die beste »Zigarettenreklame«!

In Aprade wurde ein Kuhstall desinfiziert. Damit fertig, ließ man die Kühe wieder in den Stall. Eine Kuh fehlte. Wo fand man sie? Im dreieinhalb Meter hoch gelegenen Bett des Knechtes, dessen geschriebenen Brief sie gerade verspeiste. Die Rettungsmannschaft des Dorfes mußte herbeigeholt werden, um die verstiegene Kuh die schmale Treppe wieder hinabzubefördern.

Seit 1933 wurden in Deutschland nicht weniger als 1,8 Millionen (!) Wohnungen gebaut.

Achtung beim Fensterputzen! In Leipzig stürzte beim Fensterputzen eine 44 Jahre alte Frau drei Stockwerke tief auf die harte Straße. Sie war sofort tot.

Stellengesuche

Perfekte ältere Köchin, sucht Stelle als **Wirtschafterin**. — Adr.: Greta Kos, Studenci, pri Mariboru. 410

Ehrliches **Landmädchen**, im Kochen und Haushalt bewandert, sucht Stelle. Unter »Postena« an die Verw. 480

Deutsche Erzieherin sucht Stelle für den Nachmittag. Adr. Verw. 481

Witwe, 50jähr., gesund, gebildet, in allen häuslichen Arbeiten gewissenhaft, tüchtig, sucht Stelle als Haushälterin bei älterem alleinstehenden Herrn oder Dame. Anträge: Horak, Varaždin, Dr. Bauera br. 15. 491

Büro - Angestellte, selbständig in Buchhaltung, slow. und deutsch. Korrespondenz, Maschinschrift und allen weiteren Kanzleiarbeiten. mit langjähriger Praxis und erstklassigen Referenzen wünscht Posten für sofort oder später. Gefl. Anträge unter »Vertrauenswürdig« an die Verw. 464

Besseres **Fräulein** sucht Stelle als Stütze oder Wirtschafterin zu einem Herrn, auch als Kinderfräulein zu einem Kinde. Anträge an die Verw. unter »Glück 10«. 507

Wirtschafsstelle sucht Frau in besten Jahren in frauenlosem Haushalt. Unter »Haus halt« an die Verw. 512

18jähriges Fräulein, Absolventin der Bürgerschule sucht Stelle als Kassierin-Anfängerin. Gesch. Anträge erbeten unter »Dobra računarka« an die Verw. 527

Fräulein, 31. Jahre, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder Wirtschafterin zu alleinstehendem Herrn oder zu Witwer mit einem Kinde außer Maribor. Unter »Rein und fleißig« an die Verw. 541

Perfekte Köchin mit Jahreszeugnissen sucht Stelle. Zuschriften erbeten unter »1. Feber« an die Verw. 556

Kanzleikraft, Maschinschreiben, Stenographie, deutsch, slowenisch, kroatisch, sucht Dauerposten. Gefl. Anträge erbeten unter »Maribor 39« an die Verw. 567

35-jähr. gesunde Frau sucht Posten in frauenlosem Haushalt. Unter »Bescheiden« an die Verw. 572

Offene Stellen

Lehrling oder Lehrlin m. vorgeschriebener Schulbildung u. schöner Handschrift wird aufgenommen. Splošna nabavljalna zadruza, Glavni trg. 421

Gesucht **Köchin für alles**, Vorzustellen Gregorčičeva 12-II. zwischen 2—3 Uhr. 465

Nette Bedienerin mit guter Nachfrage wird für Dreivierteltag aufgenommen. Zu erfragen in der Bäckerei Hartinger. 484

Fräulein, bis 25 Jahre alt, welches Klavier spielt (perfektes Spielen nicht erforderlich) und Klavierharmonika spielen lernen will, für Familienorchester gesucht. Gute monatliche Bezahlung. Antr. mit Lichtbild, welches retouriert wird, an Kapellmeister Maicen, Zagreb, Senoia 3-I. rechts. 492

Köchin, perfekt in allem Kochen, die auch andere Hausarbeiten verrichtet, wird mit 1. oder 15. Feber aufgenommen. Adr. Verw. 468

Perfektes Kinderfräulein mit erstklassigen Zeugnissen zu einjähr. Mädchen gesucht. — Stellungsantritt nach Ueberkommen in Zagreb. Schriftliche Angebote an: »Konopljata«, Zagreb, Trenkova 5. 422

Perfekte Köchin mit Jahreszeugnissen, die auch im Haushalt mithilft, neben Stubenmädchen zu 2 Personen gesucht. Offerte sind zu richten an Klara Gutmann, Direktorsgattin, Vinkovci. 467

Solide, flinke, perfekte Köchin für alle häuslichen Arbeiten gegen gute Bezahlung nach dem Banat gesucht. Alter 28 bis 35 Jahre. Adr. Verw. 466

Mädchen für alles mit guten Kochkenntnissen und langjährigen Zeugnissen für Zagreb gesucht. Dienstantritt 15. Feber. Vorzustellen Maribor, Ruška c. 7-II. links. 418

Perfekte Köchin für alles wird für 1. II. 39 gesucht. — Adr. Verw. 504

Ehrliches, reines Mädchen f. alles, 26 bis 30 Jahre alt, das auch kochen kann, per 1. Feber in Dauerstellung gesucht. Wildenrainerjeva 11-II. 513

Tüchtige, selbständige Zahlkellnerin, slowenisch und deutsch sprechend, wird gesucht. Anfragen mit Angabe der bisherigen Stellen an Hotel Herndl, Ljutomer. 514

Lehrling für Werkzeugmacher (Schnitte u. Stauzenbau) gesucht. Schulbildung: 4 Kl. Bürgerschule. Anträge an Annoncenbüro Sax, Maribor. 515

Gesundes, besseres Mädchen, welches deutsch sprechen u. lesen kann, wird zu 6jährig. Knaben gesucht. Mr. Franjo Vanek, Varaždin, Gajeva 4. 516

Tüchtiger Melker für Gutsbesitz bei Maribor per 1. April gesucht. Anträge unter »Nüchtern und verlässlich« an die Verw. 574

Braves und ehrliches Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht und auch Kochkenntnisse besitzt, wird zu kleiner Familie gesucht. Anträge an die Verwaltung unter »Prima Posten«. 519

Reinliche, deutschsprechende Bedienerin gesucht. Adresse in der Verw. 535

Installateurgehilfe, selbständiger Arbeiter für Wasserleitung wird gesucht. Eduard Dittrich, Murska Sobota. 542

Lehrmädchen, brav und ehrlich, mit vorgeschriebener Schulbildung wird sofort aufgenommen. Papierhandlung Zlata Brišnik, Slovenska ulica. 578

Lokalvertreter für Maribor u. allernächste Umgebung wird gesucht. Angebote unter Beschreibung d. bisherigen Tätigkeit an die Verw. d. Blatt, unter »Textilfabrik«. 589

Besseres Fräulein mit perfekter Kenntnis der deutschen Sprache für neunjährigen Knaben gesucht. Bedingung guter Kamerad. Angebote an das Geschäft J. Feuer, Zagreb, Trg Kralja Petra Tomislava 13. 583

Kundmachung

Teile dem P. T. Publikum höflichst mit, daß ich ab 1. Jänner l. J. wieder allein die Führung meines Gasthauses »STARO MELJE« übernommen habe.

Prima steirische und dalmatinische Weine, sowie kalte und warme Speisen, Freitag, Samstag und Sonntag auch ausgezeichnete Meerfrische stets zur Verfügung. Mäßige Preise.

Es empfiehlt sich zum zahlreichen Zuspruch
GENOVEFA SKVARC, Meljska cesta 33. 518

Perfekte Büglerin für Herrenwäsche wird aufgenommen. Adresse erliegt in der Verw. 312

Foto - Gehilfin, tüchtige Retoucheurin, gesucht. Foto-Kieser, Vetrinjska 30, Maribor. 485

Korrespondenzen

Harmonischen Lebensbund mit aufrichtigem, großem, edelndem, gutsituiertem Herrn ersehnt 29jährige sympathische Brünnette. Ernste Zuschriften möglichst mit Bild unter »Edler Charakter« an die Verw. 494

Mit sympathischem **Fräulein** bis 25 Jahre sucht 26jähriger Sicherangestellter, solide Bekanntschaft zwecks Heirat. Zuschriften unter »Liebende Menschen« an die Verw. 575

Größeres Unternehmen sucht für die

Inkassantenstelle

jüngere geeignete Kraft mit entsprechender Schulbildung. Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift Vorbedingung sowie Erlag einer Kautions per Din 10.000.—. Offerte nebst Referenzenangabe unter »Fixe Anstellung« an die Inseratenabteilung des Blattes. 587

**Gesucht qualifizierte Former und Gießer**

für Graugießerei. Angebote von perfekt deutsch sprechenden Personen mit Lichtbild und Lebenslauf an: Karl Kaltschmid, Eisenwerke, Bruck a. d. Mur.

Tüchtiger Webmeister

mit der Bedienung von Revolverwebstühlen und Schaffmaschinen bestens vertraut, wird von Baumwollbuntweberei zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. — Anträge sind unter »Revolverwebstuhl« an die Administration des Blattes zu senden. 397

Danksagung

Allen jenen, die meinem teuren, unvergeßlichen Gatten das letzte Geleit gegeben, sei auf diesem Wege innigst gedankt. 694

Die tieftrauernde Gattin: Maria Marat.

Besuchen Sie FRANKREICH

Das billigste Land der Welt!
Spezial-Bahntarife - Benzingutscheine

Seinen Wintersport

Unvergleichlicher Aufenthalt

Seine Riviera

Die Denkmäler ungezählter Kunststätten

Seine Berge und Seen

Großartiges Straßennetz
Die schönsten Thermal-Bäder

Seine Meere

und **PARIS!**

Reisen Sie ohne Sorgen!

Schöner Besitz

an der Reichsstraße, Bahnhof- und Kirchennähe, mit schönem Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, mit 8 Joch Acker, Wiese und Wald, alles in bestem Zustande, günstig zu verkaufen. — Informationen aus Gefälligkeit bei Jos. Weiss, Kaufmann, Maribor. 441

Die Administration der »Jugoslovanski biseri«

gibt bekannt, daß Herr Ing. Fr. Zadnek nicht mehr berechtigt ist, für die genannte Revue Bestellungen anzunehmen sowie irgendwelche Beträge zu kassieren. 495

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TIŠKARNA D.

Maribor, Kopališka ulica 6



1. Februar 1939
Edelweisskränzchen
Gambrinushalle

AN ALLE INDUSTRIELLEN!
Mit unbedingtem Erfolg übernimmt die
ÜBERPRÜFUNG UND BERATUNG IN ALLEN
VERSICHERUNGSANGELEGENHEITEN
„Osiguranička zaštita“, Zagreb, Palmotičeva ul. 23
Aeltestes Spezialunternehmen in Jugoslawien. Referenzen aus allen Kreisen

Viel Glück dem Brautpaar



Gute Bettwaren Praktische Wohnzimmer
Moderne Küchenmöbel Dazu passende Tapete
Schöne Schlafzimmer und Vorhänge
erhalten Sie in schöner Zusammenstellung im
Fachgeschäfte

„WEKA“ Maribor

Bitte besuchen Sie ohne jeden Kaufzwang unser
Haus, Sie werden den besten Eindruck von un-
serer Auswahl u. Preiswürdigkeit haben.

Eisenwarenhandlung

im Zentrum Zagrebs, samt Lager im Werte von 300.000 bis
400.000 Dinar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Die Ware kann teilweise übernommen werden.
Gesch. Anträge an Interklam d. d., Zagreb, Masarykova
ulica 28, unter No. »282/B-7«.

REBEN EDELREISER edelster Rebsorten



und Schnittreben sowie Wurzel-
reben Kober 5 BB, Teleki 8 B,
Riparia und Chasselas, garantiert
rein und erstklassig liefern

„Prvi jugoslavenski Loznjaci, Daruvar“

Verlangt Preislisten!

Reizende Neuheiten für

Tanzkleider

in Seidenstoffen
und Spitzen

Text lana

Büdefeld

Maribor, Gosposka 14

Kočiš Peter



splošno košarstvo
Vojašniška ulica 7

MÖBEL

aller Art kaufen Sie
am besten und billigst
bei

„OBNOVA“

F. Novak

Jurčičeva ulica 6



Steppdecken

fertige Bettwäsche
Tuchente
Pölster
Matratzen
Planelldecken
Bettfedern
Daunen
Inlette

billigst im Spezialgeschäft

A. Stuhec, Stolna ul. 5

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimm-
ten Kisten müssen mit einem
Warenzeichen oder Schutz-
marke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist
für diesen Zweck geeignet, da es das
Übertragen von Ein- und Mehrfarben-
druck in einem einzigen Arbeitsgange
auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton,
Jute sowie jedes andere poröse Material
ermöglicht. - Verlangen Sie noch heute
Prospekte und unverbindliche Offerte

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telefon 25-67, 25-68, 25-69

Rasch tritt der Tod den Menschen an ...

In letzter Zeit zahlte die „KARITAS“ u. a.
die ganze Versicherungssumme
anlässlich des Ablebens folgender Mitglieder aus:

Kogovšek Franc, Škofja Loka, Poljanska c. 13;
Marinšek Neža, Ruše 114;
Kirbiš Franc, Zerkovce 40;
Tratnik Marija, Zagrad 79, p. Celje;
Kocelj Anton, Vodice 62;
Petroč Ana, Gradac 97 pri Metliki;
Sever Marija, Črnača 3, p. Ječica;
Kristjan Franc, Vrba 2, p. Zirovnica;

Sinko Ana, Dragotin 31, p. Sv. Juril ob Šč.;
Vasle Marija, Podvin 5, p. Polzela;
Kolman Ivan, Turčiče 55;
Stak Ivana, Stražišče 51;
Bano Regina, Metlika 1;
Oblik Jakob, Topol 10, p. Begunje pri Cerknici;
Blatšč Janec, Hom, p. St. Janž;
Roblek Gregor, Zgornja Dolina 104, p. Tržič;
Razlag Jožeta, Ljutomer 53;
Lederer Ana, Počehova 4 pri Mariboru;
Rožman Jurij, Ravne 7, p. Bohinjska Bistrica;
Šket Marija, Sv. Tomaž 16, p. Sm. pri Jelšah;
Podlipnik Franc, Boštanj 25;
Repinšek Ana, Celje, Ipavčeva 16;
Masten Marija, Maribor, Kopitarjeva 12;
Spaglič Neža, Zgornja Hudača 37, p. Celje;
Voitšč Marija, Jesenice, Podmežakla 35;
Monard Janec, Fužine 5 b;
Aleš Marija, Račica 13;
Dornik Marija, Nevle 26, p. Kamnik;
Bregar Marija, Smartno pri Litiji 17;
Kokalj Jera, Stražišče 94;
Parkelj Marija, Mirna peč 20;
Ločičnik Ferdinand, Celje-Gaberje, Lastni dom;
Voršč Amalija, Celje, Dečkova 1;
Sentraro Peter, Studence 34, p. Hraatnik;
Podberšček Franc, Ljubljana, Cesta 29. oktobra;
Vrhovšek Ter., Dobriča 18, p. Loka p. Zsumu;
Dietz Pavla, Ljubljana, Pred škofijo 6/II;
Matoš Apolonija, Studenci pri Hraatniku;
Toš Neža, Breznova 32, p. Sv. Anton v Sl. z.;
Prančnik Alojzij, Golčaji 1, p. Lukovica;
Celarc Jera, Vnanje gorice 6, p. Breznova;
Soklič Marija, Ljubljana, Sv. Florjana ul. 35;

Kunstil Leopold, Podlog 31, p. Sv. Vid pri Pl.;
Čot Martin, Brnška gora 6, p. Radeče;
Ledl Maks, Celje, Gosposka 1;
Skrabi Alojz, Maribor, Kremljeva 8;
Semlič Ignac, Lokavec 28, p. Marija Snežna;
Brenkus Anton, Zg. Besnica 59, p. Kranj;
Hegeduš Jožef, Petanici 72, p. Rankovci;
Štrn Nikolaj, Zapoje 22, p. Smlednik;
Teršič Franc, Lačna gora 34, p. Oplotnica;
Joker Stefan, Murska Sobota, Aleksandrova 7;
Holmich Marija, Dvor pri Žužemberku 14;
Čmak Jožeta, Gomilsko;
Toporiš Marija, Tržič, Ljubljanska 31;
Stefanec Urška, Vrh 19, p. Sv. Rupert na D.;
Dolenc Ciril, Ljubljana, Tavčarjeva 12/I;
Topolnik Marija, Muršak 3, p. Slatina-Rad.;
Solar Ana, Dražgoše 79, p. Zelenik;
Burkelc Marija, Kapla v. 44, p. St. P. p. Preb.;
Majcen Blaz, Radeče pri Zid. mostu 65;
Podgoršek Ivana, Ljubljana, Križevniška 9;
Pohar Marija, Črnlvec 18, p. Brezje.

Die doppelte Versicherungssumme
wurde von der »KARITAS« bei fol-
genden Todesfällen ausbezahlt:
Sirovan Therese, Stara vas 64, da sie
an den Folgen von Brandverletzungen
gestorben ist.
Zirovnik Jera, Britof 20, Post Kranj,
da sie beim Sturz über die Stiege
mit der Schläfe derart aufschlug,
daß sie bald darauf starb.

Zupan Franz, Hrušica 35, p. Jesenice,
da er mit der Hand so unglücklich
aufschlug, daß er nach 10 Tagen
der Blutvergiftung erlag

Die kostenlose Versicherungssumme
zahlte die »KARITAS« anlässlich
des Todes der 13jährigen Dorothea,
der Tochter der bei uns versicher-
ten Eltern Albine und Marjan Jam-
šek aus Ljubljana, aus.

Im Dezember 1938 stellte die „KARITAS“

1.394

neue Versicherungsspolizzen aus.

„KARITAS“

Maribor, Orožnova ul. 8

„KARITAS“

Ljubljana, Palais der „Vza'emma
zavarovalnica“

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR

im eigenen neuen Palais
Ecke Gosposka-Slovenska ulica

Filiale: CELJE

via-Avia Post, frühe:
Slovenske Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Dr^ubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft hafte
die Einlagen also pupillarischer sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch